

KOMMUNALE GESAMTSTRATEGIE DER STADT LANDSBERG AM LECH



GEMEINSAM
ZUKUNFT
GESTALTEN



UNSER LANDSBERG 2035 – GEMEINSAM ZUKUNFT GESTALTEN

ENTWICKLUNG EINER KOMMUNALEN GESAMTSTRATEGIE FÜR DIE
STADT LANDSBERG AM LECH EINSCHLIESSLICH DORFENTWICKLUNG
DER ORTSTEILE ELLIGHOFEN, ERPFTING, PITZLING UND REISCH



INHALTSVERZEICHNIS

6 Vorwort des Oberbürgermeisters

AUFBAU UND WEG DER KOMMUNALEN GESAMTSTRATEGIE

7 1. Hintergründe und Einleitung

9 2. Bestandteile der kommunalen Gesamtstrategie

10 3. Der Weg zur kommunalen Gesamtstrategie

14 4. Ablauf der Strategieentwicklung

21 5. Projekt- und Maßnahmenplan und weitere Umsetzung



LEITLINIEN

23 Leitlinien - inkl. Grundsätze für die Umsetzung

26 Steuerungskreislauf „Landsberg 2035“



ZIELE

28 Bildung + Soziales

44 Bauen + Wohnen

54 Wirtschaft + Digitalisierung

62 Kultur + Freizeit

70 Mobilität + Umwelt



DORFENTWICKLUNG

85 Grundlagen und Hintergründe

86 Dorfentwicklungskonzept „Landsberg und seine Dörfer“

88 Dorfentwicklung Ellighofen, Erpfting, Pitzling und Reisch



FORMALES UND ERGÄNZENDE UNTERLAGEN

96 Akteure bei der Strategieentwicklung

100 Landsberger Zukunftsforen - Vorträge

101 Protokolle, Literaturverzeichnis, Impressum

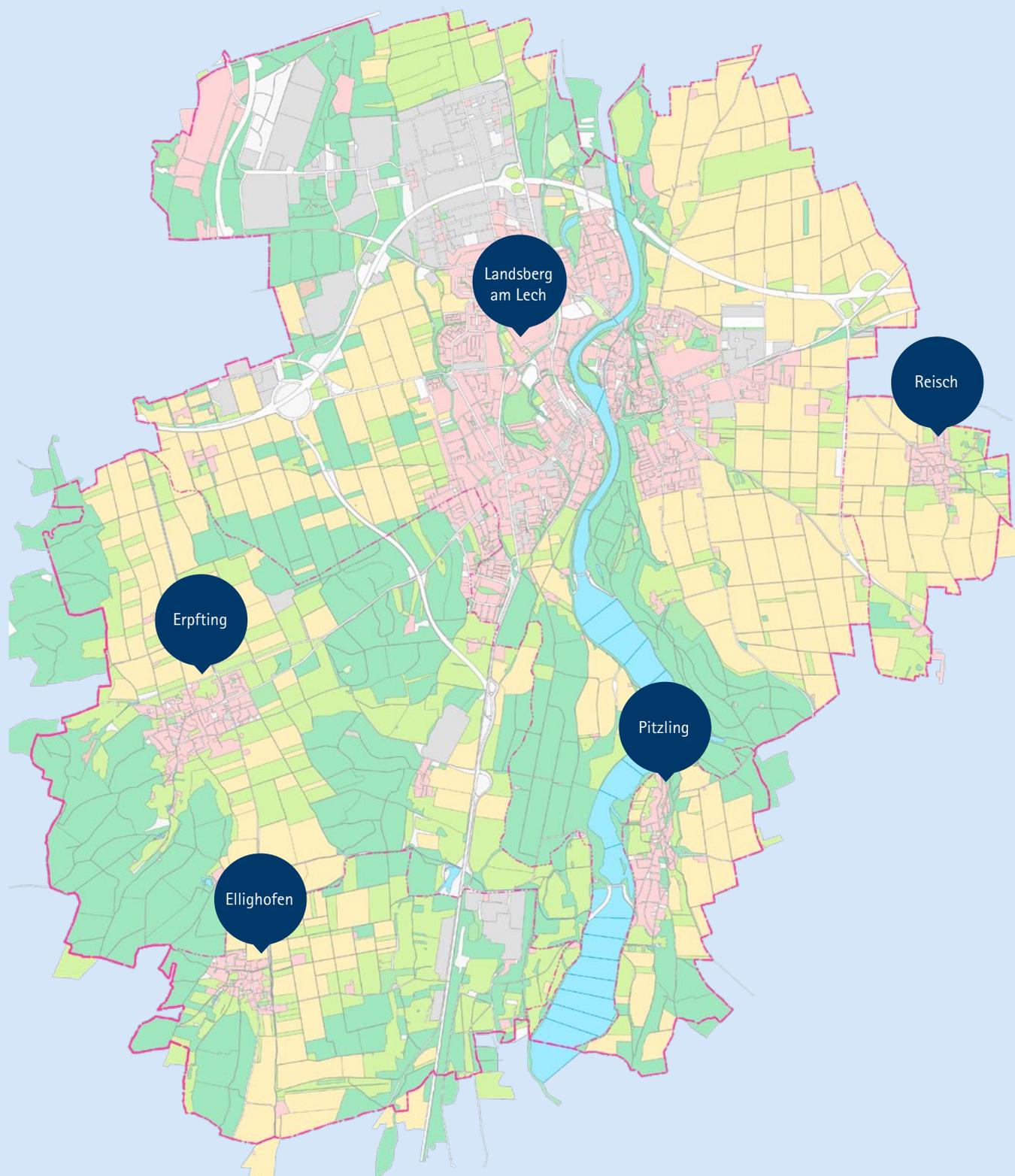
102 Gesamtübersicht der Veranstaltungen und Befragungen





STADT LANDSBERG AM LECH MIT ORTSTEILEN

ELLIGHOFEN, ERPFTING UND PITZLING UND REISCH



SEHR GEEHRTE DAMEN UND HERREN, LIEBE MITBÜRGERINNEN UND MITBÜRGER,

die Stadt Landsberg am Lech hat sich im Sommer 2016 - gemeinsam mit Ihnen, den Bürgerinnen und Bürgern, Vertretern von Unternehmen, Einrichtungen, Vereinen und sonstigen Organisationen - auf den Weg zu einem systematischen, vorausschauenden und zukunftsorientierten Politikansatz gemacht. Herausforderungen wie der demografische Wandel, bezahlbarer Wohnraum, Generationengerechtigkeit, Digitalisierung, Integration, Verkehr und Mobilität, Klimawandel galt es aktiv anzugehen, kurz: die Stadt fit für die Zukunft zu machen.

Kernstücke der Ihnen vorliegenden Broschüre über die Kommunale Gesamtstrategie „UNSER LANDSBERG 2035 – GEMEINSAM ZUKUNFT GESTALTEN“ sind die

Leitlinien, die strategischen Ziele der fünf Handlungsfelder sowie das Dorfentwicklungskonzept „Landsberg und seine Dörfer“, welche vom Stadtrat in der Sitzung am 25. Juli 2018 beschlossen wurden. Sie tragen den Besonderheiten unserer Stadt Rechnung und sind Grundlage und Maßstab für sämtliche künftige Planungen und Entscheidungen.

Allen, die am Entstehen des vorliegenden Zukunftswerkes beigetragen haben, sei es durch Teilnahme an Workshops, Dialoggesprächen, Bürgerwerkstätten, beim Bürgerdialog, bei den Bürgerkonferenzen oder an einer der Befragungen bzw. der Online-Beteiligung zu den Zielentwürfen, danke ich ganz herzlich für ihr Engagement.



Mathias Neuner
Oberbürgermeister



AUFBAU UND WEG DER KOMMUNALEN GESAMTSTRATEGIE

1. HINTERGRÜNDE UND EINLEITUNG

Die Stadt Landsberg am Lech hat seit ihrer Gründung im 13. Jahrhundert eine wechselvolle Geschichte erlebt und im 20. Jahrhundert den Wandel von einer Garnisonstadt zu einem innovativen und kreativen Unternehmensstandort vollzogen. Entsprechend hat sich auch die räumliche Entwicklung verändert und die Stadt ist weit über ihren alten Kern der Altstadt hinausgewachsen. Die zukünftige Stadtentwicklung baut auf alten Strukturen auf – ergänzt durch Neues.

Eine Besonderheit Landsbergs ist das hohe kreative Potenzial der Stadtgesellschaft.

Landsberg ist eine kreative Stadt, in der es nicht nur Anpassung an Neues gibt – sondern Neues in vielfältiger Form geschaffen wird. Dies wird auch durch die Gesamtstrategie deutlich, die insgesamt durch einen kreativen, manchmal auch einen von Reibungen geprägten Prozess erstellt wurde. Landsbergs Bürgerinnen und Bürger schätzen die hohe Lebensqualität der Stadt, wie die große Bürgerbefragung vom Herbst 2016 gezeigt hat. Diese Lebensqualität soll es auch 2035 noch geben.

Das 21. Jahrhundert ist, im Unterschied zu den letzten Jahrhunderten, durch eine

enorme technologische Entwicklung geprägt, welche sich auf alle Lebensbereiche und auch auf die Lebensqualität auswirken wird. Im Bereich der Digitalisierung wird es eine große Herausforderung sein, die Balance zwischen dem Alten und dem Neuen zu halten, zum Beispiel zwischen den gewachsenen Strukturen des vielfältigen Einzelhandels in Landsberg und dem Online-Handel.

Mit der Gesamtstrategie wird die Stadtentwicklung im 21. Jahrhundert auf eine solide Grundlage gestellt. Erstmals in der Stadtgeschichte gibt es eine breite gemeinsame Zielvorstellung für die Stadt, welche nicht allein von Verwaltung, Oberbürgermeister, Experten oder Stadtrat erarbeitet wurde, sondern aktiv mit der gesamten Stadtgesellschaft. Wichtig war dabei, einen breiten gesellschaftlichen und parteiübergreifenden Konsens für die Zukunftsentwicklung zu schaffen, der auch fachlich Bestand hat. Einen großen Mehrwert für die fachlichen Ergebnisse hatten hier die Mitglieder der Strategieteams, welche als Vertreter von Organisationen und zugleich als fachkundige Bürgerinnen und Bürger ihre Perspektiven, Ideen und Lösungsansätze in die Strategieentwicklung eingebracht haben. Durch das konstruktive Miteinander von Experten, Verwaltungsmitarbeitern und Stadträten – unter Einbeziehung der „Bürgersichtweisen“ durch fünf große Befragungen wurden z.T. völlig neue Lösungsvarianten für Zukunftsprobleme entwickelt, welche ohne dieses kreative Zusammenwirken in dieser Form kaum zustande gekommen wären. Die fünf Befragungen haben dabei die „projektinternen“, meist subjektiven Sichtweisen der direkt Projektbeteiligten, zum Teil bestätigt beziehungsweise revidiert, insgesamt aber auf eine breite Basis gestellt. Dies gilt auch für die Dorfentwicklungen, wo die große Bürgerbefragung ortsspezifisch ausgewertet wurde. Insgesamt sind in die Ziele der Gesamtstrategie nicht nur die Sichtweisen der ca. 250 Projektbeteiligten, sondern tausende Sichtweisen und Ideen von Bürgerinnen und Bürgern, Jugendlichen, Unternehmern und Kulturaktiven einge-



gangen. Die für 2035 relevanten Sichtweisen und Ideen wurden eingearbeitet. Viele Ideen und Lösungsvorschläge, welche sich auf konkrete Gegenwartsprobleme beziehen wie beispielsweise viele der 1.600 Bürgervorschläge aus der großen Bürgerbefragung zur Mobilität, müssen noch „abgearbeitet“ werden. Die Gesamtstrategie ist ein kreatives Gemeinschaftswerk, jedoch nicht in Stein gemeißelt, sondern kann und muss dynamisch fortgeschrieben werden.

Aufgrund der umfangreichen Bürgerbeteiligung gab es 2018 eine von einem breiten Konsens getragene gemeinsame Linie, in welche Richtung sich die Stadt

bis 2035 entwickeln soll. Für die Stadtentwicklung bis 2035 sind jedoch nicht allein Stadtverwaltung, Oberbürgermeister und der Stadtrat verantwortlich. Jede Bürgerin und jeder Bürger, jedes Unternehmen und jede Organisation Landsbergs tragen Mitverantwortung und sind aufgerufen, sich an der Umsetzung der Ziele zu beteiligen und ihre Ideen, Kreativität und Beiträge einzubringen.

STEUERUNG EINER STADT

Es gibt unterschiedliche Instrumente für die Steuerung einer Stadt. Das klassische Instrument ist der Stadtentwicklungsplan, daneben gibt es auch Leitbildprozesse, Kommunale Nachhaltigkeitsstrategien, Lo-

kale Agenden 21 oder wie in der Stadt Landsberg am Lech eine Gesamtstrategie, welche die Steuerungsfunktionen erfüllen. Ende der 1980er-Jahre wurde im Rahmen der Verwaltungsmodernisierung das „Neue Steuerungsmodell“ in Tilburg entwickelt. Kernbestandteil sind Doppik und Strategie. In Landsberg wurde bereits 2006 als einer der ersten Kommunen in Bayern vom kameralistischen auf das kaufmännische Rechnungswesen (Doppik) umgestellt. Der zweite Schritt – eine Steuerung nach Zielen – ist nun durch die Entwicklung der Gesamtstrategie möglich geworden. Nach Verzahnung von Doppik und Strategie ist das „Neue Steuerungsmodell“ komplett.



DEFINITION EINER KOMMUNALEN GESAMTSTRATEGIE

Die Kommunale Gemeinschaftsstelle für Verwaltungsmanagement in Köln (KGSt) definiert eine kommunale Gesamtstrategie wie folgt:

„EINE KOMMUNALE GESAMTSTRATEGIE IST DADURCH GEKENNZEICHNET, DASS ...

- » sie gemeinsam mit der Stadtgesellschaft erarbeitet und umgesetzt wird. Damit fördert sie Transparenz, Bürgerengagement, Bürgerbeteiligung und Zusammenarbeit in Netzwerken (Gemeinwesenorientierung).
- » sie sich der schneller verändernden Umwelt anpasst. Der Handlungsbe-

darf ergibt sich nicht aus Bekanntem unter der Annahme gleichbleibenden Verlaufs, sondern aus zukünftigen Entwicklungspfaden und Trends. Die Faktoren für einen langfristigen Erfolg werden aus Zukunftsszenarien hergeleitet (Zukunftsorientierung).

- » die mittel- und langfristig angestrebten Wirkungen genannt und messbar gemacht werden. Mit dem Zuspitzen auf das Ausschlaggebende werden die in übergreifenden Zusammenhängen besonders erfolgsrelevanten Wirkungsfaktoren benannt (Wirkungsorientierung).
- » sie über die mittelfristige Finanzplanung und den Produkthaushalt mit der

Ressourcensteuerung verknüpft ist (Ressourcenorientierung).

- » sie von den Beschäftigten umgesetzt wird, indem übergeordnete Ziele mit Maßnahmen der täglichen Arbeit verbunden werden. Die Führungskräfte befähigen die Beschäftigten dazu (Handlungsorientierung).
- » erreichte und nicht erreichte Wirkungen und erfolgter Ressourceneinsatz reflektiert werden (Controllingorientierung). Dabei werden Gründe hinterfragt, Beteiligte einbezogen und Entscheidungen getroffen.“

(aus KGSt-Bericht Nr. 6/2015)

2. BESTANDTEILE DER KOMMUNALEN GESAMTSTRATEGIE

Landsbergs Gesamtstrategie umfasst sämtliche Bereiche der Stadt und ihrer Ortsteile. Sie besteht aus einem strategischen Teil und einem operationalen Teil.

STRATEGISCHER TEIL: LEITLINIEN UND STRATEGISCHE ZIELE

Der Strategische Teil der kommunalen Gesamtstrategie besteht aus den Leitlinien und strategischen bzw. langfristigen Zielen, welche vom Stadtrat am 25.07.2018 beschlossen wurden. Sie werden ab Seite 28 dargestellt. Dieser Teil bildet das Dach der strategischen Steuerung, welches Grundlage für Planungen, Anknüpfungspunkt für Fachkonzepte und die damit verbundene Ressourcensteuerung ist.

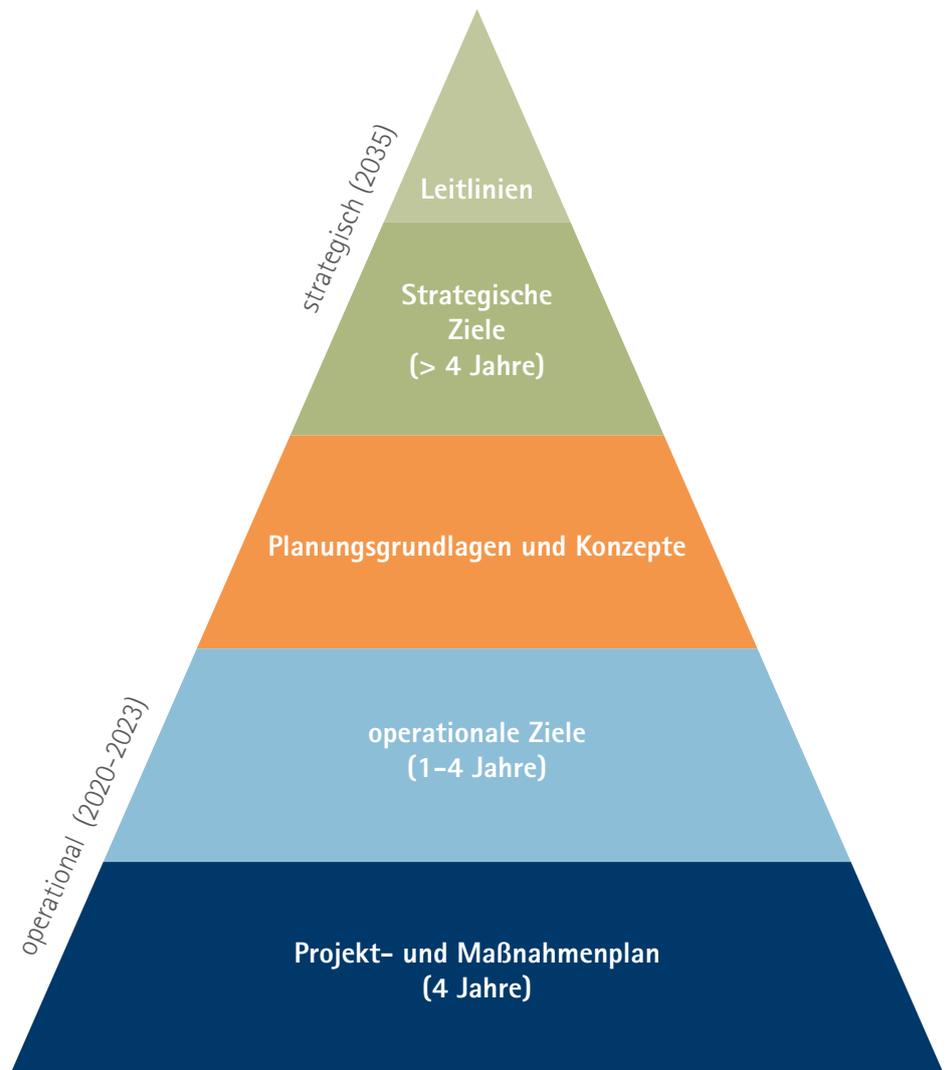
LEITLINIEN

Die Leitlinien beinhalten die zentralen Grundsätze für die Gesamtstrategie. Sie betreffen nicht nur die Entwicklung, sondern insbesondere auch die Umsetzung der Strategie. Die Grundsätze und Leitlinien für die Umsetzung bilden formal den Umsetzungszyklus bis 2035; womit Ziele, Projekte und Maßnahmen und Haushalt systematisch verknüpft werden.

STRATEGISCHE ZIELE

Die Gesamtstrategie umfasst für fünf Handlungsfelder Ziele, welche zum Teil untereinander in einer engen Wechselwirkung stehen. Die Ziele beziehen sich dabei grundsätzlich auf das Jahr 2035, d.h. es sind strategische Ziele.

Die strategischen Ziele enthalten in der Regel eine kurze inhaltliche „Einleitung“, damit der Kontext klar zugeordnet werden kann. Sie sind zum Teil unterschiedlich tief differenziert – was auf unterschiedliche Vorplanungen zurückzuführen ist. Oftmals sind Ziele und Maßnahmen nicht trennscharf abgrenzbar gewesen. Beispielsweise bei der „Fahrradfreundlichen Kommune“, wo es sowohl ein Ziel als auch ein Leitprojekt gibt.



Die sog. Leitprojekte sind zum einem aus aus dem Strategieentwicklungsprozess direkt erwachsen (z.B. der Wirtschaftsförderer), basieren auf bestehenden Planungen (Offene Schulen) oder aktuellen Projekten der Stadt und sollen die Ziele konkretisieren. Bis Ende 2019 werden alle Projekte und Maßnahmen den Zielen zugeordnet sein.

Die Zielerreichung wird durch ein Controlling sichergestellt, welches auf Indikatoren und Kennzahlen zur Zielerreichung basiert.

FACHPLANUNGEN UND -KONZEPTE

Zu zahlreichen Zielen gibt es auch umfangreiche Planungen und Fachkonzepte, bzw. müssen diese noch erstellt (Radwegenetzplan) bzw. angepasst werden. Diese differenzieren die Ziele fachlich aus – z.B. das Se-

nienkonzept des Landkreises Landsberg am Lech. Wo diese in den Zielen erwähnt werden, gilt es diese als Planungsgrundlage bzw. Orientierungshilfen zu betrachten.

DORFENTWICKLUNG

Die Dorfentwicklung, insbesondere die Maßnahmen und Projekte, basiert auf den Zielen der Gesamtstrategie und den Fachplanungen. Das heißt, Dorfentwicklung und Stadtentwicklung gehen Hand in Hand. Durch die Einbindung der Dorfentwicklung in die Gesamtstrategie konnten nicht nur erhebliche Synergieeffekte erzeugt werden, ein weiterer Mehrwert bestand darin, dass diese Verfahren im Vergleich zur klassischen Dorfentwicklung wesentlich kürzer und auch kostenreduktiver gestaltet werden konnten.

OPERATIONALER TEIL: OPERATIONALE ZIELE UND PROJEKT- UND MASSNAHMENPLAN

Der operationale Teil enthält die kurzfristigen (operationalen) Ziele (1 – 4 Jahre) sowie den Projekt- und Maßnahmenplan. Dort sind die Pflichtaufgaben und freiwilligen Aufgaben strukturiert und priorisiert enthalten.

Aus den strategischen Zielen werden sogenannte operationale Ziele (Leistungsziele) abgeleitet, welche in der Regel einen kurzen bis mittleren Zeithorizont von bis zu 4 Jahren haben und durch eine Zielvereinbarung zwischen Stadtrat und Verwaltung festgelegt werden. Dabei werden auch entsprechende Maßnahmen, Projekte und Budgets zugeordnet.

Auch die Ideensammlung mit langfristigen Zukunftsprojekten ist dort platziert.



3. DER WEG ZUR KOMMUNALEN GESAMTSTRATEGIE

In den Jahren 2010 bis 2014 wurde ein integriertes städtebauliches Entwicklungskonzept (ISEK) unter dem Titel „Zukunft am Lech“ gestartet. Der Fokus lag hierbei auf der städtebaulichen Entwicklung.

Aufgrund der aktuellen Gesetzeslage, einer Steuerung des (Gesamt-) Haushaltes nach Zielen, veranstaltete die Stadt bereits am 20. Januar 2015 einen öffentlichen Impulsvortrag im Historischen Rathaus. Referenten waren Professor Dr. Jürgen Kientz von der Hochschule für öffentliche Verwaltung Kehl zum Thema „Strategische Steuerung von Ressourcen in der Stadt Landsberg am Lech“ und der Leiter des Referates Nachhaltige Stadtentwicklung der Stadt Ludwigsburg, Albert Geiger, mit einem Erfahrungsbericht zum Thema „Nachhaltige Stadtentwicklung in Ludwigsburg“. Eine Film-Aufnah-

me dieser Veranstaltung findet man auf www.landsberg2035.de.

START

Mit Beschluss vom 11.05.2016 beauftragte der Stadtrat die Verwaltung mit der Entwicklung einer Kommunalen Gesamtstrategie einschließlich Umsetzungskonzept. Am 08.06.2016 beschloss der Stadtrat, den Auftrag zur Unterstützung bei der Strategieentwicklung einschließlich Umsetzungskonzept, Prozessmanagement und Fachberatung an das Büro SP Group Kommunalberatung zu vergeben. Das Projekt startete mit der ersten Sitzung des Lenkungskreises am 19. Juli 2016.

ZIELE

Die Erfüllung der gesetzlichen Erfordernisse der Kommunalhaushaltsverordnung-Doppik, die Stadt auf eine Steuerung nach Zielen umzustellen, stand bei der Entscheidung über die Entwicklung einer kommunalen Gesamtstrategie im Vordergrund. Mit dem Vorhandensein von Zielen sah man auch eine Verbesserung der mittel- und langfristigen Finanzplanung sowie der Gesamtsteuerung der Stadtentwicklung. Mit der Einführung eines Management-Zyklus, also der Operationalisierung von Zielen mit Zuordnung

von Budgets, Einstellen von zielführenden Projekten und Maßnahmen in den Haushalt, Steuerung, Evaluierung und Anpassung der Ziele, sollte ein zukunftsrobuster und kontinuierlicher Verbesserungsprozess der Stadtentwicklung und der Gesamtsteuerung etabliert werden.

Weiterer wichtiger Punkt war die Sicherung der Zukunftsfähigkeit der Stadt Landsberg am Lech zum Beispiel im Hinblick auf die Digitalisierung, Demografie, Bildung, Integration usw.

Statt auf Probleme nur reagieren zu können, sah man mit der Strategie die Möglichkeit, vorausschauend agieren zu können und einen besseren Gesamtblick auf die Themen der Stadt zu haben. Darüberhinaus war die Verankerung von Nachhaltigkeit beabsichtigt: intakte Umwelt und soziale Gesellschaft, zukunftsfähige Wirtschaft.

MEHRWERTE

Als Mehrwert einer kommunalen Gesamtstrategie wurde gesehen, dass diese eine wesentliche Grundlage für die neue Flächennutzungsplanung bilden und das Integrierte städtebauliche Entwicklungskonzept (ISEK – Zukunft am Lech) fortführen kann. Außerdem sollte die Strategie die Grundlage für die Dorfentwicklung der Ortsteile Ellighofen, Erpfting, Pitzling

und Reisch bringen. Als nicht zu unterschätzender Faktor sah man auch das Einbringen von Zukunftsimpulsen in die Stadtgesellschaft. Bisherige Fachplanungen sollten in die Strategie integriert werden. Ein Beitrag zum Standortmarketing wurde gesehen und nicht zuletzt mehr Transparenz erwartet.

METHODIK UND FRAGEN

Die Entwicklung der Kommunalen Gesamtstrategie erfolgte mit folgender Frage-Methodik über alle Themenfelder und Prozessschritte hinweg: Wo steht die Stadt Landsberg am Lech heute? Wo drückt der Schuh? Welche Trends und Entwicklungen kommen auf die Stadt Landsberg am Lech bis 2035 zu? Was bedeuten diese für die Stadtentwicklung in Landsberg am Lech? Wie soll Landsberg am Lech bis 2035 gestaltet werden? Entscheidend dabei war,

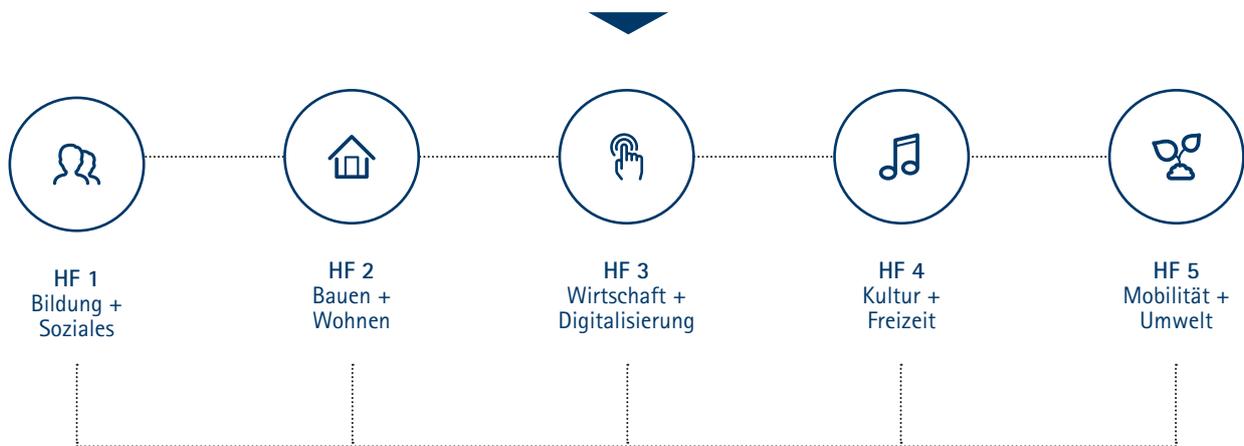
dass die Zielfindung aus den langfristigen Trends und Entwicklungen (z.B. demografische Entwicklung, digitale Revolution, Klimawandel etc.) abgeleitet wurden, die für Landsberg relevant sind; d.h. die Gesamtstrategie wurde zukunftsbezogen (Backcasting) entwickelt. Dem voraus gingen neben einer Bestandsanalyse, eine SWOT-Analyse (Stärken-Schwächen-Chancen-Risiken) für die Themenfelder sowie eine große Bürgerbefragung; es folgten während des Prozesses eine Jugendbefragung, eine Befragung der Unternehmen und freiberuflich Tätigen sowie eine Kulturnutzerbefragung. Der Prozess war insgesamt offen gestaltet, d.h. jede Idee war grundsätzlich willkommen, wurde diskutiert und strukturiert. Entscheidend war jedoch die breite Konsensfindung für Ziele und Leitprojekte – die auch fachlich basiert sind. Die Letztverantwortung für den Konsens trug der Stadtrat.



STRUKTUR DER KOMMUNALEN GESAMTSTRATEGIE

Zu Beginn des Strategieentwicklungsprozesses teilte der Lenkungskreis die Themenbereiche in fünf sog. Handlungsfelder auf:

HORIZONTALA THEMEN: Z.B.:
DEMOGRAFIE, TECHNOLOGIE, INTEGRATION, ENERGIEWENDE.
VERNETZUNG DER HANDLUNGSFELDER UNTEREINANDER



DORFENTWICKLUNG | GRUNDLAGEN FLÄCHENNUTZUNGSPLAN | VERSTETIGUNG ISEK
(ZUKUNFT AM LECH) | HAUSHALTS- UND FINANZPLANUNG



Workshop Flächennutzungsplanung

VORHANDENE FACHKONZEPTE

Angeknüpft wurde an vorhandene Fachkonzepte wie z.B. das integrierte Stadtentwicklungskonzept von Prof. Knoflacher (2012) und das Verkehrsentwicklungskonzept für Landsberg von Prof. Knoflacher 2012 aus dem integrierten städtebaulichen Entwicklungskonzept – ISEK - „Zukunft am Lech“ (2010-2015) –, an das Kulturlandschaftskonzept KEKIS von Prof. Dr. Matthias Vogt (2012) u.ä.

ENTWICKLUNG DER ORTSTEILE

Ursprünglich war geplant, die Dorfentwicklung nach der Erstellung der Gesamtstrategie durchzuführen. Aufgrund der Empfehlung des Amtes für Ländliche Ent-

wicklung wurden jedoch die Verfahren „parallelisiert“ und, obwohl erheblicher Mehraufwand, gleichzeitig durchgeführt. Damit können nötige Projekte der Ortsteile aufgrund neuer Fördermöglichkeiten schneller umgesetzt werden.

FLÄCHENNUTZUNGSPLAN

Aufgrund der Verlängerung der Projektlaufzeit konnte auch die Flächennutzungsplanung eng mit der Gesamtstrategie verzahnt werden. Die Gesamtstrategie ist für den Flächennutzungsplan eine zentrale Grundlage, insofern Ziele auch räumliche Wirkungen haben und z.T. auch räumlich in der langfristigen Raumplanung (z.B. Gewerbegebiete, etc.) verortet werden müssen.

PROJEKTDAUER, VERANSTALTUNGEN UND BETEILIGUNG

Das ursprünglich auf 12 Monate angelegte Projekt wurde aufgrund sehr zahlreicher zusätzlicher Veranstaltungen und Befragungen und dem Erfordernis nach einer vertieften Bearbeitung auf 24 Monate verlängert (Juli 2016 bis Juli 2018). Von Juli 2016 bis Juli 2018 wurden knapp 100 Veranstaltungen durchgeführt. Bei fünf Befragungen wurden über 2.800 Bürgerinnen und Bürger und Akteure in den Prozess einbezogen.

In den Strategieteams sowie in den Arbeitskreisen und Bürgerwerkstätten in den Ortsteilen fand eine wiederkehrende Beteiligung von mehr als 200 Bürgerinnen und Bürgern statt.

AUFBAU UND WEG DER KOMMUNALEN GESAMTSTRATEGIE

PROZESSSTRUKTUR (VERSION 1.0)

Zentrale Grundlage für die Entwicklung einer Gesamtstrategie ist ein zielorientiertes Prozessmanagement und Governance. Im Governance geht es darum, das Zusammenspielen der verschiedenen Beteiligten in der richtigen Balance zu hal-

ten, d.h. ein gutes Zusammenwirken von top-down (Stadtrat & Verwaltung) und bottom-up (Stadtgesellschaft und Bürgerinnen und Bürger) zu ermöglichen. Die offene Prozessstruktur wurde im Rahmen der Entwicklung der Gesamtstrategie vom Lenkungsreis durch zahlreiche neue Elemente ergänzt und verändert. Hier-

bei wurde jeweils geprüft, wie die neuen Elemente (z.B. Befragungen) am besten in die Schritte integriert werden können. Die Prozessstruktur stellt auch das Gesamtmoderationsverfahren dar. Die Prozessstruktur der Version 1.0 spiegelt den idealtypischen Ablauf wider.



GESAMTBlick



4. ABLAUF DER STRATEGIEENTWICKLUNG



Lenkungskreis

JULI / AUGUST 2016: ENTWICKLUNG DES FRAGEBOGENS FÜR DIE BÜRGERBEFRAGUNG



In den ersten beiden Sitzungen arbeitete der Lenkungskreis u.a. intensiv am Fragebogen für die Bürgerbefragung. Aus der ursprünglich geplanten kleinen Befragung wurde eine große Bürgerbefragung mit acht Seiten.

SEPTEMBER/OKTOBER 2016: GROSSE BÜRGERBEFRAGUNG

Vom 17.09. bis 19.10.2016 fand die große Bürgerbefragung – online und auf Papier – statt. Rund 12.500 Fragebögen wurden an alle Haushalte verteilt. Zusätzlich hatten die Bürgerinnen und Bürger die Möglichkeit, den Fragebogen online auszufüllen. Insgesamt über 2.100 Fragebögen kamen ausgefüllt zurück. Die Rücklaufquote von 16,5 % übertraf die Erwartungen von mindestens 5 %. Die Ergebnisse der Bürgerbefragung sind zu finden unter www.landsberg2035.de.

SEPTEMBER 2016: STRATEGIEKLAUSUR NR. 1

In der ersten Strategieklausur am 15.10.16 im BVS-Bildungszentrum Holzhausen am Ammersee wurden die Mitglieder des Stadtrates und der Verwaltungsführung in das Projekt eingeführt. Sie wurden von Stadtbaumeisterin Birgit Weber über die Stadtentwicklung von 1900 bis 2016 informiert. Berater Ralf Stappen stellte das vorläufige Ergebnis der Bürgerbefragung vor und hielt einen Impulsvortrag zu Zukunftstrends 2035 für Landsberg, über den im Anschluss diskutiert wurde. Er informierte über die geplante Dorfentwicklung und die räumliche Planung und stellte Konsens zu den Leitlinien, zur Projektordnung und den Spielregeln fest.

OKTOBER 2016: AUFTAKTVERANSTALTUNG

Am 27.10.2016 fand im Sportzentrum die öffentliche Auftaktveranstaltung statt, in welcher über die geplante Vorgehensweise, die Beteiligungsmöglichkeiten usw. informiert wurde. Außerdem wurden die Ergebnisse der großen Bürgerbefragung bekanntgegeben.

OKTOBER 2016 BIS SEPTEMBER 2017: STRATEGIETEAM-WORKSHOPS NR. 1-4

In den fünf Strategieteams der Handlungsfelder Bildung + Soziales, Bauen + Wohnen, Wirtschaft + Digitalisierung, Kultur + Freizeit sowie Mobilität + Umwelt wurden auf der Basis vorhandener Konzepte, Planungen und Gutachten, SWOT-Analysen sowie



1. Strategieklausur Stadtrat und Verwaltungsführung

AUFBAU UND WEG DER KOMMUNALEN GESAMTSTRATEGIE

den verschiedenen Befragungen der Bürgerinnen und Bürger in jeweils vier Workshops erste Zielentwürfe entwickelt, welche in der Strategieklausur am 30.09.2017 vorgestellt und diskutiert wurden.

OKTOBER 2016: DORFENTWICKLUNG

Die Vertreter der Ortsteile wurden darüber informiert, dass das Amt für Ländliche Entwicklung eine Dorferneuerung im klassischen Sinne nicht in Aussicht stellen kann. Empfohlen hat das Amt eine informelle Dorfentwicklung im Rahmen der Gesamtstrategie und eine Förderung nach der ELER-Richtlinie (ELER = Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raumes; er fördert die nachhaltige Entwicklung des ländlichen Raums in der Europäischen Union).

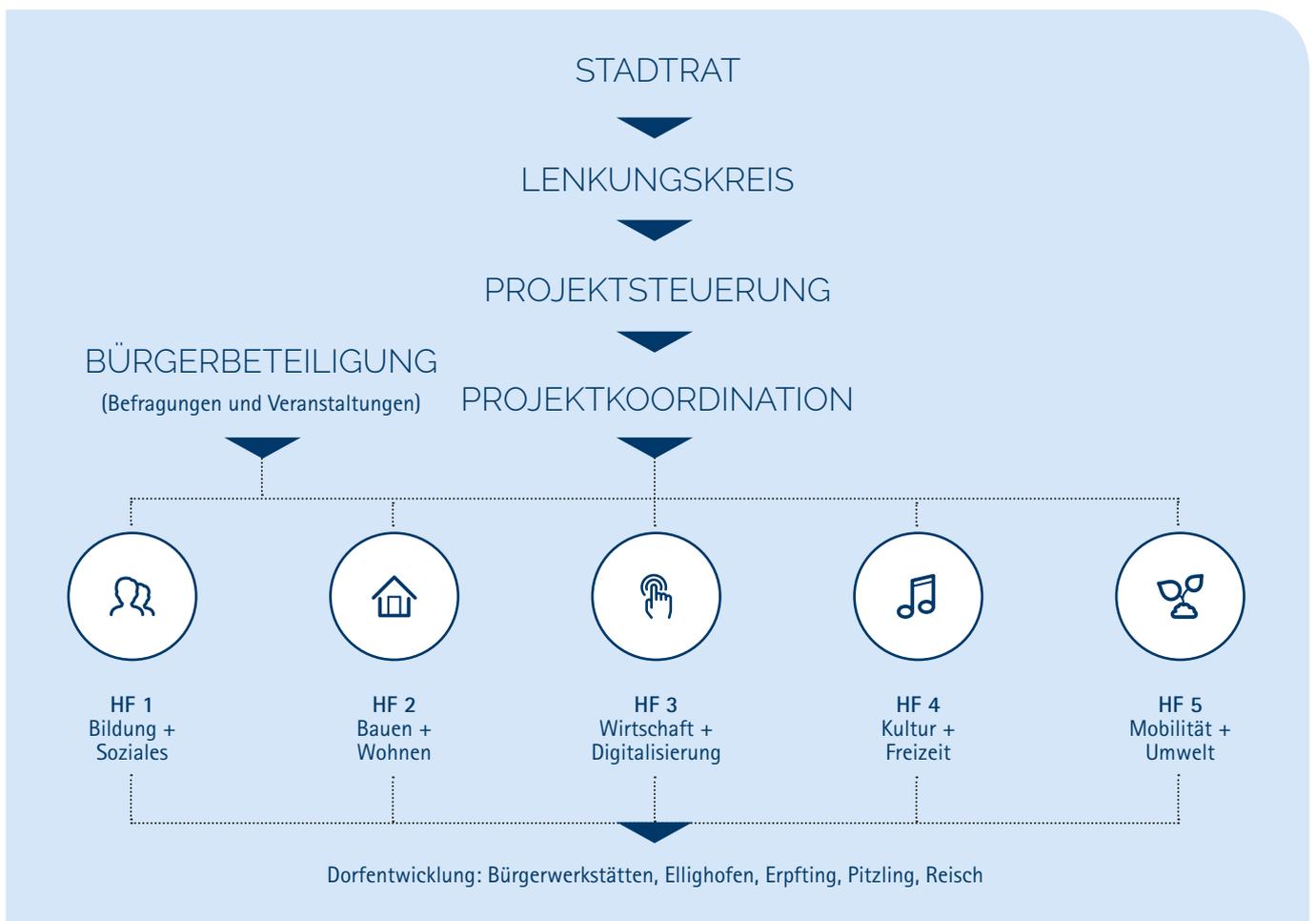
FEBRUAR BIS MÄRZ 2017: INFORMATION IN DEN BÜRGERVERSAMMLUNGEN DER ORTSTEILE

Vorstellung der ortsteilbezogenen Auswertung der großen Bürgerbefragung vom Herbst 2016 und Vorstellung der Vorgehensweise bei den Dorfentwicklungen.



PROJEKTSTRUKTUR „UNSER LANDSBERG 2035“

Zur Regelung des Zusammenwirkens der Beteiligten im Projekt „Entwicklung der Kommunalen Gesamtstrategie für die Stadt Landsberg am Lech einschließlich ihrer Ortsteile – Landsberg 2035“ wurde eine Projektordnung erstellt. Die Projektstruktur ist Bestandteil der Projektordnung. Die Projektordnung finden Sie unter www.landsberg2035.de.



**JANUAR BIS MÄRZ 2017:
ZUKUNFTSIMPULSE IN DEN
LANDSBERGER ZUKUNFTSFOREN**

In sechs „Landsberger Zukunftsforen“ vom Januar bis März 2017 referierten elf ausgewiesene Experten zu Zukunftsthemen aller Handlungsfelder im Festsaal des Historischen Rathauses. Ziel der Zukunftsforen war, neue, zukunftsorientierte Denkweisen in die Stadtgesellschaft zu bringen.

**FEBRUAR 2017:
ONLINE-JUGENDBEFragung**

181 von 2.491 jungen Einwohnern im Alter von 14 bis 21 Jahren aus der Kernstadt und den Ortsteilen beteiligten sich an der Online-Jugendbefragung vom 01.02. – 28.02.2017. Die Ergebnisse der Jugendbefragung sind zu finden unter www.Landsberg2035.de.

**MÄRZ 2017:
JUGENDZUKUNFTSKONFERENZ**

Eine Jugend-Zukunfts-Konferenz veranstaltete das Team um Jugendzentrumsleiter Matthias Faber am 12.03.2017. Die Ergebnisse finden Sie unter www.Landsberg2035.de.

**MÄRZ – JUNI 2017:
JEWEILS ZWEI BÜRGERWERKSTÄTTEN
IN DEN ORTSTEILEN**

Die Ergebnisse der Bürgerwerkstätten finden Sie unter www.Landsberg2035.de beim jeweiligen Ortsteil.

**JULI 2017:
ONLINE-BEFragung DER UNTERNEHMEN
UND FREIBERUFLICH TÄTIGEN**

220 Gewerbetreibende und 122 freiberuflich Tätige haben an der Online-Umfrage der Unternehmen und freiberuflich Tätigen vom 01. – 31.07.2017 teilgenommen. Die Ergebnisse finden Sie unter www.Landsberg2035.de.

**JULI 2017:
SEMINAR ZUR DORFENTWICKLUNG**

Am 7. und 8. Juli 2017 trafen sich 25 Vertreter der Ortsteile Ellighofen, Erpfting, Pitzling und Reisch zusammen mit ihren Ortssprechern und Stadträten, dem Strategieberater R. Stappen und Vertretern der Verwaltung zum Seminar „Dorfentwicklung“ bei der Schule für Dorf- und Landentwicklung in Thierhaupten.

Die Dokumentation finden Sie unter www.Landsberg2035.de.

**AUGUST 2017:
ONLINE-KULTURUMFRAGE**

111 von 203 Teilnehmern haben den Fragenkatalog der Umfrage, welche vom 10.08. – 16.09.2017 stattfand, vollständig beantwortet. Die Ergebnisse finden Sie unter www.Landsberg2035.de.

**JULI – SEPTEMBER 2017:
VIER DIALOGGESPRÄCHE**

Zur weiteren fachlichen Unterstützung und Berücksichtigung der jeweiligen Belange wurden zusätzlich vier Dialoggespräche mit den jeweiligen Experten veranstaltet.

Im Handlungsfeld 1 Bildung + Soziales waren die Dialogthemen: „Schulen und Bildung“ sowie „Integration“. Im Handlungsfeld 3 Wirtschaft + Digitalisierung waren „Einzelhandel“ und „Tourismus“ Gegenstand dieser Gespräche. Die Dokumentation finden Sie unter www.Landsberg2035.de.



AUFBAU UND WEG DER KOMMUNALEN GESAMTSTRATEGIE

SEPTEMBER 2017: WORKSHOP KULTUR- UND KREATIVWIRTSCHAFT

In einem eigenen Workshop „Kreatives Landsberg am Lech“ in Zusammenarbeit mit dem Bayerischen Zentrum für Kultur- und Kreativwirtschaft wurden Zielsetzungen für den Bereich „Kultur- und Kreativwirtschaft“ entwickelt. Die Dokumentation des Workshops finden Sie unter www.landsberg2035.de.

SEPTEMBER 2017: STRATEGIEKLAUSUR NR. 2

In der zweiten Strategieklausur des Stadtrates und der Verwaltungsführung am 30.09.2017 im Bildungszentrum Kloster Irsee wurden die Zielentwürfe von den Handlungsfeldpaten, weiteren Stadträten und Vertretern der Ortsteile erstmals vorgestellt, im Anschluss diskutiert und bei Bedarf ergänzt oder optimiert.



2. Strategieklausur Stadtrat und Verwaltungsführung

OKTOBER / NOVEMBER 2017: STRATEGIETEAM-WORKSHOPS RUNDE 5

Die Änderungen und Ergänzungen aus der zweiten Strategieklausur wurden den Strategieteams im fünften Workshop vorgestellt, dort diskutiert und im Konsens in die Zielentwürfe eingefügt. Hier wurden auch zwei bis drei Leitprojekte je Handlungsfeld festgelegt, welche in den Bürgerkonferenzen diskutiert und weiterentwickelt werden sollten.

JANUAR 2018: WORKSHOP FLÄCHENNUTZUNGSPLANUNG

Die Stadt Landsberg am Lech hat eine Neuaufstellung des Flächennutzungsplanes beauftragt, welche im September 2017 gestartet ist. Eine Grundlage für diesen Flächennutzungsplan sind die im Rahmen der Gesamtstrategie „UNSER LANDSBERG 2035 – GEMEINSAM ZUKUNFT GESTALTEN“ in den Workshops der fünf Handlungsfelder und in den Bürgerwerkstätten der Dörfer bis dato entwickelten Ziele, welche eine konkrete räumliche Auswirkung haben. Auf der Basis dieser Ziele fand deshalb ein gemeinsamer Workshop des Bauamtes mit dem beauftragten Planungsbüro und den Akteuren der fünf Handlungsfelder und der Dorfentwicklungen statt.



2. Strategieklausur Stadtrat und Verwaltungsführung



Workshop Flächennutzungsplanung



Unternehmerabend der Stadt Landsberg am Lech

JANUAR 2018: UNTERNEHMERABEND DER STADT LANDSBERG AM LECH

Im Rahmen der Strategieentwicklung lud Oberbürgermeister Mathias Neuner am 18. Januar 2018 zu einem Unternehmerabend ins Historische Rathaus ein. Dieser Einladung waren rund 130 Unternehmer und freiberuflich Tätige gefolgt. Einen Bericht vom Unternehmerabend finden Sie unter www.landsberg2035.de.

JANUAR BIS MÄRZ 2018: VORSTELLUNG DORFZIELE

In den Bürgerversammlungen der Ortsteile von Januar bis März 2018 wurden die in den Arbeitskreisen und Bürgerwerkstätten entwickelten gemeinsamen Ziele der Dörfer, das Dorfentwicklungskonzept „Landsberg und seine Dörfer“, sowie die jeweiligen Projekte und Maßnahmen vorgestellt und Konsens herbeigeführt.

JANUAR 2018: VORSTELLUNG DER ZIELENTWÜRFE IM STADTRAT

Die neuen Zielentwürfe der Handlungsfelder und das Dorfentwicklungskonzept „Landsberg und seine Dörfer“ wurden dem Stadtrat in seiner Sitzung am 31.01.2018 vorgestellt.

FEBRUAR / MÄRZ 2018: ONLINE-BETEILIGUNG ZU DEN ZIELENTWÜRFEN

Die Bürgerinnen und Bürger hatten vom 19.02. – 11.03.2018 die Möglichkeit, den Grad ihrer Zustimmung zu den Zielentwürfen der fünf Handlungsfelder online mitzuteilen und ihre Kommentare einzugeben. Die Ergebnisse der Online-Beteiligung (Statistik-Teil und Bürgervorschläge) finden Sie unter www.landsberg2035.de.

MÄRZ 2018: BÜRGERDIALOG

Am Samstag, den 10.03.2018 fand im gesamten Historischen Rathaus ein Bürgerdialog statt. Ziel der Veranstaltung war Information und der persönliche Austausch zwischen Bürgerinnen und Bürgern und Akteuren. In Vorträgen wurde das Projekt „Landsberg 2035“ insgesamt sowie die gemeinsamen Ziele der Dörfer vorgestellt. Die Strategieteams der fünf Handlungsfelder informierten aus den Workshops. Darüberhinaus bestand die Möglichkeit zum persönlichen Gespräch mit Strategieteammitgliedern und Akteuren der Dorfentwicklung.



Unternehmerabend

AUFBAU UND WEG DER KOMMUNALEN GESAMTSTRATEGIE



Bürgerdialog



Bürgerdialog



Bürgerdialog



APRIL BIS JUNI 2018: STRATEGIETEAM-WORKSHOPS RUNDE 6

Den fünf Strategieteams der Handlungsfelder wurden in ihrem sechsten und letzten Workshop von April bis Juni 2018 die Ergebnisse der Online-Beteiligung und des Bürgerdialogs vorgestellt. Diese wurden anschließend diskutiert und in die Zielentwürfe eingefügt.

APRIL BIS JUNI 2018: BÜRGERKONFERENZEN

Letzte Möglichkeit der Mitwirkung hatten die Bürgerinnen und Bürger in den Bürgerkonferenzen der fünf Handlungsfelder von April bis Juni 2018. Dort wurden die um die Bürgervorschläge aus der Online-Beteiligung und dem Bürgerdialog ergänzten Zieleentwürfe nochmals kurz vorgestellt, bei Bedarf ergänzt und hierzu Konsens der Teilnehmer hergestellt. Des Weiteren wurden die Leitprojekte kurz vorgestellt, in Gruppen diskutiert, weiterentwickelt und dann im Plenum vorgestellt.



JUNI 2018: STRATEGIEKLAUSUR NR. 3

In der dritten Strategieklausur am 30.06.2018 wurden die um die Bürgervorschläge aus Online-Beteiligung, Bürgerdialog und Bürgerkonferenzen ergänzten finalen Zielentwürfe der Handlungsfelder, die Leitlinien inkl. Umsetzungsgrundsätze, eine Zusammenfassung der Leitprojekte mit Ergebnissen der Bürgerkonferenzen und möglichen nächsten Schritten, die gemeinsamen Ziele der Dörfer, das gemeinsame Projekt der Dörfer (Rad-Rundweg der Dörfer) und die einzelnen Projekte der Ortsteile Ellighofen, Erpfting, Pitzling und Reisch dem Stadtrat und der Verwaltungsführung vorgestellt, diskutiert und in Teilen modifiziert.

BÜRGERBETEILIGUNG IN „LANDSBERG 2035“

BEFRAGUNGEN

- » Große Bürgerbefragung (Herbst 2016)
- » Jugendbefragung (Februar 2017)
- » Befragung der Unternehmen und freiberuflich Tätigen (Juli 2017)
- » Befragung der Kulturnutzer (August 2017)
- » Onlinebeteiligung zu den Zielentwürfen (Februar/März 2018)

VERANSTALTUNGEN

- » Auftaktveranstaltung (Herbst 2016)
- » Landsberger Zukunftsforen (Januar bis März 2017)
- » Bürgerwerkstätten in den Ortsteilen (März bis Juni 2017)
- » Workshop Kultur- und Kreativwirtschaft (September 2017)
- » Bürgerdialog (März 2018)
- » Bürgerkonferenzen (April bis Juni 2018)



LENKUNGSKREIS

In insgesamt zehn Sitzungen stellte der Lenkungskreis die Weichen für die Strategieentwicklung. Der Lenkungskreis besteht aus dem Oberbürgermeister, den weiteren Bürgermeistern, Stadtratsmitgliedern, den beiden Vorständen der Stadtwerke Landsberg KU, den Abteilungsleitern, dem externen Berater sowie der Projektkoordination.

PROJEKTSTEUERUNG

Die Projektsteuerung – bestehend aus dem Oberbürgermeister, den Abteilungsleitern und dem externen Berater sowie der Projektkoordination – bereitete sechs Lenkungskreissitzungen vor.

HANDLUNGSFELDPATEN

Eine wichtige Aufgabe hatten die Handlungsfeldpaten: Sie waren für die inhaltliche Durchführung der Strategieteamworkshops, der Dialoggespräche und des Workshops Kultur- und Kreativwirtschaft verantwortlich.

ORTSSPRECHER BZW. STADTRÄTE DER ORTSTEILE

In sechs Steuerungsgruppensitzungen wurden mit den Vertretern der Ortsteile die Dorfentwicklungen besprochen und koordiniert.

5. PROJEKT- UND MASSNAHMENPLAN UND WEITERE UMSETZUNG

PROJEKT- UND MASSNAHMENPLAN

Die Erstellung eines Projekt- und Maßnahmenplanes erfolgt erst nach dem Strategiebeschluss vom 25.07.2018. Hierzu wurde die Verwaltung beauftragt, sämtliche laufenden, beschlossenen und geplanten Projekte und Maßnahmen – sofern möglich mit Priorisierungsvorschlag – aufzulisten (einschließlich der Projekte und Maßnahmen der Ortsteile). Diese Auflistung soll dem Stadtrat dann im Frühjahr 2019 vorgestellt werden. Im jeweiligen Fachausschuss wird dieser Projekt- und Maßnahmenplan anschließend geprüft und priorisiert. Der Stadtrat beschließt dann

den priorisierten Projekt- und Maßnahmenplan im Frühsommer 2019, welcher die Grundlage für den Eckdaten-Beschluss für den Haushalt bildet.

ABLEITUNG VON OPERATIONALEN ZIELEN

Im Zusammenhang mit der Erstellung des Projekt- und Maßnahmenplanes erfolgt die Ableitung von operationalen Zielen aus den strategischen Zielen sowie deren Priorisierung im Fachausschuss. Ziel ist die Integration von Leistungszielen (operationalen Zielen) und Indikatoren in die Haushaltsplanung mit pragmatischer Vor-

gehensweise. Leistungsziele – zunächst bezogen auf das Jahr 2024 – werden je strategischem Ziel abgeleitet und priorisiert; eine weitere Differenzierung wird in den nächsten Jahren erfolgen.

INDIKATOREN

Um messen zu können, ob die angestrebten Ziele erreicht wurden, werden Indikatoren entwickelt. Dies soll möglichst pragmatisch, auf Basis der Daten der vorhandenen kommunalen Statistiken erfolgen. Ergebnis soll ein Indikatoren-Set mit 40 bis 100 Indikatoren für alle strategischen Ziele sein.



3. Strategieklausur Stadtrat und Verwaltungsführung



STRATEGIEBESCHLUSS DES STADTRATES VOM 25.07.2018 (AUSZUG)

NACHFOLGENDE PUNKTE HAT DER STADTRAT DER STADT LANDSBERG AM LECH IN SEINER SITZUNG AM 25.07.2018 BESCHLOSSEN:

1. LEITLINIEN

(inkl. Umsetzung) für „UNSER LANDSBERG 2035 – GEMEINSAM ZUKUNFT GESTALTEN“ (Seite 23 bis 28)

2. STRATEGISCHE ZIELE DER HANDLUNGSFELDER 1 BIS 5

Bildung + Soziales, Bauen + Wohnen, Wirtschaft + Digitalisierung, Kultur + Freizeit sowie Mobilität + Umwelt (Seite 27 bis 83)

3. GEMEINSAME ZIELE DER ORTSTEILE

Dorfentwicklungskonzept „Landsberg und seine Dörfer“ (Seite 84 bis 95)

4. ERSTELLUNG EINES PROJEKT- UND MASSNAHMENPLANS

- a) Die Verwaltung wird beauftragt, sämtliche beschlossenen und geplanten Maßnahmen und Projekte aufzulisten, dem jeweiligen Ziel in der Strategie zuzuordnen und einen Priorisierungsvorschlag zu machen. Der so generierte Projekt- und Maßnahmenplan ist bis 28.02.2019 fertigzustellen.
- b) Der Projekt- und Maßnahmenplan ist dem Stadtrat im März 2019 zur Kenntnisnahme vorzulegen und im jeweiligen Fachausschuss im April 2019 vorzuberaten.
- c) Der Stadtrat beschließt in seiner Sitzung im Mai 2019 den priorisierten Projekt- und Maßnahmenplan. Dieser wird Bestandteil der Strategiebroschüre.

VON FOLGENDEN PROJEKTEN, WELCHE IN DIESER STRATEGIEBROSCHÜRE ABGEDRUCKT SIND, HAT DER STADTRAT LANDSBERG AM LECH IN SEINER SITZUNG AM 25.07.2018 KENNNTNIS GENOMMEN

1. LEITPROJEKTE

15 Leitprojekten der fünf Handlungsfelder mit Kurzfassung der Ergebnisse der Bürgerkonferenzen und den vorgeschlagenen nächsten Schritten (abgedruckt beim jeweiligen Handlungsfeld); die nächsten Schritte sind im Lenkungsreis zu diskutieren.

2. PROJEKTE UND MASSNAHMEN DER ORTSTEILE

Projekte und Maßnahmen der Ortsteile Ellighofen, Erpfting, Pitzling und Reisch einschließlich des Gemeinschaftsprojektes „Radrundweg der Dörfer“ (abgedruckt bei der Dorfentwicklung); pro Ortsteil und Jahr sollen maximal ein bis zwei Projekte / Maßnahmen – je nach Mittelverfügbarkeit und Fördermöglichkeiten – im Haushalt angemeldet und umgesetzt werden; die restlichen Projekte bleiben im sogenannten „Ideenspeicher“.



LEITLINIEN INKLUSIVE GRUNDSÄTZE FÜR DIE UMSETZUNG



LEITLINIEN



1. GEMEINSAM ZUKUNFT GESTALTEN

Die Stadt Landsberg am Lech hat im Dialog mit den Bürgerinnen und Bürgern, Vereinen, Institutionen und Unternehmen die Gesamtstrategie „UNSER LANDSBERG 2035“ entwickelt und setzt dies gemeinsam um. Dies soll mit dem Slogan „GEMEINSAM ZUKUNFT GESTALTEN“ zum Ausdruck gebracht werden.

2. VORAUSSCHAUENDE GESTALTUNG

Unsere Strategie ist nicht nur eine Reaktion auf neue Herausforderungen, sondern bedeutet in erster Linie vorausschauende Gestaltung unserer Stadt für das 21. Jahrhundert. Es geht bei der Strategie um den Gesamtblick und um ganzheitliche Problemlösungen. Unsere Maßstäbe sind Gemeinwohl, Bürgerzufriedenheit, Transparenz und Nachhaltigkeit.

3. GENERATIONENGERECHTIGKEIT

Jede Generation muss ihre Probleme selbst lösen und darf sie nicht kommenden Generationen aufbürden. Die heutige Generation muss zugleich Vorsorge für absehbare zukünftige Belastungen treffen (Generationengerechtigkeit). Die Kommunale Gesamtstrategie bildet hierfür die Rahmenbedingungen und Zielsetzungen.

4. VORARBEITEN UND PLANUNGEN

„UNSER LANDSBERG 2035“ hat auf den vorhergehenden Gutachten und Fachplanungen aufgebaut und erfüllt ergänzend die Funktionen eines ISEKs. Sie ist Grundlage für den neuen Flächennutzungsplan und die Dorfentwicklungen.

5. BÜRGERFREUNDLICHE STADT

Wir wollen eine bürgerfreundliche Stadt sein. Eine Leitidee ist dabei das solidarische Miteinander, die Mitverantwortung durch die Bürgerschaft und das verantwortungsbewusste Zusammenwirken der Akteure in Politik, Verwaltung sowie aller Bürgerinnen und Bürger. Das Miteinander setzt neue Kräfte frei und findet kreative Lösungen für die Bearbeitung aktueller und zukünftiger Herausforderungen. Das freiwillige Engagement der Bürgerinnen und Bürger wird dadurch aktiviert und unterstützt.

6. IDENTITÄT DER STADT UND ORTSTEILE

Landsberg am Lech ist eine traditionsbewusste Stadt. Wir wollen unsere gewachsene Identität als Landsberger stärken und das vielfältige Gemeinschaftsleben in den Stadtvierteln und Ortsteilen bewahren. Die Ortsteile Ellighofen, Erpfting, Pitzling und Reisch haben als Teil der Stadt eine eigene Dorfentwicklung gestartet. Dies wollen wir bis 2035 im Rahmen der finanziellen Möglichkeiten umsetzen. Ziel ist die Sicherung und die Weiterentwicklung der typischen Dorfstrukturen und Weiler.

7. NACHHALTIGKEIT

„UNSER LANDSBERG 2035“ zielt auf eine nachhaltige Stadtentwicklung. Wir orientieren uns bei der Verankerung der Nachhaltigkeit an der nationalen und bayerischen Nachhaltigkeitsstrategie, der „2030-Agenda für nachhaltige Entwick-

lung“, der UN HABITAT III sowie der LEIPZIG CHARTA der nachhaltigen europäischen Stadt und ähnlichen Erklärungen.

8. QUALIFIZIERTE UND BREITE BÜRGERBETEILIGUNG

Planungsprojekte, Initiativen und die Gesamtstrategie sind nur gemeinsam mit den Bürgerinnen und Bürgern umsetzbar. Die Stadt Landsberg am Lech wird mit allen Bürgerinnen und Bürgern, Vertretern von Vereinen, Verbänden, Unternehmen und Institutionen „Landsberg 2035“ weiterentwickeln und sie bei wichtigen Planungsprojekten – unter Berücksichtigung der Planungshoheit – einbinden. Hierzu setzen wir als bürgerfreundliche Kommune geeignete Beteiligungsformate und Methoden ein, wie z.B. aufsuchende Beteiligung und Betroffenheitsbeteiligung. Das Beteiligungsformat wird bei größeren Vorhaben vom Stadtrat beschlossen.

KINDERN UND JUGENDLICHEN EINE STIMME GEBEN

Kinder und Jugendliche sind an allen sie betreffenden Angelegenheiten zu beteiligen. Wir setzen uns aktiv für eine breit angelegte Kinder- und Jugendbeteiligung in Landsberg am Lech ein und haben mit dem neuen Konzept der „offenen Beteiligungsform“ für Jugendliche und durch den Jugendbeirat eine Plattform geschaffen, diese zu verwirklichen.

Das Leitprojekt zu „Qualifizierte und breite Bürgerbeteiligung“ ist im Handlungsfeld 1 „Bildung + Soziales“ bei Ziel Nr. 4 – aktive Bürgerstadt und bürgerschaftliches Engagement – zu finden.

GRUNDSÄTZE UND LEITLINIEN FÜR DIE UMSETZUNG

Mit „UNSER LANDSBERG 2035“ wollen wir langfristig die Zukunftsfähigkeit, Lebensqualität und die finanziellen Handlungsmöglichkeiten unserer Stadt sichern. Die Ziele sind Maßstab für das Verwaltungshandeln und für die Stadtratsbeschlüsse. Wir verwirklichen unsere Ziele unter der Berücksichtigung der Gerechtigkeit zwischen den Generationen, der Leistungsfähigkeit der Verwaltung (Mitarbeiterzufriedenheit) und einer nachhaltigen Finanzwirtschaft, die zukünftige Beweglichkeit gewährleistet. Insgesamt dient dies der Verbesserung der Gesamtsteuerung der Stadtentwicklung.

WIR ORIENTIEREN UNS BEI DER UMSETZUNG BIS 2035 AN FOLGENDEN LEITLINIEN:

ZIELVEREINBARUNGEN

Die Ziele der Handlungsfelder und Dörfer sind Grundlage und Maßstab für sämtliche Planungen, künftige Fachplanungen und Haushaltsberatungen. Wir prüfen jährlich unsere Zielerreichung sowie die Umsetzung von Projekten und Maßnahmen in einem Steuerungskreislauf. Die Ziele sind jährlich, zusammen mit der Zielvereinbarung, zwischen Stadtrat und Verwaltung fortzuschreiben und anzupassen.

KOOPERATIVE STEUERUNG

Die erfolgreiche Umsetzung von Landsberg 2035 kann nicht alleine durch Verwaltung und Stadtrat erfolgen; hier sind auch Bürgerinnen und Bürger, Unternehmen, Vereine und Institutionen der Stadtgesellschaft gefordert.

Zahlreiche Ziele liegen in Verantwortung des Landratsamts. Die Umsetzung der Gesamtstrategie baut auf Fachplanungen des Landkreises Landsberg am Lech auf. Um hier einen gezielten Mitteleinsatz für die Umsetzung der Ziele der Stadt sicherzustellen, bedarf es einer kooperativen Steuerung mit dem Landkreis durch Vereinbarungen und Abstimmungen der einzelnen Fachbereiche.

MITARBEITERBETEILIGUNG

Landsberg 2035 lässt sich nur durch qualifizierte Mitarbeiterbeteiligung umsetzen. Das Verwaltungsleitbild wird hierzu entsprechend angepasst. Wir werden unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter über die Kommunale Gesamtstrategie und

die damit verbundenen neuen Abläufe informieren, damit sie bei der Umsetzung unterstützen. Durch eine gezielte Ressourcen- und Aufgabenplanung (angemessene Personalressourcen) für neue Maßnahmen soll die Mitarbeiterzufriedenheit sichergestellt werden. Durch eine zukunftsweisende, digitale Verwaltung (E-Governance) soll die Verwaltung zukünftig entlastet werden.

BESCHLUSSVORLAGEN

Die Beschlussvorlagen für die Stadtratssitzungen werden hinsichtlich der Übereinstimmung mit der Kommunalen Gesamtstrategie überprüft. Dies erfolgt durch den jeweiligen Verfasser; zusätzlich findet eine zentrale Kontrolle statt. Die Beschlüsse des Stadtrates und seiner Ausschüsse müssen einen Vermerk enthalten, ob diese mit der Gesamtstrategie übereinstimmen oder nicht.

BERICHTERSTATTUNG + CONTROLLING

Dem Stadtrat ist jährlich zu berichten; in den darauffolgenden Jahren soll zusätzlich auch eine vierteljährliche Bericht-

erstattung erfolgen. Die Berichterstattung und die Umsetzung von Landsberg 2035 (Ziele, Kennzahlen zur Messung der Zielerreichung, Projekt- und Maßnahmenumsetzung, etc.) werden ggf. mittels einer geeigneten Software unterstützt.

Den jeweiligen Fachausschüssen sind die Berichte vor der Befassung im Stadtrat vorzulegen. Die Umsetzungsergebnisse und Berichte sind öffentlich zu kommunizieren.

NEUE HAUSHALTSPLANUNG + KOORDINATION

Die technischen Details für die Umsetzung und Vorgehensweise werden bis Ende 2018 erstellt, die Grundsätze und Leitlinien nach einer Erprobungsphase bis Ende 2019 endgültig festgeschrieben. Für die Umsetzung von Projekten und Maßnahmen, insbesondere von Innovationsprojekten soll eine systematische Prüfung von Fördermöglichkeiten seitens der Verwaltung erfolgen. Förderprojekte haben eine besondere Priorität bei der Mittelverteilung. Die Leitlinien und ggf. technischen Details werden in die entsprechenden Satzungen integriert.



STEUERUNGSKREISLAUF „LANDSBERG 2035“

Gesamtstrategie und Doppik sind die wesentlichen Bausteine für die zukünftige Steuerung und Entwicklung der Stadt Landsberg am Lech. Die Steuerung Landsbergs wird dabei als permanenter Entwicklungs- und Verbesserungsprozess verstanden. Alle Elemente wie strategische Ziele, Haushaltsplanung, Controlling etc. werden in einem Steuerungskreislauf miteinander verbunden, der jährlich durchlaufen wird.

Ein wichtiges Element ist die Vereinbarung zwischen Rat und Verwaltung bezüglich der Ableitung von kurz- und mittelfristigen Ziele (operativen Ziele) aus den strategischen Zielen, denen die beschlossenen und neuen Projekte und Maßnahmen zugeordnet werden.

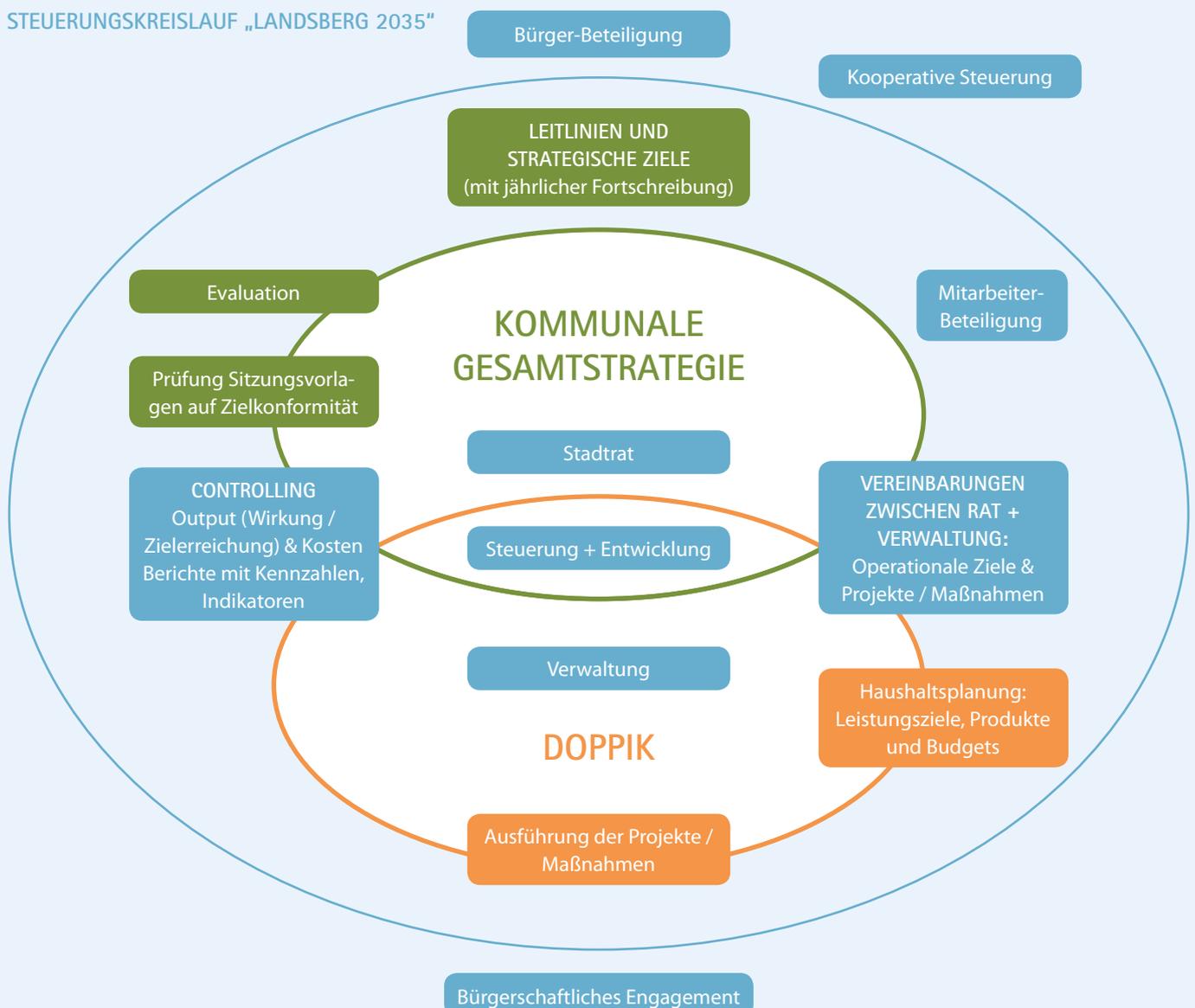
Ein weiteres zentrales Element ist das Controlling, welches dazu dient, die Umsetzung von Projekten und Maßnahmen, die Kosten sowie die Zielerreichung zu prüfen und notfalls korrigierend einzugreifen. Hierzu wird 2019 ein Projekt- und Maßnahmenplan entwickelt und jährlich fortgeschrieben. Für das Controlling werden Kennzahlen und Indikatoren vereinbart, z.B. zu Klimaschutzzielen und CO₂-Emissionen.

Leitlinien und auch strategische Ziele sind nicht statisch, sondern können jährlich fortgeschrieben werden. Antragsunterlagen des Stadtrates u.ä. werden hinsichtlich ihrer Übereinstimmung mit den strategischen Zielen überprüft.

Wesentliche Elemente sind auch die Bürgerbeteiligung bei neuen Zielen, Projekten oder Maßnahmen sowie die Mitwirkung bei der Umsetzung durch bürgerschaftliches Engagement, eine kooperative Steuerung und die Mitarbeiterbeteiligung.



STEUERUNGSKREISLAUF „LANDSBERG 2035“



ZIELE AUF DEN FOLGENDEN SEITEN FINDEN SIE DIE ZIELE DER FÜNF HANDLUNGSFELDER





HANDLUNGSFELD 1

BILDUNG + SOZIALES

Ausgangslage	29
1.1 Landsberg am Lech – Die soziale Stadt	31
1.2 Landsberg am Lech – Die gesunde Stadt.....	32
1.3 Generationengerechte Gestaltung des demografischen Wandels.....	32
1.4 Aktive Bürgerstadt und bürgerschaftliches Engagement.....	33
1.5 Landsberg am Lech – Die inklusive Stadt	34
1.6 Landsberg am Lech – Die Familienstadt mit Zukunft	35
1.7 Landsberg am Lech – Die kinder- und jugendfreundliche Stadt	36
1.8 Aktives und erfülltes Leben im Alter.....	37
1.9 Für ein gutes Miteinander durch Integration	38
1.10 Landsberg am Lech – Die kreative Bildungsstadt.....	39
1.11 Unsere Schulen als Lern-, Lebens- und Begegnungsorte	40
1.12 Zukunftsfähige Kindertageseinrichtungen	42

AUSGANGSLAGE

BEVÖLKERUNGSENTWICKLUNG DER STADT LANDSBERG AM LECH VON 1987 BIS 2018 MIT PROGNOSE BIS 2033



Quelle: Bevölkerungsprognose 2033 Realvariante - Planwerk (08/2018), Einwohnerzahl 2018: Stadt Landsberg am Lech (07/2018) Stand: 03.09.2018

BEVÖLKERUNGSENTWICKLUNG UND ALTERSSTRUKTUR

Auch wenn die Stadt Landsberg am Lech im Gegensatz zu vielen anderen deutschen Kommunen eine ausgeglichene demografische Struktur aufweist, werden bis 2035 einschneidende demografische Veränderungen wirksam werden. Laut der Bevölkerungsprognose 2033 von Planwerk vom August 2018 wird die Stadt Landsberg am Lech bis 2033 auf rd. 32.800 Einwohner (Realvariante V1) wachsen.

ABER AUCH DIE ALTERSSTRUKTUR VERÄNDERT SICH:

ALTERSSTRUKTUR LANDSBERG AM LECH 2017/2033 – VARIANTE 1



Quelle: Bevölkerungsprognose 2033 Planwerk (8/2018)

UNTER 6-JÄHRIGE

Die Zahl der unter 6-Jährigen wird ansteigen. Die Auswirkungen auf den Bedarf an Kinderbetreuung sind klar. Zahl und Qualität sind zu prüfen und entsprechende Ziele zu definieren.

6- BIS UNTER 18-JÄHRIGE

Dasselbe gilt für die Grund- und Mittelschüler. Die Stadt ist Sachaufwandsträger für diese Schulen und zuständig für die Anzahl und die Ausstattung der erforderlichen Schulplätze.

18- BIS UNTER 30-JÄHRIGE

Die Zahl der jungen Erwachsenen, das heisst der 18- bis unter 30-Jährigen, wird eher stagnieren.

30- BIS 50-JÄHRIGE

Die Altersklasse der 30- bis unter 50-Jährigen wird nach anfänglicher Stagnation von ca. 7.600 Menschen auf knapp 8.400 in der Realvariante von Planwerk steigen. Da es sich dabei um die Hauptgruppe der Erwerbstätigen handelt, sind die Konsequenzen für die Nachfrage am Arbeitsmarkt und die Bedürfnisse als „Eltern“ gleichermaßen zu berücksichtigen.

50- BIS 65-JÄHRIGE

Die geburtenstarken Jahrgänge, die heute die Altersgruppe der um die 50-Jährigen bilden, werden bis 2033 bzw. 2035 im Seniorenalter sein. Jeder vierte Landsberger wird dann lt. Planwerk 65 Jahre oder älter sein.



ÜBER 65-JÄHRIGE

Der Anteil der über 65-Jährigen an der gesamten Bevölkerung der Stadt wird sich von ca. 1990 bis 2033 auf fast 26 % erhöhen! Das bedeutet absolut eine Erhöhung von heute rund 5.760 Menschen auf rund 8.600 bis zum Jahr 2033.

FOLGEN

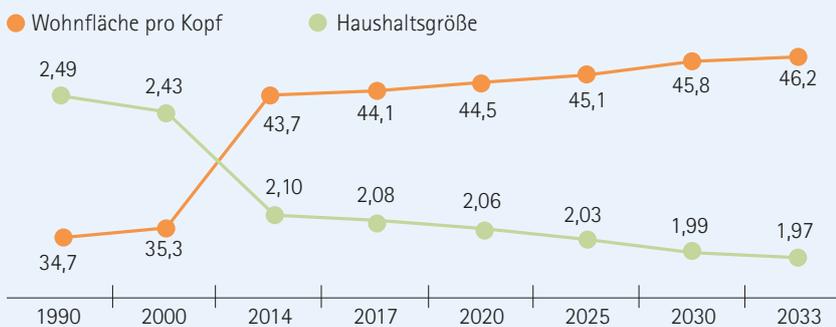
Im sozialen Bereich zeichnen sich die typischen Probleme dieser gesellschaftlichen Entwicklung im Allgemeinen und von urbanen Räumen im Besonderen ab. Die dementsprechende Zunahme von Ein-Personen-Haushalten verstärkt Tendenzen der Vereinsamung ebenso wie die zunehmende Auflösung des Familienverbands. Altersarmut tritt verstärkt auf.

WOHNFLÄCHENVERBRAUCH

Untersucht und in die Bevölkerungsprognose einbezogen wurden auch der Wohnflächenverbrauch und die Haushaltsgröße. Der allgemeinen Tendenz in Bayern folgend, nimmt die durchschnittliche Haushaltsgröße kontinuierlich ab; gleichzeitig und in Folge der kleiner werdenden Haushaltsgrößen nimmt der Verbrauch an Wohnflächen pro Kopf deutlich zu. Waren es 1990 noch 34,7 m² Wohnfläche, die jedem Landsberger im Durchschnitt zur Verfügung standen, waren es 2017 bereits 44,1 m² pro Einwohner. Diese Tendenzen werden sich, so die aktuelle Bevölkerungsprognose von Planwerk, fortsetzen, wenn auch in abgeschwächter Form.



WOHNFLÄCHENVERBRAUCH UND HAUSHALTSGRÖSSE 1990 – 2033



Quelle: Bevölkerungsprognose 2033 Planwerk (08/2018)



ZIELENTWICKLUNG

Zukunftsentwicklungen wurden auf dem Landsberger Zukunftsforum am 21.03.2017 zu den Themen „Demografischer Wandel in Landsberg am Lech“ und „Neue Bürgerbeteiligungsformen für Kommunen“ vertieft diskutiert. Ergänzend zu den sechs Workshops des Strategieteams fanden ein Dialoggespräch „Bildung und Schulen“, ein Dialoggespräch „Integration“ und ein Workshop zur Flächennutzungsplanung (mit allen Strategieteams der Handlungsfelder und den Akteuren der Ortsteile), eine Jugendbefragung und eine Jugendkonferenz statt. Die Ergebnisse hieraus waren Grundlage für die Zielentwicklung.

In der Großen Bürgerbefragung vom Herbst 2016 zeigte sich, dass die Lebensbedingungen für Kinder und Familien der Landsberger überwiegend (> 90 %) als gut bzw. sehr gut eingeschätzt werden. Für Jugendliche und junge Menschen, Alleinstehende und Senioren war dies weniger der Fall.

Wie die Jugendbefragung zeigt, waren mit den Bereichen „Schulen“ und „Bildungsmöglichkeiten“ über 80 % bzw. 72 % zufrieden bis sehr zufrieden. Weniger Zustimmung fanden die Bereiche „Chancen auf Arbeitsplatz“ und „Unterstützungsangebote für Jugendliche“.

Aufbauend auf den Zukunftstrends, bestehenden Fachplanungen, den Problemanalysen und den Befragungen wurden Lösungsansätze für zwölf Bereiche Ziele entwickelt.

In manchen Bereichen ist eine engere Abstimmung mit dem Landratsamt nötig, um einzelne Ziele wirksam werden zu lassen. Einen wichtigen Beitrag im Bereich des Sozialen wird in Zukunft die Heilig-Geist-Spital-Stiftung leisten, welche dort, wo gesetzliche Unterstützungsmaßnahmen nicht greifen, aktiv werden soll. Hierzu wird diese zur modernen Sozialstiftung ausgerichtet.

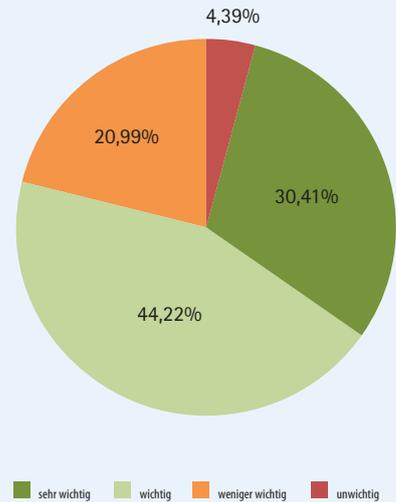
FACHPLANUNGEN UND –KONZEPTE, BEFRAGUNGEN

- » Bevölkerungsprognose 2033, Planwerk (August 2018)
- » Sozialraumanalyse des Landkreises Landsberg am Lech (2018)
- » Seniorenpolitisches Gesamtkonzept des Landkreises Landsberg am Lech (27.7.10)
- » Inklusionskonzept des Landkreises Landsberg am Lech (Oktober 2018)
- » Integrationskonzept des Landkreises Landsberg am Lech (noch in Bearbeitung)
- » Jugendbefragung der Stadt Landsberg am Lech (Februar 2017)
- » Jugend-Zukunfts-Konferenz der Stadt Landsberg am Lech (12.03.2017)



BÜRGERBEFRAGUNG

WIE WICHTIG SCHÄTZEN SIE DEN HANDLUNGSBEDARF IN FOLGENDEM BEREICH EIN:
SOZIALE UND GERECHTE STADT



1.1 LANDSBERG AM LECH – DIE SOZIALE STADT

Landsberg am Lech ist eine soziale Stadt und soll dies auch im Jahr 2035 sein. Wir achten auf: Generationensolidarität, Generationengerechtigkeit, wechselseitige Verantwortung und Verantwortung für die Zukunft im Sinne von Nachhaltigkeit, Gemeinwohl und Bürgerzufriedenheit. Wir motivieren, fördern und unterstützen Bür-

gerinnen und Bürger, sich aktiv am gesellschaftlichen Leben und seiner Entwicklung zu beteiligen. Angesichts der immer steigenden Lebenshaltungskosten und der damit drohenden Spaltung der Lebensbedingungen in Landsberg am Lech ist eine Strategie des „sozialen Ausgleichs“ dringender denn je gefordert.

LEITPROJEKT

HEILIG-GEIST-SPITAL-STIFTUNG – ANPASSUNG DES STIFTUNGSZWECKES AN DIE AKTUELLEN BEDÜRFNISSE DER GESELLSCHAFT

Der bayerische Herzog Ludwig V., der Brandenburger, genehmigte dem Rat und den Bürgerinnen und Bürgern der Stadt Landsberg am 13. September 1349 das Seelhaus zu einem Spital auszubauen, in dem pflegebedürftige, alte und verarmte Bürgerinnen und Bürger untergebracht und versorgt wurden. Die Stadt lieferte das Fundationsvermögen der Stiftung, das durch zahlreiche Zustiftungen Dritter und erfolgreiche Grundstücks- und Vermögenswirtschaft kontinuierlich wuchs. Die Einkünfte aus Grundvermögen, Ökonomie und Geldkapital dienten gemäß Stiftungszweck dem Spitalbetrieb. Das Spital stand von Anfang an unter städtischer Leitung, zwei Spitalpfleger aus der Mitte des Stadtrates verwalteten das Vermögen. Seit der Nachkriegszeit verwaltet die Stadt Landsberg am Lech die Heilig-Geist-Spital-Stiftung als nicht rechtsfähige (fiduziarische) Stiftung. Im Jahr 1971 zog das Spitalgut nach Pössing. Den Spitalwald bewirtschaftet das städtische Referat für Forsten. Zum 1. April 2016 hat die Trägerschaft des Heilig-Geist-Spitals von der Stadt Landsberg am Lech auf die Caritas Augsburg Betriebsträger gGmbH gewechselt. Die bisherigen Räumlichkeiten des Heilig-Geist-Spitals werden nach dem Umzug der Bewohner und Bewohnerinnen in das neue Pflegeheim eine neue Nutzung bekommen.

WAS BLEIBT – WAS KOMMT? WELCHE ZWECKE SOLL DIE STIFTUNG KÜNFTIG ERFÜLLEN?

Der Stiftungszweck hat sich über die Jahrhunderte immer wieder den Bedürfnissen und Entwicklungen der Gesellschaft angepasst. Ziel ist es, die Heilig-Geist-Spital-Stiftung der Stadt Landsberg am Lech als moderne Sozialstiftung auszurichten und Unterstützungsangebote zu schaffen.

ERGEBNISSE DER BÜRGERKONFERENZ VOM 15.05.2018 UND NÄCHSTE SCHRITTE

Die Anpassung des Stiftungszwecks in Richtung moderne Sozialstiftung wurde grundsätzlich begrüßt. Die Ergebnisse der Bürgerkonferenz sollen im Stadtrat vorgestellt werden und eine weitere rechtliche Konkretisierung auf Basis des Vorschlags zum Stiftungszweck erfolgen.

SOZIALER AUSGLEICH

Hierzu wollen wir im Rahmen der staatlichen Instrumente und Strukturen ...

- » gleichwertige Lebensbedingungen für alle Stadtteile und Bevölkerungsgruppen herstellen.
- » Armutsbekämpfung mit effektiven, angemessenen Lösungsstrategien angehen, insbesondere durch sozial geförderten Wohnungsbau und Hilfe zur Selbsthilfe.
- » unsere kommunale Sozialpolitik auf benachteiligte soziale Räume und Zielgruppen ausrichten, wobei diese insbesondere an Menschen mit niedrigem und mittlerem Einkommen orientiert sein sollte.
- » zur Förderung des sozialen Ausgleichs und zur Unterstützung von Menschen in finanziellen Schwierigkeiten oder in einer sozialen Notlage (über die gesetzlichen Anforderungen hinaus), zukünftig die Heilig-Geist-Spital-Stiftung der Stadt Landsberg am Lech als moderne Sozialstiftung ausrichten und Unterstützungsangebote schaffen.
- » die Bildung insbesondere von Kindern und Jugendlichen fördern und die Teilhabe auch sozialer Randgruppen an unserem breiten Bildungsangebot unterstützen.

1.2 LANDSBERG AM LECH – DIE GESUNDE STADT

Gesundheit ist ein zentrales Kriterium für hohe Lebensqualität. Wir wollen, dass Landsberg am Lech eine gesunde Stadt wird. Wir achten bei unseren Entscheidungen darauf, gesunde Umfelder für Bürgerinnen und Bürger zu schaffen. Hierzu wollen wir die Gesundheitsförderung in Zusammenarbeit mit Partnern intensivieren und ein optimales Gesundheitswesen sowie eine entsprechende ärztliche Versorgung im Stadtgebiet sichern.

Einsamkeit ist ein Problem moderner Gesellschaften, welches nicht nur ältere Mitbürgerinnen und Mitbürger betrifft, sondern zunehmend alle Altersklassen. Einsamkeit gilt heute auch als Gesundheitsrisiko. Wir wollen Angebote fördern und Rahmenbedingungen schaffen, welche gezielt Einsamkeit überwinden. Hierzu gehört zum Beispiel die Unterstützung der Mobilität und Aktivität der Betroffenen durch „Hol-Angebote“ (Kurse, Veranstaltungen, Treffpunkte, Freiwilligenarbeit, etc.) und „Bring-Angebote“ (Fahrdienste, Besuchsdienste, etc.), die den Aufbau von „vertrauensvollen Beziehungen“ gegen Einsamkeit fördern.



1.3 GENERATIONENGERECHTE GESTALTUNG DES DEMOGRAFISCHEN WANDELS

Die Stadt Landsberg am Lech wird bis 2035 einen Einwohnerzuwachs erfahren. Die Zahl der älteren Einwohner wird stark wachsen, und insgesamt stellt der demografische Wandel eine große Herausforderung dar. Wir stellen uns diesen Entwicklungen mit einer vorausschauenden und fach- und ressortübergreifenden Gesamtstrategie.

BEZAHLBARE WOHN- UND LEBENSQUALITÄT

Dazu werden wir den Bau von bezahlbarem und bedarfsgerechtem Wohnraum (barrierefrei) unterstützen; für ältere Bewohner eine Lebensumwelt schaffen, die ihren Bedürfnissen und Bedarfen gerecht wird.

Bei allen Planungs- und Entscheidungsprozessen sind die Auswirkungen des demografischen Wandels zu berücksichtigen, und es ist auf Generationengerechtigkeit zu achten.



1.4 AKTIVE BÜRGERSTADT UND BÜRGERSCHAFTLICHES ENGAGEMENT

Der freiwillige, ehrenamtliche Einsatz unserer Bürgerinnen und Bürger ist ein unverzichtbarer Beitrag für unser Gemeinwesen.

Großen Anteil hierbei haben die Vereine, Kirchen, Verbände, Träger und sonstigen Organisationen, die heute einen großen Strukturwandel durchlaufen.

Bürgerschaftliches Engagement ergänzt, aber ersetzt nicht die Verantwortung staatlichen und kommunalen Handelns. Wir wollen auch in Zukunft das große „bürgerschaftliche Engagement“ sichern, anerkennen und fördern.

Neue Potenziale und Möglichkeiten des ehrenamtlichen Engagements, insbe-

sondere den reichen Erfahrungsschatz älterer Mitbürgerinnen und Mitbürger, wollen wir stärker als bisher aktivieren, fördern und unterstützen.

Es ist uns wichtig, dass sich auch Neubürgerinnen und Neubürger aktiv in das Gemeinschaftsleben der Stadt einbringen.



LEITPROJEKT ZU ZIFFER 8 DER LEITLINIEN: QUALIFIZIERTE UND BREITE BÜRGERBETEILIGUNG

Die „Qualifizierte und breite Bürgerbeteiligung“ war ursprünglich ein Ziel im Handlungsfeld Bildung + Soziales. Das Leitprojekt wurde auch in diesem Handlungsfeld bearbeitet. Nachdem dieses Thema sämtliche Bereiche betrifft, wurde dieses Ziel in die Leitlinien eingefügt, wo es als Nr. 8 zu finden ist. Hierzu gab es nachstehendes Leitprojekt:

LEITPROJEKT QUALIFIZIERTE UND BREITE BÜRGERBETEILIGUNG

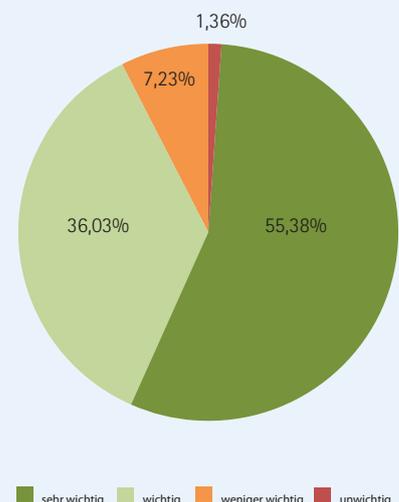
Planungsprojekte, Initiativen und die Gesamtstrategie sind nur gemeinsam mit den Bürgerinnen und Bürger umsetzbar. Die Stadt Landsberg am Lech wird mit allen Bürgerinnen und Bürgern, Vertretern von Vereinen, Verbänden, Unternehmen und Institutionen „Landsberg 2035“ weiter entwickeln und sie bei wichtigen Planungsprojekten – unter Berücksichtigung der Planungshoheit – einbinden. Hierzu setzen wir als bürgerfreundliche Kommune geeignete Beteiligungsformate und Methoden ein, wie z.B. aufsuchende Beteiligung und Betroffenheitsbeteiligung. In der Regel wird das Beteiligungsformat bei größeren Vorhaben vom Stadtrat beschlossen.

ERGEBNISSE DER BÜRGERKONFERENZ VOM 15.05.2018 UND NÄCHSTE SCHRITTE

Es wurde diskutiert, wie Bürgerinnen und Bürger besser beteiligt werden können. Wir müssten insgesamt mehr wissen: Welche Bürgerbeteiligungsformate gibt es überhaupt? Was verstehen wir unter Bürgerbeteiligung, etc.. in Landsberg am Lech (ggfs. Arbeitskreis, Konzept, etc.).

BÜRGERBEFRAGUNG

LANDSBERG AM LECH SOLLTE EINE STADT SEIN, IN DER BÜRGERINNEN UND BÜRGER BEI WICHTIGEN PROJEKTEN BETEILIGT WERDEN.



1.5 LANDSBERG AM LECH – DIE INKLUSIVE STADT

In Deutschland lebt ca. ein Fünftel der Bevölkerung mit einer Beeinträchtigung. Hierzu zählen Menschen, die langfristige körperliche, seelische oder geistige Beeinträchtigungen haben oder Beeinträchtigungen, welche sie in Wechselwirkung mit verschiedenen Barrieren an der vollen, wirksamen und gleichberechtigten Teilhabe an der Gesellschaft hindern können.

MEHR EINBEZIEHUNG, WENIGER BARRIEREN

Um Landsberg am Lech zur inklusiven Stadt zu entwickeln, wollen wir ...

- » die Unterschiedlichkeit von Menschen mit Behinderungen achten.
- » die volle und wirksame Teilhabe an der Gesellschaft, Einbeziehung in die Gesellschaft und am Arbeitsleben ermöglichen.
- » Barrieren in Gebäuden, im öffentlichen Raum, im Öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV), im Internet und in der Sprache abbauen und durch behindertengerechte Räume, Mobilität, barrierefreie Internetseiten, die Etablierung von Gebärdensprache, Blindenschrift und leichter Sprache fördern.
- » ein selbstbestimmtes Leben durch freie Wahl von Wohnart und -ort ermöglichen sowie Unterstützungsangebote und Assistenzen für ein selbstbestimmtes Leben bereitstellen.
- » den Rahmen dafür schaffen, gegenseitige Hemmnisse/Ängste abzubauen.

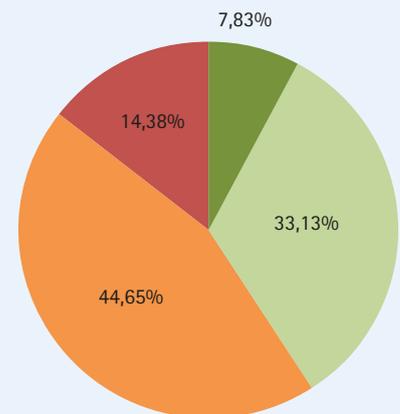
INKLUSIONSKONZEPT – AUCH FÜR JUGENDLICHE UNTERSCHIEDLICHER KULTUREN

Wir unterstützen die Umsetzung des Inklusionskonzepts des Landkreises Landsberg am Lech in der Stadt Landsberg am Lech.

Wir möchten in Landsberg am Lech erreichen, dass Brücken zwischen Jugendlichen verschiedener Gruppierungen und Kulturen gebaut werden. Kinder und Jugendliche mit Handicaps sollen ebenso angesprochen werden, um wirksame Inklusion möglich zu machen.

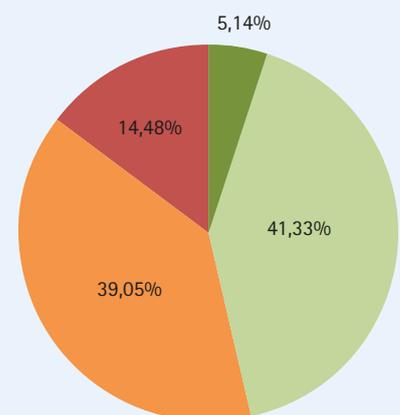
BÜRGERBEFRAGUNG

LANDSBERG AM LECH IST ... „BEHINDERTENGERECHT“.



■ trifft zu ■ trifft eher zu ■ trifft eher nicht zu ■ trifft nicht zu

WIE ZUFRIEDEN SIND SIE MIT DER BARRIEREFREIHEIT VON STRASSEN, WEGEN UND PLÄTZEN?



■ sehr zufrieden ■ zufrieden ■ weniger zufrieden ■ unzufrieden



1.6 LANDSBERG AM LECH – DIE FAMILIENSTADT MIT ZUKUNFT

Familien erleben heute einen stetigen Wandel. Neben der traditionellen Ehe leben Familien in vielfältigen Formen zusammen (z.B. Ein-Eltern-Familie, Patchwork-, Stiefelternfamilie), die vor unterschiedlichen Herausforderungen im Familienalltag stehen. Wir sind eine familienfreundliche Stadt und unterstützen Familien in ihren dynamischen Bedürfnissen, unterschiedlichen Voraussetzungen und Lebenskontexten. Wir wollen, dass die Stadt Landsberg am Lech auch im Jahr 2035 eine Familienstadt mit Zukunft ist.

FAMILIENFREUNDLICHE STRUKTUREN

Hierzu wollen wir familienfreundliche Strukturen erhalten, verbessern und neu entwickeln. Dazu gehören beispielsweise ...

- » eine familien- und kinderfreundliche Stadtumgebung mit Raum für Begegnung und ausreichende und bezahlbare Wohnungen für Familien.
- » Integration von zugezogenen Familien in die Stadtgesellschaft.
- » Verkehrssicherheit für Kinder z.B. Spielstraßen, Verkehrserziehung, verkehrsberuhigte Bereiche, Geschwindigkeits-Displays.
- » attraktive und gepflegte Spielplätze und Freiräume (Grünzonen) und Zugänge zu diesen.
- » durchmischte Quartiere mit Platz für Kinder und Jugendliche.
- » Ermöglichung von Gemeinschaftsgärten (Urban Gardening) für Familien.
- » Verbesserung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf – insbesondere hinsichtlich familienfreundlicher Arbeitsplätze, qualitativer Betreuungsstrukturen, etc.
- » die bessere Vernetzung und Abstimmung der unterschiedlichen Ferienprogramme.
- » familienfreundliche Kommunikation der vorhandenen Angebote (Informationsplattform).
- » Erhaltung bzw. Erreichung eines bedarfsgerechten Ausbaues an familienergänzenden Einrichtungen.

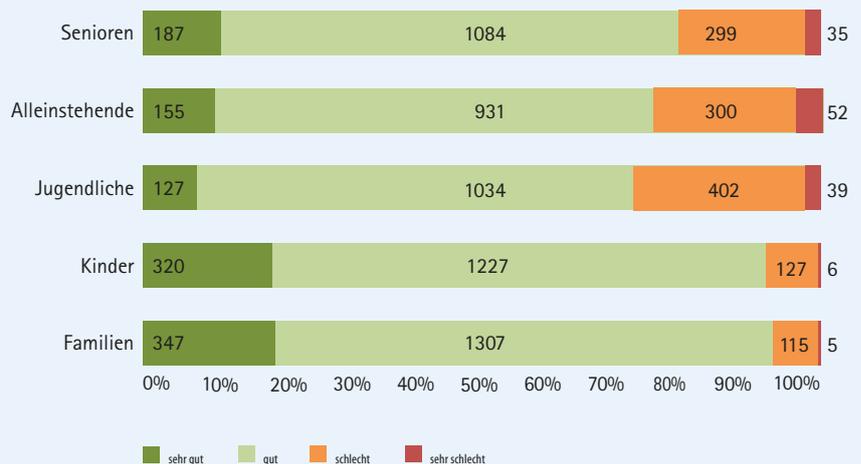
Familienfreundlichkeit ist eine gemeinsame und partnerschaftliche Aufgabe der Stadt, des Landkreises, der Wirtschaft, der Vereine, Wohlfahrtsverbände, Kirchen

und der Familien selbst. Für die Koordination und Abstimmung wird mindestens einmal jährlich ein Netzwerktreffen durch die Stadt organisiert.



BÜRGERBEFRAGUNG

WIE BEWERTEN SIE IM ALLGEMEINEN DIE LEBENSBEDINGUNGEN IN LANDSBERG AM LECH FÜR ...



1.7 LANDSBERG AM LECH – DIE KINDER- UND JUGENDFREUNDLICHE STADT

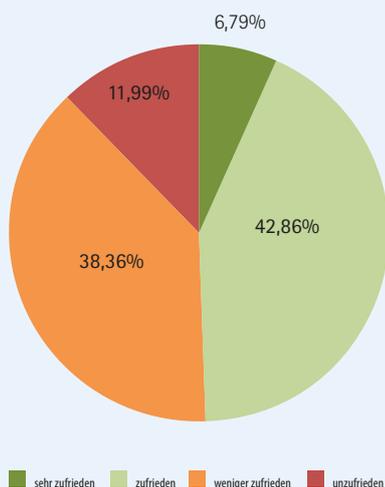
Künftiges Jugendkulturzentrum Lechstraße



Kinder und Jugendliche verkörpern die Zukunft und Vitalität unserer Stadt. Wir begleiten und fördern Kinder und Jugendliche in ihrer Entwicklung und Entfaltung. Dabei ist uns ihre Mitverantwortung und Mitbestimmung sehr wichtig, um auch für die Zukunft eine engagierte und mündige Bürgerschaft zu gewährleisten.

BÜRGERBEFRAGUNG

WIE ZUFRIEDEN SIND SIE MIT JEDEM DER FOLGENDEN BEREICHE? ANGEBOTE FÜR JUGENDLICHE (14-17)



TOLERIEREN, AKZEPTIEREN, INTEGRIEREN

» Wir wollen das Zusammenleben der Generationen aktiv fördern und zu gegenseitigem Respekt, gegenseitiger Wertschätzung und zu gegenseitiger Unterstützung befähigen. Wir fördern eine Gesellschaft, die die Bedürfnisse, Belange und Eigenheiten der Jugendphase toleriert, akzeptiert und integriert.

FREIRÄUME UND GESTALTUNGRÄUME

» Wir geben unserer Jugend die Möglichkeit, ihre eigenen Gestaltungsräume zu realisieren und unterstützen sie dabei nach Bedarf. Wir schaffen und erhalten Treffpunkte, Sport- und Aufenthaltsmöglichkeiten und sorgen für das Vorhandensein von Frei- und Gestaltungsräumen für junge Menschen. Wir fördern aktiv die eventuell nötige Akzeptanz von und gegenüber den Bürgerinnen und Bürgern.

STÄDTISCHE JUGENDARBEIT

» Die Stadt Landsberg am Lech sorgt in ihrem eigenen Wirkungskreis und im Rahmen ihrer Leistungsfähigkeit dafür, dass in ihrem Zuständigkeitsbereich die erforderlichen Einrichtungen, Dienste und Veranstaltungen der Jugendarbeit rechtzeitig und ausreichend zur Verfügung stehen.

NEUES JUGENDKULTURZENTRUM ALS TREFFPUNKT

» Durch das neue städtische Jugendkulturzentrum im Herzen der Altstadt schaffen wir eine zeitgemäße Einrichtung der Offenen Jugendarbeit mit einem vielfältigen Raumangebot. Das Jugendkulturzentrum bietet Möglichkeiten zur aktiven Freizeitgestaltung, zur außerschulischen und kulturellen Bildung, aber auch Unterstützungsangebote für junge Menschen an. Es dient als Treffpunkt für Jugendliche, ist Ort des psycho-sozialen Lernens und der Jugendkultur.

PÄDAGOGISCHE UNTERSTÜTZUNG

» Durch unser pädagogisches Personal im Jugendkulturzentrum unterstützen wir aktiv die Jugendlichen bei der Verwirklichung ihrer Ideen, sei es bei der Freizeitgestaltung oder der Verwirklichung kultureller Aktivitäten im Jugendkulturzentrum und bei den Jugendlichen vor Ort. Wir lassen den Jugendlichen genügend Freiraum. Das Jugendkulturzentrum passt sich organisatorisch und räumlich an neue Trends der Jugend an und berücksichtigt diese soweit wie möglich.

FÖRDERUNG VON VEREINEN UND VERBÄNDEN

» Unsere Kinder und Jugendlichen sind in einer Vielzahl von Organisationen, Vereinen und Verbänden aktiv. Wir setzen uns für die Bewahrung dieser Vielfalt ein und sind offen für neue Angebote. Wir wertschätzen, unterstützen und fördern die Anbieter bei ihrem Engagement durch gute Rahmenbedingungen wie beispielsweise der Schaffung und Bereitstellung von Räumlichkeiten und Orten.

ZÜGIGES ABSTIMMEN UND HANDELN

» Wir überprüfen unsere Konzepte stetig und entwickeln diese weiter. Projekte und Maßnahmen mit und für Kinder und Jugendliche werden zeitnah realisiert, Entscheidungen zügig herbeigeführt. Den örtlichen Bedarf definiert die Stadt Landsberg am Lech. Im Rahmen der Jugendhilfeplanung arbeiten wir mit dem Landkreis Landsberg am Lech zusammen und stimmen uns mit ihm ab.

1.8 AKTIVES UND ERFÜLLTES LEBEN IM ALTER

In den kommenden Jahren wird sich die Zahl der älter werdenden Einwohner in unserer Stadt erheblich erhöhen. Wir wollen, dass sich unsere Senioren in Landsberg wohl fühlen. Hierzu schaffen wir bessere Voraussetzungen für die Begegnung von Jung und Alt; ältere, insbesondere alleinstehende Bürgerinnen und Bürger wollen wir verstärkt am gemeinschaftlichen Leben teilhaben lassen und für diese ein Lebensumfeld schaffen, das ihren Bedürfnissen gerecht wird. Wir fördern das Miteinander der Generationen. Wir achten darauf, dass ältere Menschen verstärkt und möglichst lange am gesellschaftlichen Leben teilnehmen können, ermöglichen generationenübergreifende Aktivitäten.

NEUES VERSTÄNDNIS VON ALTER

» Wir werden dem neuen Altersbild dadurch gerecht, dass wir das klassische Seniorenverständnis der heutigen Generation überdenken und angepasst kommunizieren.

EIGENSTÄNDIGKEIT UND LEBENSQUALITÄT

» Es ist unser Ziel, dass Senioren möglichst lange eigenständig im häuslichen Umfeld leben können und Unterstützungsstrukturen für pflegende Angehörige bereitstehen. Wir bieten Lebensqualität für ältere und pflegebedürftige Menschen.



ALTERSGERECHTE INFRASTRUKTUR UND WOHNANGEBOTE

» Wir wirken auf eine generationengerechte Infrastruktur (Begegnungsorte, Treffpunkte, Anlaufstellen, Nahversorgung, Barrierefreiheit, Mobilität, etc.) sowie bezahlbare, altersgerechte und alternative Wohnformen hin, die das Miteinander der Generationen fördern.

BEDÜRFNISORIENTIERTE ANGBOTE FÜR AKTIVITÄTEN

» Die Stadtgesellschaft trägt Mitverantwortung für ein aktives und erfülltes Leben im Alter. Wir fördern und aktivieren die ältere Generation, eruiieren und berücksichtigen deren Bedürfnisse bei allen einschlägigen städt. Angeboten.



Zusammen mit dem Seniorenbeirat, dem Landkreis und anderen Partnern wollen wir die Stadt Landsberg am Lech zur seniorengerechten Stadt mit Zukunft gestalten und weiterentwickeln und bündeln hierzu unsere Angebote.

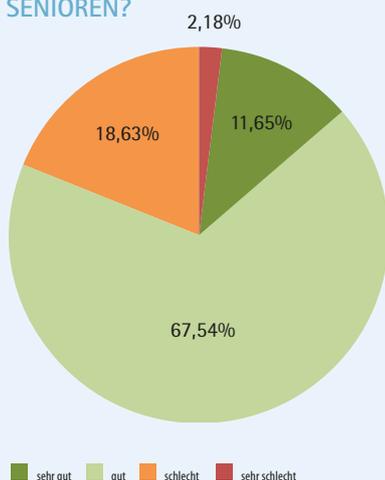
» Wir unterstützen Patenschaften mit und für Senioren.

SENIENPOLITISCHES GESAMTKONZEPT

» Wir achten auf die Erreichbarkeit der Angebote und das Bedürfnis der Senioren nach Mobilität, Selbstständigkeit und Selbstbestimmung. Wir unterstützen das „Seniorenpolitische Gesamtkonzept des Landkreises Landsberg am Lech“ und setzen dieses in unserem Verantwortungsbereich um.

BÜRGERBEFRAGUNG

WIE BEWERTEN SIE IM ALLGEMEINEN DIE LEBENSBEDINGUNGEN IN LANDSBERG AM LECH FÜR SENIOREN?



1.9 FÜR EIN GUTES MITEINANDER DURCH INTEGRATION



Der Anteil der Flüchtlinge und anerkannten Asylbewerber hat in den letzten Jahren in Landsberg am Lech erheblich zugenommen; damit auch die Integrationsnotwendigkeiten hinsichtlich Sprache, Bildung und Weiterbildung, Arbeitsmarkt, Partizipation sowie Werte und Identifikation. Dies betrifft auch Bürgerinnen und Bürger aus EU-Staaten. Integration und ein gutes Miteinander aller Einwohner ist eine große, bereichsübergreifende Herausforderung für die Stadt Landsberg am Lech, den Landkreis Landsberg am Lech und die freien Träger.

DAMIT EIN GUTES MITEINANDER FÜR DIE ZUKUNFT DER STADTGESELLSCHAFT GELINGT, WOLLEN WIR ...

INTEGRATION UND PERSPEKTIVE GEBEN

» Migranten mit ihrer kulturellen und religiösen Vielfalt eine optimale Integration in die Stadtgesellschaft ermöglichen und ihnen eine Perspektive in Landsberg am Lech geben. Wenn sie kein Bleiberecht haben und als Prävention für Delinquenz (Kriminalität) wollen wir ihnen durch gezielte Qualifizierung, Einbindung in Gemeinwohlaktivitäten und Kompetenzaufbau eine Perspektive für ihr zukünftiges Leben in ihrem Herkunftsland geben.

IDENTIFIKATION DURCH POLITISCHE UND KULTURELLE BILDUNG FÖRDERN

» die kulturelle Integration und Identifikation mit der Stadt durch den Erwerb von

politischer und kultureller Bildung, einschließlich Sprachkompetenzen (auch Englisch) insbesondere durch die Volkshochschule und andere städtische Kultureinrichtungen fördern, sowie die hierzu nötige Ausstattung bereitstellen.

SELBSTSTÄNDIGKEIT UND KOMPETENZEN FÖRDERN

» Migranten zum selbstständigen Leben und Erwerbsleben in Landsberg am Lech befähigen, insbesondere durch die Vermittlung von Alltags-, Berufs- und Gesundheitskompetenzen (z.B. durch die VHS), durch Stärkung der Integrationsbereitschaft und durch Hilfe zur Selbsthilfe (Migrationsberatung). Migranten sollen unterstützt werden – entsprechend ihrer Ausbildung und Fachkräfte-Qualifikation – am Arbeitsleben teilzunehmen.

SOZIALEN WOHNUNGSBAU OHNE GHETTObILDUNG FÖRDERN

» den sozialen Wohnungsbau auch für Migrantenfamilien fördern, achten dabei jedoch darauf, dass es zu keiner räumlichen Segregation (Ghettobildung) innerhalb von Gebäuden und Stadtteilen kommt.

KEINE PARALLELGESELLSCHAFTEN

» für alle Einwohner die Wohn- und Lebensqualität sichern; für Neubürgerinnen und Neubürger, Migranten und benachteiligte Gruppen Möglichkeiten der Integration und Teilhabe schaffen, um damit Ausgrenzung und Parallelgesellschaften zu vermeiden.

MIGRANTEN QUALIFIZIERT UND MEHRSPRACHIG INFORMIEREN

» Migranten bei der Anmeldung im Einwohnermeldeamt qualifiziert informieren (Grundinformation auch mehrsprachig) und bei Bedarf gezielt weitervermitteln (Integrationsbeauftragter).

NETZWERKARBEIT AUF- UND AUSBAUEN

» unser Personal und unsere Planungen (z.B. Schul- und Kita-Planung, Wohnraumbedarf) gezielt, abgestimmt und gebündelt einsetzen, damit mittel- und

langfristig Integration sowie der demografische Wandel der Stadtgesellschaft gelingt. Dazu nutzen wir Synergieeffekte und wollen bereichsübergreifend arbeiten. Hierzu bauen wir entsprechende Strukturen auf (z.B. Integrationsbeauftragter, Dialoggespräche, Aufbau eines Netzwerkes mit allen Akteuren der Integrationsarbeit, Integrationsrat, etc.).

INTEGRATIONSKONZEPTE UND -STRATEGIEN ENTWICKELN

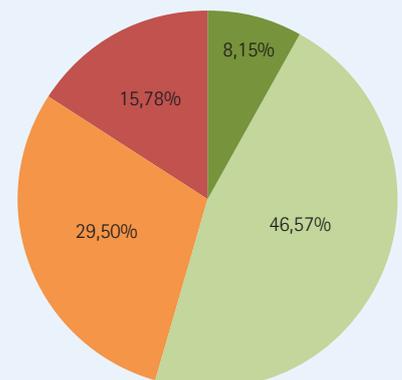
» die vorhandenen Integrationsdienste besser mit der Stadt abstimmen, Probleme gemeinsam und ganzheitlich lösen und die Zusammenarbeit zwischen Stadt, Landkreis, den privaten Integrationsträgern und anderen Partnern (z.B. IHK) verbessern. Hierzu unterstützen wir die Erstellung eines kommunalen Integrationskonzepts (Landkreisebene) bzw. entwickeln selbst zusammen mit den Akteuren der Integrationsarbeit eine lokale Integrationsstrategie.

INTERKULTURELLE MÖGLICHKEITEN NUTZEN

» die interkulturelle Kompetenz der Verwaltung (Beschäftigte mit Migrationshintergrund) und Stadtgesellschaft erhöhen und interkulturelle Begegnungsmöglichkeiten (Feste, etc.) schaffen.

BÜRGERBEFRAGUNG

WIE ZUFRIEDEN SIND SIE MIT JEDEM DER FOLGENDEN BEREICHE? INTEGRATION FLÜCHTLINGE



■ sehr zufrieden ■ zufrieden ■ weniger zufrieden ■ unzufrieden

1.10 LANDSBERG AM LECH – DIE KREATIVE BILDUNGSSTADT

Lebenslanges Lernen, Bildung und Weiterbildung ist für die Wissenschaftsgesellschaft ein zentraler Standortfaktor und für unsere Bürgerinnen und Bürger ein wichtiger Faktor der Freizeitgestaltung. Sie unterliegt heute durch die Digitalisierung einem fundamentalen Wandel. Wir stellen uns diesen Herausforderungen und wollen Landsberg am Lech als Zentrum der „Bildungsregion Landsberg“ und als kreativen Bildungsstandort positionieren.

LANDSBERG AM LECH ALS BILDUNGSSTANDORT ETABLIEREN

DAZU WERDEN WIR ...

JUGENDLICHEN ZUGANG ZU BREITEM ANGEBOT BIETEN

- » ein breitgefächertes schulisches und außerschulisches Lern- und Bildungsangebot schaffen, erhalten und dafür sorgen, dass alle Jugendlichen, unabhängig von ihrer sozialen Herkunft oder ihrer finanziellen Situation die Zugangsmöglichkeit dafür bekommen.

BILDUNGSEINRICHTUNGEN STÄRKEN

- » die Volkshochschule (VHS) als Ort der Weiterbildung und akademischen Bildung (z.B. Studium Generale) und die städtische Sing- und Musikschule weiter stärken und dies mit entsprechender Ausstattung und entsprechenden Kooperationen ermöglichen.

WEITERBILDUNG AUCH DIGITAL FÖRDERN UND VERNETZEN

- » Zugänge für digital gestützte, berufliche Weiterbildungsangebote, insbesondere von bayerischen Hochschulen, für das lebenslange Lernen fördern und diese mit örtlichen Einrichtungen (Unternehmen, private Träger, VHS, etc.) vernetzen.

HOCHSCHUL- UND FORSCHUNGSPROJEKTE NACH LANDSBERG AM LECH HOLEN

- » Landsberg am Lech mit der bayerischen Hochschul- und Forschungslandschaft (z.B. durch Projekte) vernetzen und langfristig durch Ansiedlung von Hochschul- oder Forschungseinrichtungen positionieren.

STADTBIBLIOTHEK MODERNISIEREN

- » die Stadtbibliothek zu einer modernen, leistungsfähigen Einrichtung (gemäß Bayerischem Bibliotheksplan) weiterentwickeln.

RAUMNUTZUNG OPTIMIEREN

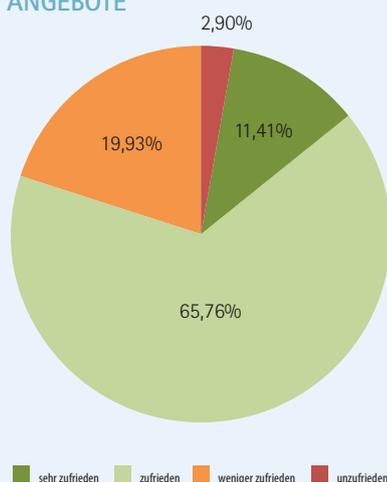
- » öffentliche Räume mehrfach nutzen, Räume für Bildung, Workshops und Tagungen schaffen bzw. vorhandene Räume (auch nicht-städtische) besser nutzen.

INNOVATIVE BILDUNGSANSÄTZE STÄRKEN

- » die Vernetzung der örtlichen und regionalen Bildungsträger, inkl. Unternehmen, etc. in der „Bildungsregion Landsberg am Lech“ unterstützen und hier insbesondere das Bildungsmanagement, die berufliche Weiterbildung sowie innovative und kreative Bildungsansätze stärken.

BÜRGERBEFRAGUNG

WIE ZUFRIEDEN SIND SIE MIT JEDEM DER FOLGENDEN BEREICHE? QUALITÄT DER WEITERBILDUNGSANGEBOTE



1.11 UNSERE SCHULEN ALS LERN-, LEBENS- UND BEGEGNUNGSORTE

Wir wollen unseren Schülern die bestmögliche Bildung und Persönlichkeitsentwicklung gewährleisten. Sie sollen sich in ihrer Schule sowohl in der Unterrichtszeit, bei der Ganztagsbetreuung als auch in Ferienzeiten wohlfühlen.



Schulen sind heute nicht nur Klassenzimmer, sondern wegen der Ganztagsbetreuung auch Lern-, Spiel- und Begegnungsräume mit Mittagessen, Hausaufgabenbetreuung, Förderangeboten, Freizeitgestaltung und anderen Angeboten (VHS, etc.). Wir wollen unsere Schulen verstärkt als kreative Lern- und Lebensorte, sowie als soziale Zentren (Begegnungsräume) für die Stadtteile ausrichten.

HIERZU WOLLEN WIR ...

INFRASTRUKTUR UND RAUMANGEBOT ANPASSEN

» die Qualität der schulischen Infrastruktur und das Raumangebot (z.B. Größe der Klassenräume) an die neuen Herausforderungen (z.B. Digitalisierung) der nächsten Jahre anpassen. Hierbei achten wir insbesondere auf eine an die Bedürfnisse der Kinder und Jugendlichen („Kindersicht“) orientierte Planung, Gestaltung und Qualität – auch über die gesetzlichen Anforderungen hinaus.

SCHULEN IN WOHNORTNÄHE SICHERN

» durch die Schulsprengel möglichst eine wohnortnahe Beschulung (Dezentralität) sicherstellen.

SCHULEN FLEXIBEL NUTZEN

» unsere Schulen im Sinne des Konzepts „Offene Schulen“ für Jung und Alt öffnen (z.B. auch den Schulhof als Spiel-

platz) und dies durch flexible Raumkonzepte, sowie Ausstattung (Stühle, etc.) gewährleisten.

» unsere Schulen für Ferienprogramme öffnen und nutzen.

SCHULEN UND NACHHALTIGKEIT

» unsere Schulen als Lernorte der Nachhaltigkeit und Alltagskompetenz stärken, Bildung für nachhaltige Entwicklung und Nachhaltigkeit (Energie) strukturell verankern, wozu auch außerschulische Partner einbezogen werden sollen.

SICHERE SCHULWEGE

» sichere Wege zwischen Wohnung und Schule durch entsprechende Maßnahmen der Schulwegsicherung unterstützen.

EINSTIEGE UND ÜBERGÄNGE ERLEICHTERN

» schulvorbereitende Einrichtungen ansiedeln (Schulkindergarten) an Schulen.

» die Kooperationen zwischen Schulen und Kindertageseinrichtungen ausbauen.

Die Umsetzung unserer Ziele sichern wir durch einen Schulentwicklungsplan, der in Abstimmung mit allen Verantwortlichen entwickelt und mit aktuellen Daten und Prognosen (Demographie) jährlich fortgeschrieben wird.



**LEITPROJEKT
OFFENE SCHULE**

Bildung gilt als Schlüssel für die Verbesserung von Lebenslagen und -chancen. In benachteiligten Quartieren sind daher Bildungseinrichtungen wie z.B. Schulen besonders bedeutsam. Sie sind nicht mehr nur Orte der Wissensvermittlung für Schülerinnen und Schüler, sondern entwickeln sich zu offenen und quartiersbezogenen Lernorten für die gesamte Quartiersbewohnerschaft. Insgesamt geht es also darum, die formale Schulbildung durch eine Vielzahl eher informeller Bildungsmöglichkeiten in die Lebenswelt „vor der Haustür“ und auch „in die Stadt hinein“ zu ergänzen oder beide miteinander in Einklang zu bringen, wobei auch die Vernetzung von bildungsorientierten Institutionen im Quartier (andere Schulen, Kitas, Volkshochschule etc.) eine zentrale Rolle spielt

ERGEBNISSE DER BÜRGERKONFERENZ VOM 15.05.2018 UND NÄCHSTE SCHRITTE

Grundsätzlich wird das Konzept begrüßt, allerdings gibt es noch erhebliche Hindernisse zu überwinden. Bis dato gibt es hier kein landesweites Konzept. Evtl. Einrichtung eines Runden Tisches „Offene Schulen“ über den Quartiersmanager. Erprobung auf ein, zwei Schulstandorten dann Übertragung auf weitere Standorte. Evtl. weitere Förderung über Soziale Stadt. Strategieklausur 30.06.2018: Zusammenführung „Offene Schulen“ mit Leitprojekt „Quartiersmanager“ (HF 2).



1.12 ZUKUNFTSFÄHIGE KINDERTAGESEINRICHTUNGEN

Dynamische Rahmenbedingungen sich wandelnder Familien- und Arbeitsmarktstrukturen, die Vereinbarkeit von Familie und Beruf und das weitere Bevölkerungswachstum der Stadt Landsberg am Lech erfordern zum Wohle der Kinder und zur Zufriedenheit der Eltern eine bedarfsorientierte Planung, entsprechende Kindertageseinrichtungen und -plätze und die Sicherung und Verbesserung der Qualität der Kindertageseinrichtungen.

Der Rechtsanspruch des Kindes bzw. der Eltern auf einen Krippen- und Kindergartenplatz wird gewährleistet. Dieses Ziel hat oberste Priorität.

Den zukünftigen Bedarf von Kindertageseinrichtungen, Kindergarten- und Krippenplätzen wollen wir – unter Berücksichtigung der veränderten Rahmenbedingungen sich wandelnder Familien- und Arbeitsmarktstrukturen, der demografischen Struktur und der Baulandentwicklung – vorausschauend ermitteln und bedarfsgerecht sowie wohnortnah Kindertageseinrichtungen bzw. Kinderbetreuungsplätze schaffen.

FLEXIBLE KONZEPTE, HOHE PÄDAGOGISCHE QUALITÄT

» Wir achten auf ein ansprechendes und flexibles Raum- und Funktionsprogramm, das pädagogisch sinnvolle und variable Konzepte berücksichtigt, eine optimale Alltagsgestaltung sicherstellt sowie spätere Weiterentwicklungen mit geringem Aufwand zulässt. Dies beinhaltet auch Grünflächen. Wir stellen eine qualitativ hochwertige Kinderbetreuung sicher und orientieren uns hier an den hierfür nötigen Erzieher-Kind-Relationen von 3:12 für die Krippe und 3:25 für den Kindergarten. Für mindestens 60% der Kinder unter 3 Jahren schaffen wir ein Betreuungsangebot.

WÜNSCHE UND BEDÜRFNISSE DER ELTERN BERÜCKSICHTIGEN

» Wir gewährleisten das Wahl- und Wunschrecht der Eltern. Wir entwickeln Kitas bei Bedarf zu Familienzentren weiter. Wir pflegen einen intensiven Kontakt zu den Eltern auch im Sinne einer Erziehungspartnerschaft.

GUT GESCHULTES PERSONAL

» Wir legen hohen Wert auf die Qualität der Erzieherinnen, Erzieher und Leitungen, unterstützen hier entsprechende Maßnahmen zur Fort- und Weiterbildung, Fachberatung, Mitarbeiterbefragungen, Teamentwicklung, etc.

HOCHWERTIGE EINRICHTUNGEN

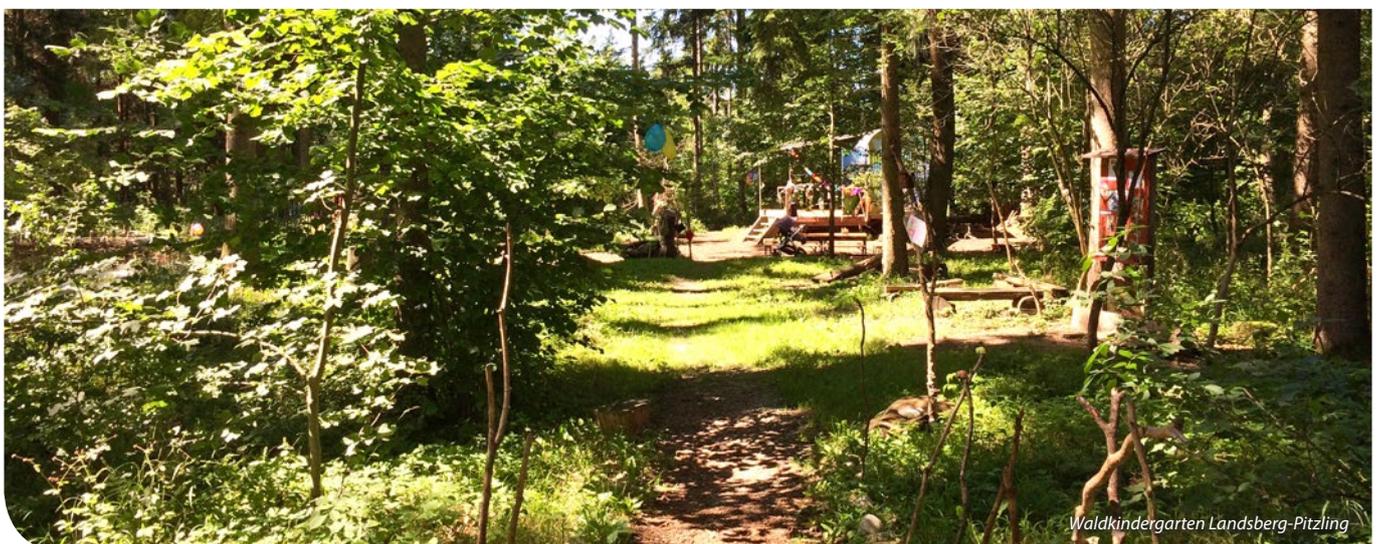
» Wir legen Wert auf eine hohe Qualität der Kindertageseinrichtungen im Stadtgebiet. Diese sichern wir durch entsprechende Strukturen, intensiven Austausch, Abstimmung und Elternbefragungen. Wir erhöhen die Sichtbarkeit der vorhandenen Kindertageseinrichtungen.

SOZIALVERTRÄGLICHE GEBÜHREN

» Wir sorgen für sozialverträgliche Gebühren.

SICHERUNG DER QUALITÄT

» Das Qualitätsmanagement in eigenen Einrichtungen wird u.a. durch kontinuierliche Fortschreibung und Umsetzung des „Qualitätskonzeptes Kindertageseinrichtungen der Stadt Landsberg“ gesichert.



Waldkindergarten Landsberg-Pitzling

HANDLUNGSFELD 1 – BILDUNG + SOZIALES





HANDLUNGSFELD 2 BAUEN + WOHNEN

Ausgangslage	45
2.1 Sozialverantwortliche Wohnungspolitik	46
2.2 Wohnen in Landsberg am Lech: Bezahlbarer Wohnraum in allen Lebensphasen.....	47
2.3 Förderung selbstgenutzten Wohneigentums	48
2.4 Unterstützung neuer Wohnformen	49
2.5 Flächensparendes und nachhaltiges Bauen	50
2.6 Barrierefreies Landsberg am Lech.....	52
2.7 Lebendige Altstadt.....	53

AUSGANGSLAGE

Wie können wir in zehn, zwanzig oder auch dreißig Jahren in Landsberg am Lech gut leben, wohnen und arbeiten?

Hier ist die Wohnungsversorgung eine zentrale soziale Frage unserer Zeit. Wohlstand für alle setzt eine angemessene Wohnungsversorgung für alle voraus. In den nächsten Jahren ist die Schaffung von qualitätsvollen Wohnungen neben dem Bau von Schulen, Kinderbetreuungseinrichtungen, Lechsteg, Jugendzentrum und Sanierung Stadtmuseum eine zentrale Aufgabe der Stadt Landsberg am Lech.

Im Alltag stehen derzeit viele Menschen, gerade mit geringem und mittlerem Einkommen vor dem Problem, für sich und ihre Familien ausreichenden, bezahlbaren und auch altersgerechten Wohnraum zu finden. Diese Sorge wurde in der durchgeführten Bürgerbefragung sehr deutlich. Hierzu wurden im Zukunftsforum die Themen: „Familienfreundliches und bezahlbares Wohnen im Neubau und Bestand – Erfahrungen aus bayerischen Modellprojekten“, sowie „Neue Wohnformen“ von Experten vorgestellt und diskutiert.

Die Nachfrage nach Wohnraum ist jedoch nicht nur hier, sondern bundesweit trotz Steigerung der Bautätigkeit weit stärker gewachsen als das Angebot. Insgesamt muss man hierzu auch feststellen: Wir haben einen freien Immobilienmarkt. Ein privater Bauherr kann mit seinem Eigentum erst einmal machen, was der Markt hergibt. Das sehr strenge Eigentumsrecht in Deutschland hat ja auch einen geschichtlichen Hintergrund.

Die Stadt Landsberg am Lech verfolgt zur Wohnungsversorgung mehrere Wege:

- » Gemeinsam mit privaten Bauherrn über eine Nachverdichtung bei Baugrundstücken und Aufstocken von Bestandsgebäuden bei Baugenehmigungsverfahren.
- » Bei der Neuausweisung von Baugebieten, die durch Bebauungspläne entwickelt werden, über die Anwendung der städtischen Richtlinie zur sozialgerechten Bodennutzung (SoBoN). Bis zu einem Drittel der Neubauwohnungen werden als geförderte Wohnungen realisiert. Dabei wird auch die Finanzierung künftiger infrastruktureller Maßnahmen und deren Kosten geregelt, wie zum Beispiel der Bau von Grundschulen und Kindergärten.

» Neubau von Mietwohnungen durch die Stadt; dabei wird die staatliche Wohnraumförderung gerade bei Mehrfamilienhäusern in Anspruch zu nehmen sein. Dort barrierefrei geplante Wohnungen bieten neben bezahlbaren Mieten sowohl Familien mit Kindern als auch älteren Bewohnern eine hohe Wohnqualität.

Eine weitere Grundlage für die Entwicklung von Zielen und Lösungen sind die vorhandenen Planungen, Fachkonzepte und Gutachten.

Darüberhinaus bestimmt auch der kontinuierliche gesellschaftliche Wandel die Anforderungen an eine zukunftsorientierte Stadt. Beispielsweise gilt es weiteren bautechnischen, verkehrlichen und klimatischen Herausforderungen zu begegnen und insbesondere den Flächen- und Energieverbrauch einer Stadt zu reduzieren.

Landsberg soll weiterhin eine kompakte Stadt der kurzen Wege sein. Urbane, gemischt genutzte Baugebiete vermeiden klimabelastenden Verkehr, kompakte Gebäude gewährleisten einen geringen Wärmebedarf.

So wird in Zukunft durch gesetzliche Vorgaben (EnEV - Energieeinsparungsverordnung) die Errichtung von sog. Nullenergiehäusern zur Regel werden. Das Nullenergiehaus ist ein Gebäude mit einer über das Jahr ausgeglichenen Energiebilanz zwischen selbst erzeugter und

verbrauchter Energie, d.h. es muss mindestens so viel Energie erzeugen wie es verbraucht.

Auch die Deckung der Mobilitätsbedürfnisse über neue Mobilitätsformen wird sich auf künftige Bebauungsstrukturen auswirken, z.B. wenn die zur Verfügung stehenden Flächen für Car-Sharing, Mobilitätsstationen, Stärkung des Radwegenetzes anstelle einer ausschließlich Kfz-orientierten Nutzung verwendet werden.

Hinsichtlich des Klimaschutzes sind Strategien zu entwickeln, um zur Begrenzung des Klimawandels die Treibhausgase zu reduzieren, Frischluft- und Kaltluftbahnen zu erhalten, Bodenversiegelung zu bremsen, Grün- und Freiflächen mit Baumbeständen zu erhalten und zu schaffen. Der langfristige Umgang mit Bestandsgebäuden ist zu prüfen, insbesondere bei Umstellung der Energieversorgung von fossilen auf regenerative Energieträger.

Auch hinsichtlich des Klimawandels sind zur Bewältigung der Folgen bis 2050 Maßnahmen zu entwickeln (sog. Resilienz einer Stadt), um besser auf Extremwittersituationen (Starkniederschläge, Dürre, Hitze, etc.) vorbereitet zu sein.

Insgesamt gilt es unsere Stadt Landsberg am Lech als lebens- und liebenswerten Ort des Wohnens und Arbeitens, von Verkehr und Verweilen, von Freizeit und Erholung nachhaltig zu sichern und weiter zu entwickeln.

FACHPLANUNGEN UND -KONZEPTE

- » Bauleitplanverfahren: Neuaufstellung Flächennutzungsplan (aktueller FNP vom 10.08.2001, zuletzt geändert am 31.10.2014)
- » „Morgen fängt heute an – Integriertes Stadtentwicklungskonzept für die Stadt Landsberg am Lech“ (2011) – Büro Dürsch
- » Analyse des Handlungsfelds „Wohnen und Siedlungsstruktur“ von Prof. Knoflacher (Oktober 2012)
- » Teilräumliches Entwicklungskonzept Landsberg West im Rahmen des Städtebauförderungsprogramms „Soziale Stadt“ (Stadtratsbeschluss vom 26.11.2014)
- » Gutachten Planwerk – Bevölkerungsprognose 2033, Bedarfsermittlung Grundschulen, Kinderkrippen, Kindergärten für die Stadt Landsberg am Lech (15.08.2018)
- » Bericht zum Wohnungsbau 2016 (Stadt Landsberg am Lech)
- » Richtlinien der Stadt Landsberg am Lech für die vergünstigte Vergabe von Baugrundstücken im neuen „Landsberger Modell“ (Stand: 19.07.2017)



2.1 SOZIALVERANTWORTLICHE WOHNUNGSPOLITIK

Wir wollen gleichwertige Wohn- und Lebensverhältnisse für die Bevölkerung Landsbergs schaffen.

Da Landsberg auch künftig aufgrund der hohen Lebensqualität ein gefragter Wohnstandort bleiben wird, wird die Bevölkerung weiterwachsen.

Bei der Bevölkerungsentwicklung orientieren wir uns an den fortgeschriebenen moderaten Prognosewerten der Fachgutachten (Gutachten Planwerk bis 2033) und damit an einem maximalen durchschnittlichen Bevölkerungswachstum von 1 % pro Jahr bis 2035. Hierbei werden Einwohner von Sozialwohnungen, welche

die Stadt als Bauherr selbst errichtet, nicht berücksichtigt. Dafür stellen wir ausreichenden, bezahlbaren Wohnraum für alle Bevölkerungsgruppen und Einkommenschichten zur Verfügung.

- » Wir achten auf hohe Lebensqualität in Wohnquartieren und schaffen attraktive Wohnumfelder. Dabei werden neben einer Multifunktionalität von Baugebieten und Gebäuden insbesondere künftige Wohnformen für Jung und Alt berücksichtigt.
- » Wir stellen die nötige Infrastruktur wie ausreichende Kinderbetreuung, Wohnversorgung bei Krankheit und Alter und

eine architektonisch ansprechende und barrierefreie Gestaltung frühzeitig bereit. Dabei wollen wir auch die Auswirkungen von Digitalisierung sowie den Einsatz neuer Technologien einstellen.

- » Wir beugen der Gefahr von Obdachlosigkeit frühzeitig vor und verhindern diese im Rahmen der kommunalen Möglichkeiten.
- » Zur Förderung des sozialen Miteinanders und zur Integration unterschiedlicher Kulturen und Nationen wollen wir neben einem ausgewogenen Verhältnis der Bewohnerschaft bei Wohnquartieren auch die Chance für ein interkultu-

ZIELE - HANDLUNGSFELD 2 – BAUEN + WOHNEN

relles Miteinander und ein wachsendes Engagement innerhalb heterogener Siedlungsstrukturen verfolgen.

» Bei der Siedlungs-, Gewerbe- und Freiflächenentwicklung wie auch bei Neubaumaßnahmen achten wir aktiv auf eine qualitätsvolle Gestaltung der Lebens-, Wohn- und Arbeitswelten. Insbesondere achten wir darauf, dass gewachsene Stadtviertel ihren Charakter behalten, die Mobilität stadtverträglich gestaltet wird und die Identität der Stadt Landsberg am Lech als oberbayerische Große Kreisstadt erhalten bleibt.

SOZIALER WOHNUNGSBAU

Wir betrachten die Versorgung mit Wohnraum als kontinuierliche kommunale Aufgabe, auch um gesellschaftlichen Polarisierungsprozessen zu begegnen und ein angemessenes Angebot für gleichwertige Wohnverhältnisse zu schaffen. Um die bestehende Lücke zwischen Angebot und

Nachfrage nach preiswertem Wohnraum zu schließen und um einkommensschwächere Haushalte mit bezahlbarem Wohnraum zu versorgen, wollen wir den Bereich des sozialen, geförderten Wohnungsbaus durch den Neubau von Sozialwohnungen ausweiten. Es sollen heterogene Wohnquartiere errichtet werden.

Bei städtischen Grundstücken prüfen wir im Einzelfall Modelle und Maßnahmen, die über die Regelung der sozialgerechten Bodennutzung hinausgehen; dazu gehört auch das Instrument des Erbbaurechtes. Damit fördern wir den sozialen Wohnungsbau und erweitern und erhalten einen städtischen Wohnungsbestand.

BERICHT ZUM WOHNUNGSBAU, DIALOG MIT AKTEUREN BEI DER WOHNRAUMVERSORGUNG

Der Bericht zum Wohnungsbau wird regelmäßig fortgeschrieben. Dabei werden

wir Aussagen zur Entwicklung von Baulandflächen, zur Wohnraumversorgung und -bedarf sowie zur Situation des Wohnungsmarktes treffen. Wir berücksichtigen hierbei auch eine angemessene Planung und Umsetzung der Infrastruktur.

Entsprechend der Komplexität der Entwicklung von heterogenen Wohnquartieren wollen wir sie unter Berücksichtigung anderer Handlungsfelder wie z.B. Verkehr, Mobilität umsetzen.

Darüber hinaus wollen wir den Dialog mit unterschiedlichen Akteuren wie Vertretungen der Bau- und Immobilienwirtschaft, mit Genossenschaften, Eigentümer- und Mietervertretungen, Anwohnern und anderen Beteiligten fortsetzen. Der Bericht zum Wohnungsbau kann für die Entwicklung von Zielen und Maßnahmen der kommunalen Wohnungspolitik herangezogen werden.

2.2 WOHNEN IN LANDSBERG AM LECH: BEZAHLBARER WOHNRAUM FÜR ALLE LEBENSPHASEN

Wir wollen ausreichend bezahlbaren und attraktiven Wohnraum in Landsberg am Lech schaffen, insbesondere für Einheimische, für Familien, für junge Menschen, Senioren, Singles und Alleinerziehende. Dies gilt insbesondere für die mittleren und unteren Einkommensschichten.

Die Schaffung von sozialen Wohnungen von Privaten wollen wir unterstützen. Wir

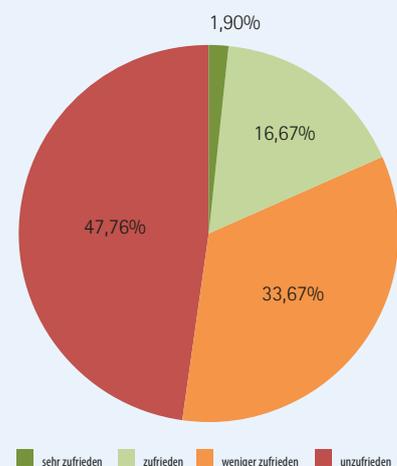
sorgen für akzeptablen und adäquaten Wohnraum, der ausreichend vorhanden und auch für Jugendliche und junge Erwachsene ohne großes Einkommen verfügbar ist.

Und deshalb erhöht die Stadt den Bestand der stadteigenen Wohnungen, um zukünftig bezahlbaren Wohnraum zur Verfügung zu stellen.



BÜRGERBEFRAGUNG

WIE ZUFRIEDEN SIND SIE MIT DEM ANGEBOT DER MIETWOHNUNGEN IN DER STADT?



LEITPROJEKT BEZAHLBARER WOHNRAUM INKL. MEHRGENERATIONENWOHNEN AM WIESENGRUND:

In der Strategieklausur des Stadtrates und der Verwaltungsspitze am 30.06.2018 einigte man sich auf dieses zusätzliche Leitprojekt.



Wettbewerbsentwurf Stand 06/2017 von HierPlusKug Architekten

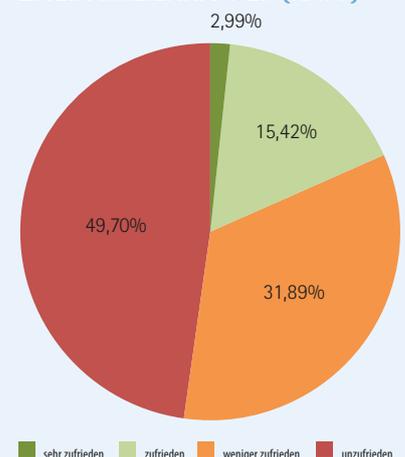
2.3 FÖRDERUNG SELBSTGENUTZTEN WOHNNEIGENTUMS

Wir wollen die Schaffung von selbstgenutztem Wohneigentum, besonders für Einheimische („Landsberger Modell“), fördern. Dazu gehört neben einer vorausschauenden Liegenschaftspolitik, die

preiswerte und attraktive Grundstücke insbesondere für Einheimische bereitstellt, auch die Unterstützung von genossenschaftlichen Wohnbauprojekten für kostengünstiges Bauen.

BÜRGERBEFRAGUNG

WIE ZUFRIEDEN SIND SIE MIT DEM ANGEBOT FOLGENDEN BE-
REICHES DER STADT? EIN- UND
ZWEIFAMILIENHÄUSER (KAUF)



2.4 UNTERSTÜTZUNG NEUER WOHNFORMEN

Die digitale Transformation der Stadt, der demografische Wandel der Gesellschaft und ein Bevölkerungswachstum werden von ökonomischen Parametern begleitet und ergeben neue Wohnformen und Lebensmodelle: Generationsübergreifendes Zusammenleben, sozial gemischte Wohnquartiere und selbstbestimmtes Wohnen in jedem Alter sowie in vielfältigen Lebenssituationen.

- » Wir berücksichtigen die dafür notwendige Komplexität und Flexibilität bei den Planungsprozessen und bei der Realisierung von städtischen Wohnbauprojekten, auch hinsichtlich der Vielfalt und Qualität der Wohnraumtypen.
- » Durch eine umfassende Beratung bei privaten Bauvorhaben und Genehmigungsverfahren helfen wir bei der Umsetzung situationsgerechter, individueller Lösungen, insbesondere beim Bauen im Bestand.
- » Der öffentliche und private Raum soll dabei die nachbarschaftliche Begegnung und Gemeinschaftsbildung stärken.
- » Wir unterstützen generationsübergreifende Modelle von gemeinsamen Wohnen auf genossenschaftlicher Basis.

LEITPROJEKT ANGEBOT QUARTIERSMANAGER BINDEGLIED ZWISCHEN BEWOHNERN UND VERWALTUNG

Beim Quartiersmanagement arbeiten Bewohner des Quartiers mit der Verwaltung der Stadt, den Stadträten, Unternehmen und Vereinen zusammen. Die Aufgaben, die der Quartiersmanager innerhalb dieser Rollen übernimmt sind vielfältig. Zu seinen Aufgaben gehören die Information, Aktivierung und Beteiligung der Bewohnerschaft, die Aktivierung von Engagement und die Zusammenarbeit mit Stadtteilakteuren.

Ziel des Quartiersmanagements ist, konstruktiv und lösungsorientiert unterschiedliche Aspekte und Meinungen zur Entwicklung des Stadtteils zusammenzubringen. Er trägt damit zum stärkeren integrierten Handeln innerhalb der Verwaltung aber auch zwischen den Akteuren im Quartier bei. Ziel ist die Beteiligung der Betroffenen in der Planung und Förderung von Bürgerengagement in der Stadtentwicklung.

ERGEBNISSE DER BÜRGERKONFERENZ VOM 04.06.2018 UND NÄCHSTE SCHRITTE

Vorstellung von Praxisbeispielen durch Quartiersmanager (Vorträge). In der Strategieklausur 30.06.2018 wurde festgelegt, die beiden Leitprojekte „Quartiersmanager“ und „offene Schule“ (Handlungsfeld Bildung + Soziales) zusammenzuführen.

- » Wir ermöglichen Mehrgenerationenwohnen und Gemeinschaftsgärten.
- » Wir fördern kleinere Wohneinheiten entsprechend der demografischen Struktur.
- » Wir verbessern die Öffentlichkeitsarbeit und Bürgerinformation für die städtische Wohnraumpolitik.
- » Modellvorhaben mit Vorbildfunktion können als konkrete Anschauungsprojekte auch mit ihrer Art der Nutzungen dienen.
- » Wir achten auf die Heterogenität und Vielfalt der Quartiere als Grundlage für eine lebendige und aktive Stadt.





2.5 FLÄCHENSPARENDES UND NACHHALTIGES BAUEN

Wir wollen die Entwicklung von Wohnbau- und Förderung von Gewerbeflächen durch eine flächensparende und nachhaltige Bauleitplanung erreichen. Dabei können sich insbesondere multifunktionale Bebauungs- bzw. Gebäudestrukturen an die künftigen Herausforderungen wie die der digitalen Transformation in den Arbeits- und Lebenswelten oder der Umweltbedingungen (Lärm, Hitze, dezentrale Energiebereitstellung) adaptieren.

Eine Stadt der „kurzen Wege“ mit entsprechender Nutzungsmischung unterstützt im Bereich der verkehrlichen Erfordernisse das Ziel einer flächen- und ressourcenschonenden Mobilität.

NUTZEN, WAS BEREITS DA IST

Dies bedeutet einen Vorrang der Innenentwicklung vor der Außenentwicklung, d.h. Schaffung von Wohnbau- und Gewerbeflächen durch Umstrukturierungen, Nachverdichtung, Revitalisierung von Brachflächen, Flächenrecycling, durch Schließen von Baulücken, Abrundung von Orts- und Stadtteilen und Aufstockung bei Baubestand. Insbesondere bei Gewerbeflächen setzen wir auf flächensparende Qualität statt Quantität.

NACHVERDICHTUNG MIT AUGENMASS

Die Nachverdichtung und die Erschließung neuer Baugebiete folgen dabei dem Grundsatz der Nachhaltigkeit mit Augenmaß, in Verbindung mit einer geeigneten kommunalpolitischen Informationsvermittlung.

UMWELTORIENTIERT BAUEN

Im Rahmen der Planungshoheit unterstützen wir eine umweltorientierte Bauleitplanung bzgl. Mobilitätsplanung, erneuerbare Energieversorgung und Flächenmanagement, insbesondere in neuen Baugebieten und bei der Quartiersentwicklung, und setzen hierzu standort- und einzelfallbezogen verbindliche Standards fest. Dabei sind der Wandel und Umbau der Energieerzeugungs- und -versorgungsstrukturen zu berücksichtigen. Dies beinhaltet auch flächensparende Parkplatzplanung.

KERNSTADT, STADTEILE UND DÖRFER IM GESAMT-BLICK

Eine sowohl gesamtstädtische wie auch spezifizierte kernstadt- und dorfbezogene Planungsentwicklung stärkt das gesamte Stadtgebiet. Die Identität der Kernstadt

wird dabei durch weitere wichtige Alleinstellungsmerkmale der Stadtteile und Dörfer ergänzt.

KINDER + JUGENDLICHE EINBEZIEHEN

» Wir beteiligen Kinder und Jugendliche in Planungsprozessen und beziehen somit frühzeitig die Erfordernisse von Kindern und Jugendlichen beim öffentlichen Raum wie auch bei Gebäuden ein.

» Darüber hinaus werden ausreichend multifunktionale, öffentliche Einrichtungen, Orte und Treffpunkte geschaffen, die für Bildung, Wissensvermittlung aber auch für Events und Veranstaltungen genutzt werden können.

» Wir erreichen damit eine stärkere Aktivierung der (künftigen) Bürgergesellschaft für die Stadtentwicklung.

ORTSEINGÄNGE

Wir gestalten die Ortseingänge mit hoher Qualität und achten auf gestaltvolle Ortsabrundungen.

LEITPROJEKT ENERGIEMODELLSIEDLUNG NACHHALTIGKEIT – ERNEUERBARE ENERGIEN – MOBILITÄTSKONZEPTE – E-MOBILITÄT

Das Bauen im Verbund macht das einzelne Gebäude sowohl in der Herstellung als auch im Betrieb günstiger. Die gemeinsame Versorgung mit Energie macht das Wohnen nicht nur preiswerter, sondern insgesamt effizienter. Betriebskosten werden reduziert, sofern die Wartungsarbeiten der kollektiven Energieversorgung effizient durchgeführt werden können.

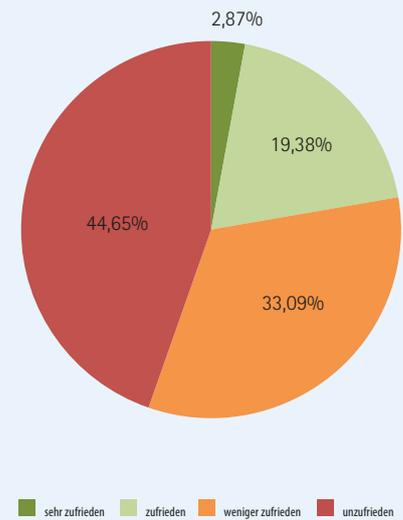
Besonders die effiziente Nutzung der Sonneneinstrahlung muss in der Planung sehr früh miteinbezogen werden, da sie Basis einer nachhaltigen Energieversorgung ist. Energie-Modellsiedlungen können auch als genossenschaftliches Projekt realisiert werden. Das Leitprojekt Energiemodellsiedlung beschäftigt sich mit zukunftssträchtigem, energiebewusstem Wohnen und Leben. Vom Einzelgebäude zur energetischen Quartiersbetrachtung mit den Themen: Nachhaltigkeit, Erneuerbare Energien und Mobilitätskonzepte.

ERGEBNISSE DER BÜRGERKONFERENZ VOM 04.06.2018 UND NÄCHSTE SCHRITTE

Statt einer Energiemodellsiedlung wird eine Landsberger Modellsiedlung für bezahlbares Wohnen präferiert. Ermöglicht würde dies über ein Erbbaurecht für städtische bzw. staatliche Grundstücke. Klärung von möglichen Standorten und weitere Vorplanungen. Zusätzliches Projekt aus der Strategieklausur am 30.06.2018: Bezahlbarer Wohnraum inkl. Mehrgenerationenwohnen am Wiesengrund.

BÜRGERBEFRAGUNG

WIE ZUFRIEDEN SIND SIE MIT DEN ANGEBOTEN DER FOLGENDEN BEREICHE IN DER STADT LANDSBERG AM LECH? EIGENTUMSWOHNUNGEN



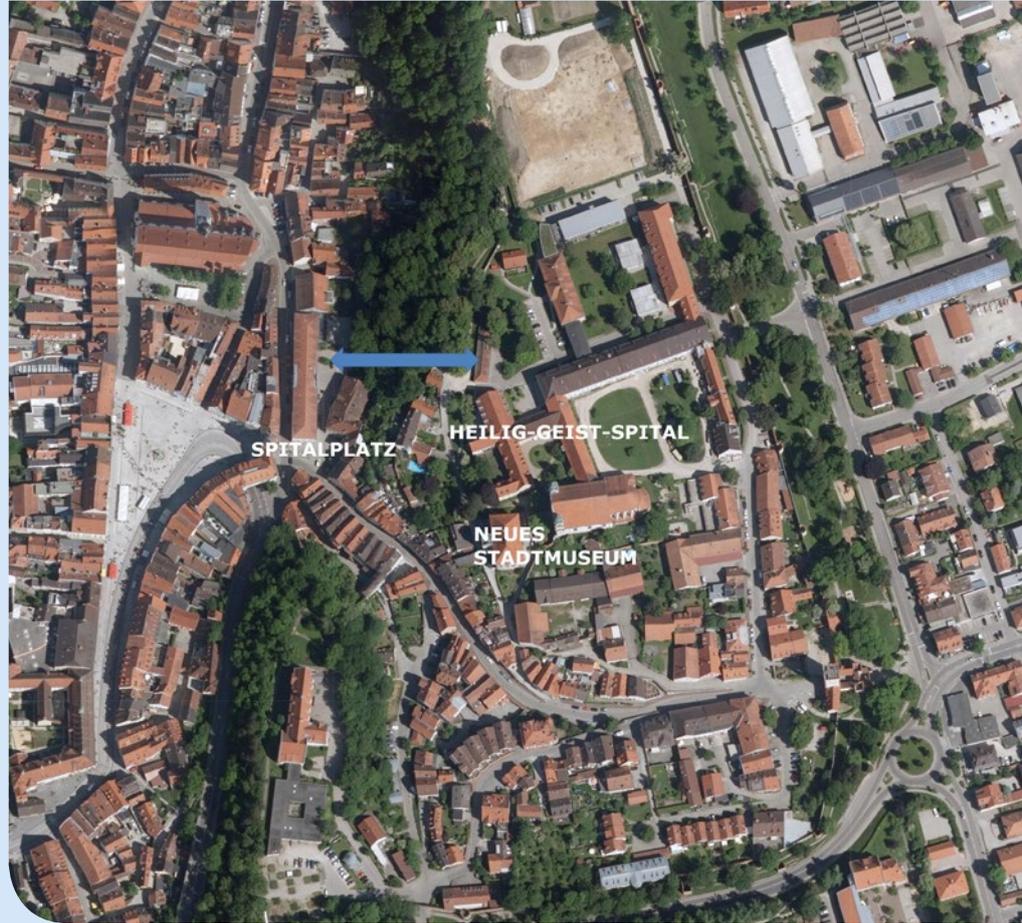
2.6 BARRIEREFREIES LANDSBERG AM LECH

Verbindung Spitalplatz mit Jesuitenviertel

In Landsberg sind circa 8 % der Bürgerschaft schwerbehindert und bis zu einem Fünftel eingeschränkt mobil. Barrierefreiheit im öffentlichen und privaten Raum ist eine Notwendigkeit für die gesellschaftliche Teilhabe von Menschen mit Behinderung.

Bürgerinnen und Bürger mit Behinderung haben nach der UN-Behindertenrechtskonvention das Recht auf gleichberechtigten Zugang zur physischen Umwelt sowie zu Information und Kommunikation.

Darüber hinaus kann ein verbessertes Angebot an barrierefreier Gestaltung des öffentlichen und privaten Raumes für die wachsende Zahl an älteren Menschen eine hohe Lebensqualität gewährleisten.



BARRIEREFREIHEIT IM ÖFFENTLICHEN RAUM

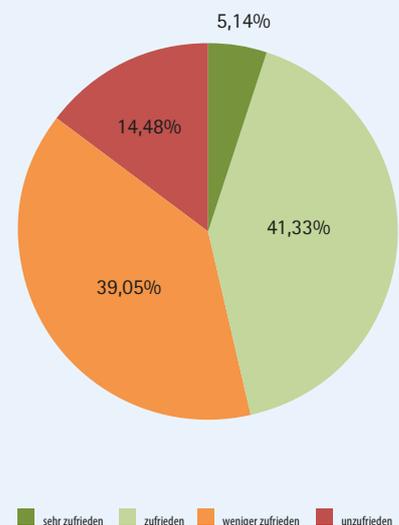
Wir wollen in partnerschaftlicher Zusammenarbeit vor Ort den öffentlichen Raum der Stadt Landsberg am Lech verstärkt so gestalten, dass alle Bürgerinnen und Bürger die Erfordernisse wie Wohnen, Einkaufen, gesundheitliche Versorgung oder die Nutzung des öffentlichen Personennahverkehrs barrierefrei bewerkstelligen und ohne große Einschränkungen am gesellschaftlichen Zusammenleben teilhaben können.

ERSTELLUNG EINES AKTIONSPLANS „BARRIEREFREIES LANDSBERG AM LECH“

Um eine möglichst gute Barrierefreiheit langfristig zu sichern und erfolgreich zu gestalten, erstellen wir – orientiert am „Leitfaden die barrierefreie Gemeinde“ des Freistaats Bayern – zusammen mit allen relevanten Akteuren einen Aktionsplan „Barrierefreies Landsberg am Lech“.

BÜRGERBEFRAGUNG

WIE ZUFRIEDEN SIND SIE MIT DER BARRIEREFREIHEIT VON STRASSEN WEGEN UND PLÄTZEN?





2.7 LEBENDIGE ALTSTADT

Die Landsberger Altstadt ist ein gewachsener urbaner Mittelpunkt mit kleinteiliger Bebauungsstruktur, einer malerischen Abfolge von Gassen und Plätzen und mit einzigartigen historischen Gebäuden. Als lebendiger Ort der Begegnung mit hoher Anziehungskraft für Handel, Dienstleistung, Kultur und Freizeit ist er nach wie vor Ausdruck der über Jahrhunderte gewachsenen Stadtkultur.

DIESES ERBE WOLLEN WIR AUCH IM DIGITALEN ZEITALTER BEWAHREN. DESHALB WOLLEN WIR ...

- » unsere Altstadt mit einer offenen, attraktiven Ausstrahlung, mit dem historischen, denkmalgeschützten Stadtkern und dem multifunktionalen Zentrum erhalten.
- » insbesondere die zentrale, kreative Funktion als Markt- und Handelsplatz

wahren. Menschen arbeiten und konsumieren dort, wo sie sich wohlfühlen. Deshalb wollen wir eine hohe Aufenthaltsqualität für Jung und Alt, für kulturelle Veranstaltungen, für Tourismus und Gastronomie, für öffentliche Einrichtungen und als Wohnort bieten.

- » auch bei Veränderungen bei gesellschaftlichen Kommunikations- und Verhaltensmustern und stärkerem Nutzungsdruck das Erscheinungsbild und das Stadtbild der Altstadt bewahren (Denkmal- und Ensembleschutz).
- » räumliche Barrieren im Zentrum und zwischen Altstadt und anderen Stadtteilen weiter abbauen, insbesondere für den Fußgänger- und Radverkehr, wie zum Beispiel die Querungen über den Hauptplatz, für Fußgänger benutzungsfreundlicher und Zugänge zu Ge-

schäften und Einrichtungen barrierefrei gestalten.

- » das Angebot an Nutzungsvielfalt stärken und die Synergien von Handel, Dienstleistung, Tourismus, Wohnen und Kultur in der Altstadt besser nutzen und gezielt aufeinander abstimmen.
- » auch in der Altstadt ein Angebot an sozialverträglichen, kommunalen Wohnungen schaffen.
- » den Immobilienbestand der Stadt Landsberg am Lech entsprechend der kommunalen Verantwortung vorbildhaft pflegen und weiterentwickeln.
- » eine gute Nahversorgungsstruktur sichern und weiterverfolgen unter Berücksichtigung der altstadtspezifisch vielfältigen Angebote bei Einzelhandel, Gastronomie und Dienstleistung.



LEITPROJEKT TOPOGRAPHIE + BARRIEREFREIHEIT VERBINDUNG SPITALPLATZ MIT JESUITENVIERTEL FÜR EINEN BARRIEREFREIEN HÖHENUNTERSCHIED

Der Höhenunterschied zwischen Spitalplatz und Jesuitenviertel stellt für viele Personen, die sich durch Landsberg am Lech bewegen wollen eine wesentliche Hürde dar. Um diese Barriere zu überwinden, könnte ein Schrägaufzug zwischen diesen beiden Punkten einen entscheidenden Beitrag zur Lebensqualität und der Erlebbarkeit der Stadt beitragen.

ERGEBNISSE DER BÜRGERKONFERENZ VOM 04.06.2018 UND NÄCHSTE SCHRITTE

Bedarfsanalyse und Klärung von Alternativen (z.B. autonomer Busshuttle vom Hauptplatz aus).



HANDLUNGSFELD 3 WIRTSCHAFT + DIGITALISIERUNG

Ausgangslage	55
3.1 Vision	56
3.2 Landsberg am Lech – Ein attraktiver Wirtschaftsstandort	57
3.3 Landsberg am Lech – Eine attraktive Einkaufsstadt	59
3.4 Landsberg am Lech – Ein hochwertiges Tourismusziel	60
3.5 Landsberg am Lech – Die kreative Stadt	61

AUSGANGSLAGE

Durch die beschleunigte Digitalisierung wird sich die Unternehmenswelt grundsätzlich wandeln – dies wird auch zu großen Auswirkungen in der Arbeitswelt führen. Es wurden zahlreiche Zukunftstrends identifiziert wie z.B. Industrie 4.0, neue Robotertechnologien, 3D-Druck, Sensorik, E-Mobilität, die Digitalisierung des Handels (E-Commerce), neue Bezahlssysteme, neue Mobilitätsdienste, etc., welche zum Teil disruptive Auswirkungen auf die bestehenden Wirtschaftsstrukturen wie beispielsweise den Automobilsektor und den Einzelhandel haben. Intensiv diskutiert wurden diese in dem Landsberger Zukunftsforum am 02.02.2017: „Zukunft von Unternehmen im digitalen Zeitalter“ und „Vorstellung der Online-City Wuppertal und ähnliche Projekte“.

Im Rahmen von Workshops und des Zukunftsforums gab es eine intensive Auseinandersetzung mit diesen Zukunftstrends, und wie die Stadt Landsberg die Chancen nutzen und die Risiken minimieren kann. Letztlich geht es darum, dass die Stadt Landsberg am Lech auch 2035 ein starker Wirtschaftsstandort ist und es einen attrak-

tiven örtlichen Einzelhandel gibt. Dies wird nicht selbstverständlich sein, sondern bedarf neuer Anstrengungen.

Als ein zentrales Problem wurde eine fehlende Wirtschaftsförderung mit entsprechendem Ansprechpartner identifiziert, was auch durch die Unternehmensbefragung untermauert wurde. Ein Lösungsansatz, der sich auch in den Zielen niederschlägt, ist der Aufbau einer systematischen Wirtschaftsförderung. Diese soll beispielsweise das große Potenzial der Kultur- und Kreativwirtschaft heben, neue Unternehmensgründungen unterstützen, bestehenden Unternehmen als kommunaler Ansprechpartner dienen – insgesamt die Abstimmung und den Dialog von Stadt und den örtlichen Unternehmen verbessern. Dies betrifft insbesondere auch den Einzelhandel, wo ein neuer digitaler Marktplatz von lokalen Akteuren aufgebaut wer-

den soll. Auch im Tourismusbereich wurden langfristig neue Akzente gesetzt.

Im Rahmen der Strategieentwicklung wurde eine eigene „Befragung der Unternehmen und der freiberuflich Tätigen“ durchgeführt, ein Dialoggespräch „Einzelhandel“ und ein Dialoggespräch „Tourismus“ organisiert, der Dialog mit dem IHK-Regionalausschuss Landsberg gestartet, ein Workshop Kultur- und Kreativwirtschaft mit dem Bayerischen Zentrum für Kultur- und Kreativwirtschaft sowie ein Unternehmerabend durchgeführt. Hieraus ergaben sich zahlreiche Nebeneffekte und weitere Aktionen, z.B. Vorträge zur Digitalisierung, neue Plattformen (wie Digital-Landsberg.de) sowie auch erste Entwicklungen eines digitalen Marktplatzes, eine Vernetzung der Kultur- und Kreativwirtschaft, sowie mit Unterstützung der Stadt der Aufbau eines ersten Co-Working Space.

FACHPLANUNGEN UND –KONZEPTE, BEFRAGUNGEN

Befragung der Unternehmen und freiberuflich Tätigen der Stadt Landsberg am Lech (Juli 2017)



3.1 VISION

Landsberg am Lech ist 2035 ein sehr robuster und florierender Wirtschaftsstandort. Die Stadt bietet ein innovatives und nachhaltiges Umfeld, in dem die Zukunft unserer Gesellschaft gestaltet und Gemeinwohl gefördert wird.



In enger Zusammenarbeit mit der Stadt prägen, unter Wahrung der Historie und der reichhaltigen Kulturgüter Landsbergs, einzigartige Einzelhändler sowie bestehende und neue (Wachstums-)Unternehmen das Stadtbild. Kreativität, Nachhaltigkeit und Innovation stehen im Mittelpunkt aller Überlegungen. Landsberg am Lech ist eine lebens- und liebenswerte Heimat für Bürgerinnen und Bürger aller Altersklassen, aber auch ein sehr attraktives Ziel mit hoher Aufenthaltsqualität für Besucher und Touristen.

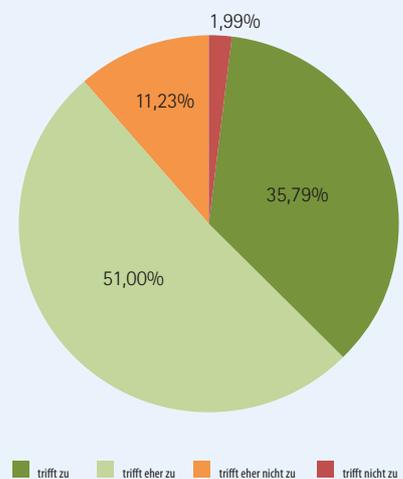
GEMEINSCHAFTLICH IN EINE SICHERE ZUKUNFT

Der Wirtschaftsstandort Landsberg am Lech zeichnet sich durch eine verkehrsgünstige Lage am Lech, die einmalige historische Altstadt, die hohe Lebensqualität und das schlummernde kreative Potenzial aus. In Zeiten des stetigen Wandels unserer Welt, globaler disruptiver Innovation, insbesondere durch die Digitalisierung, ist es die Aufgabe der Stadt, die Bürgerinnen und Bürger, Einzelhändler, Handwerker sowie Unternehmen und Forschung zusammenzubringen. Gemeinschaftlich etablieren wir Landsberg am Lech nachhaltig

als attraktiven, innovativen und zukunftssicheren Wirtschaftsstandort, um die Alleinstellungsmerkmale zu nutzen und durch Einsatz neuester Technologien vollständig auszuschöpfen. Um diese Vision von unserer Stadt in die Wirklichkeit umsetzen, setzen wir uns ambitionierte Ziele.

BÜRGERBEFRAGUNG

LANDSBERG AM LECH IST ... „WIRTSCHAFTSSTARK“



3.2 LANDSBERG AM LECH – EIN ATTRAKTIVER WIRTSCHAFTSSTANDORT



WETTBEWERBSFÄHIGKEIT SICHERN

Landsberg am Lech ist ein verkehrsgünstig gelegener Wirtschaftsstandort in der Europäischen Metropolregion München e.V. Bereits heute beheimatet die Stadt innovative Unternehmen aus zahlreichen Branchen. Wir wollen die Stadt Landsberg am Lech als innovativen Standort mit zukunftsfähigen Branchen positionieren und entwickeln, um die Attraktivität der Stadt und die Wettbewerbsfähigkeit für ihre Unternehmen im 21. Jahrhundert zu sichern. Bestehende Unternehmen und das Handwerk wollen wir für die Zukunft nachhaltig rüsten.

ZUKUNFTSFÄHIGE NEUGRÜNDUNGEN ETABLIEREN

Landsberg am Lech soll ein Standort für Existenzgründer sein. Wir werden daher

systematisch ein gutes Umfeld für Startups schaffen und unterstützen innovative und nachhaltige Unternehmensgründungen in zukunftsfähigen Bereichen (z.B. Digital- und Kreativwirtschaft, neue Mobilität und regenerative Industrie).

HERKÖMMLICHE BRANCHEN UNTERSTÜTZEN

Wir wollen aber auch zusätzliche Unternehmen aus „etablierten“ Branchen in Landsberg am Lech ansiedeln und bestehenden Unternehmen ein Angebot zur Erweiterung bieten. Hierzu wollen wir ein vielfältiges und flexibles Angebot an Gewerbeflächen vorhalten und für verschiedene Bedarfe optimale Standorte zur Verfügung stellen. Neue Gewerbeflächen sollen nach den Grundsätzen des nachhaltigen Flächenmanagements effizient und flächensparend genutzt werden.

MODERN UND ATTRAKTIV – FÜR FACHKRÄFTE, AKADEMIKER UND AZUBIS

Das Image der Stadt Landsberg am Lech als innovativer und attraktiver Wirtschaftsstandort soll gestärkt und Landsberg am Lech als Marke positioniert werden. Bestehende Arbeits- und Ausbildungsplätze – insbesondere für Fachkräfte und Akademiker – sollen erhalten bleiben und neue, zukunftsorientierte geschaffen werden. Unsere Stadt setzt sich für eine möglichst niedrige Jugendarbeitslosigkeit und Wohnmöglichkeiten für Auszubildende ein. Wir unterstützen unsere Unternehmen bei der Suche nach Fachkräften und Auszubildenden. Wir werben für moderne Arbeitsformen, um die Wettbewerbsfähigkeit unserer Unternehmen zu erhöhen (z.B. Satellitenbüros, Homeoffice, Office Hubs, etc).



IndustrialMakerSpace, Am Penzinger Feld



INTERKOMMUNALE ZUSAMMENARBEIT

Gemeinsam geht es leichter! Wir bauen daher die Kooperation mit anderen Kommunen aus und agieren hierbei auf Augenhöhe. Im Falle einer Auflösung des Fliegerhorstes Penzing bietet dieser eine einmalige Gelegenheit zu einer partnerschaftlichen Weiterentwicklung des Geländes mit der Gemeinde Penzing.

STARKE INFRASTRUKTUR, SCHNELLE BÜROKRATIE

Um das wirtschaftliche Wachstum gewährleisten zu können, stellen wir eine leistungs- und zukunftsfähige (digitale) Infrastruktur zur Verfügung. Wir stärken den Zugang zu Wissenschaft und Forschung für ortsansässige Unternehmen, um deren Innovationsfähigkeit zu verbessern. Durch eine smarte Verwaltung sorgen wir dafür, dass Behördengänge einfacher und schneller geregelt werden können. Wir fördern den unternehmensübergreifenden Austausch, sodass Unternehmen vom ortsansässigen Know-how profitieren können.

UNTERNEHMENSBEFRAGUNG

In welchen Bereichen wäre Ihnen eine Wirtschaftsförderung durch die Stadt Landsberg am Lech besonders wichtig?



LEITPROJEKT DER WIRTSCHAFTSFÖRDERER ALS ZENTRALER ANSPRECHPARTNER FÜR UNTERNEHMEN

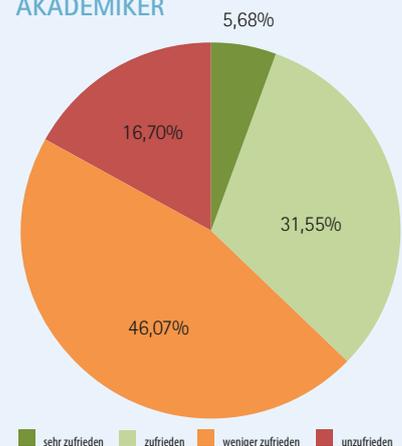
Wir wollen die Stadt Landsberg am Lech als innovativen Standort mit zukunftsfähigen Branchen positionieren und entwickeln, um die Attraktivität der Stadt und die Wettbewerbsfähigkeit für ihre Unternehmen im 21. Jahrhundert zu sichern. Hierzu werden wir gezielt unsere Unternehmen unterstützen, neue ansiedeln und unsere Wirtschaftsförderung, unsere Flächenpolitik und unser Standortmarketing entsprechend ausrichten. Der zentrale Ansprechpartner wird hierbei der Wirtschaftsförderer sein.

ERGEBNISSE DER BÜRGERKONFERENZ VOM 17.05.2018 UND NÄCHSTE SCHRITTE

Es wurden diverse Funktionen des Wirtschaftsförderers diskutiert und erarbeitet. Integration in den Aufgabenkatalog des Wirtschaftsförderers.

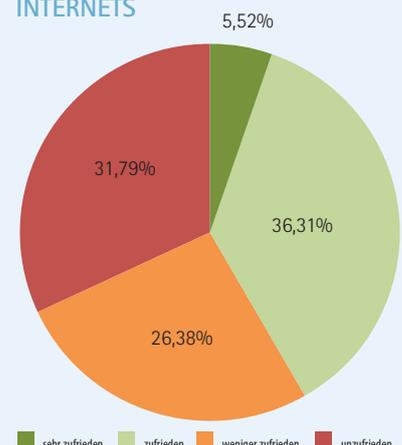
BÜRGERBEFRAGUNG

WIE ZUFRIEDEN SIND SIE MIT FOLGENDEM BEREICH IN DER STADT? ARBEITSPLÄTZE FÜR AKADEMIKER



BÜRGERBEFRAGUNG

WIE ZUFRIEDEN SIND SIE MIT FOLGENDEM BEREICH IN DER STADT? GESCHWINDIGKEIT DES INTERNETS



3.3 LANDSBERG AM LECH – EINE ATTRAKTIVE EINKAUFSTADT

Bereits in seiner frühen Geschichte war Landsberg am Lech ein günstig gelegener Markt- und Handelsplatz. Auf seinen Märkten wurden vielfältige Waren gehandelt. Im Wandel der Zeit haben sich Warenströme und Handelsstrukturen immer wieder verändert.

FÜRS DIGITALE ZEITALTER RÜSTEN

Wir wollen Landsberg am Lech zu einem abwechslungsreichen und hochwertigen Markt- und Handelszentrum im digitalen Zeitalter weiterentwickeln. Dazu wollen wir die Rahmenbedingungen in der gesamten Stadt Landsberg am Lech und ihren Dörfern schaffen und verbessern, um den Einzelhandel für das digitale Zeitalter zu rüsten.

DIE INNENSTADT ALS ERLEBNIS

Wir begreifen die Besonderheiten und die Individualität der Stadt Landsberg am Lech als Alleinstellungsmerkmal. Dazu gehören auch die kleinteiligen Einzelhandelsgeschäfte in der historischen Altstadt. Auf der Grundlage dieser Erkenntnis wollen wir die Innenstadt und die dort ansässigen Unternehmen unterstützen. Einkaufen in Landsberg am Lech soll ein Erlebnis für alle Bevölkerungsschichten werden.

KREATIVE WEGE FÜR ON- UND OFF-LINE-HANDEL

Im Dialog mit der Wirtschaft schaffen wir gemeinsame und kreative Lösungsansätze und verstetigen diese. Wir wollen die digitale Wettbewerbsfähigkeit als Einkaufsstadt unterstützen. Die Möglichkeiten der Digitalisierung verstehen wir als Chance und wollen hierfür werben. In einer Verantwortungsgemeinschaft von Stadt, Handel und Eigentümern sollen stationäre und digitale Potenziale unter Nutzung aller denkbaren Synergien ausgeschöpft werden. Neue kreative Wege sollen eine Vielfalt von On- und Offline-Angeboten ermöglichen.

DIGITAL BESSER SICHTBAR WERDEN

Die regionale und überregionale digitale Sichtbarkeit der Einkaufsstadt Landsberg am Lech wird durch neue, kreative Lösungen verbessert, welche die Besonderheiten der Stadt Landsberg am Lech besonders berücksichtigen.

LEERSTÄNDE VERMEIDEN, NAHVERSORGUNG, GUTE ERREICHBARKEIT DER GESCHÄFTE

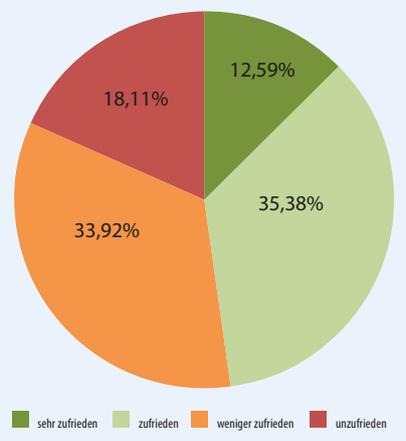
Wir wollen Rahmenbedingungen schaffen, um Leerstände in der Altstadt niedrig zu halten und diese einer raschen Folgenutzung zuzuführen. Eine qualifizierte Nahversorgung in allen Stadtteilen und Dörfern wird angestrebt.

Wir wollen durch ein intelligentes Mobilitäts-/Verkehrskonzept die Erreichbarkeit der Geschäfte und Einrichtungen optimieren. Hierzu zählt auch ein flexibles Parkplatzmanagement zur Verkürzung, bzw. Vereinfachung der Parkplatzsuche.



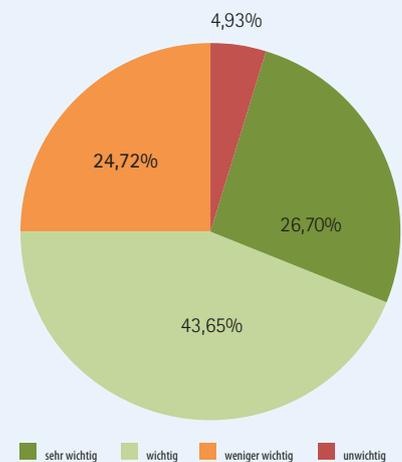
BÜRGERBEFRAGUNG

WIE ZUFRIEDEN SIND SIE MIT DER EINKAUFSSITUATION FÜR EINKÄUFE DES TÄGLICHEN BEDARFS Z.B. LEBENSMITTEL, DROGERIARTIKEL, ETC. IN DER ALTSTADT?



BÜRGERBEFRAGUNG

WIE WICHTIG SCHÄTZEN SIE DEN HANDLUNGSBEDARF IN FOLGENDEN BEREICHEN EIN? DIGITALE STADT



LEITPROJEKT

MARKTPLATZ LANDSBERG – DIGITAL UND STATIONÄR

Wir entwickeln Landsberg am Lech zu einem abwechslungsreichen und hochwertigen Markt- und Handelszentrum im digitalen Zeitalter. In einer Verantwortungsgemeinschaft von Stadt, Handel und Kreativschaffenden werden stationäre und digitale Potenziale unter Ausnutzung aller denkbaren Synergien ausgeschöpft. Dabei werden kreative Wege für die Vielfalt von On- und Offline Angeboten eingeschlagen. Die digitale Wettbewerbsfähigkeit als Einkaufsstadt wird damit gesichert.

ERGEBNISSE DER BÜRGERKONFERENZ VOM 17.05.2018 UND NÄCHSTE SCHRITTE

Ein Online-Marktplatz für Landsberg wird für zielführend und nötig gesehen, das Projekt LLOCAL als guter erster Schritt. Prüfung von Unterstützungsmöglichkeiten für LLOCAL. Einbindung des Wirtschaftsförderers.



3.4 LANDSBERG AM LECH – EIN HOCHWERTIGES TOURISMUSZIEL „MODERNE HANDLUNGSANSÄTZE STÄRKEN DIE HISTORISCHE ATTRAKTIVITÄT!“



Die Individualität Landsbergs, geprägt durch das Stadtbild mit der historischen Altstadt und der einzigartigen Lage am Lech, umgeben von einer attraktiven Kulturlandschaft sowie dem hervorragenden Ruf als Kulturstadt bietet die Grundlage für einen qualitativ hochwertigen und sanften Tourismus.

MARKTORIENTIERT, HOCHWERTIG, ZUKUNFTSFÄHIG

Wir wollen den Landsberger Tourismus marktorientiert, qualitativ hochwertig und zukunftsfähig entwickeln. Die Belange unterschiedlicher Tourismusbereiche (z.B. Rad-, Geschäfts-, Bus, Städte- und Individualtourismus) werden berücksichtigt. Der Tourismus soll zu einer ganzheitlichen Wertschöpfungskette entwickelt werden.

INTERNATIONALE HOTEL-, TAGUNGS- UND RESTAURANTANGEBOTE

Wir wollen Tourismusangebote markt- und nutzerorientiert sowie qualitativ hochwertig ausgerichtet entwickeln. Dazu ist eine zukunftsfähige touristische Infrastruktur erforderlich. Die Stadt Landsberg am Lech fördert die Entwicklung eines

hochwertigen Hotel-, Tagungs- und Restaurantangebotes. Dabei soll auch der Bedarf für Geschäftsreisende im erforderlichen Maße abgedeckt werden. Insgesamt werden die Tourismusangebote der Stadt Landsberg am Lech stärker international ausgerichtet.

NETZWERK UND ALLEINSTELLUNGS-MERKMALE STÄRKEN

Der Dialog zwischen allen beteiligten Partnern (z.B. Verwaltung, Kultur- und Kreativwirtschaft, Handel, Hotel und Gastronomie, Tourismusverbände, etc.) soll gestärkt werden, um alle Potenziale optimal ausnutzen zu können. Alleinstellungsmerkmale sollen gestärkt und Landsberger Besonderheiten hervorgehoben werden.

DIGITALES TOURISMUSMARKETING

Die Stadt Landsberg am Lech setzt verstärkt auf digitales Tourismusmarketing und die Sichtbarkeit der Angebote im digitalen Raum. Neue digitale Angebote (z.B. digitaler Stadtführer) sollen das Angebot der Stadt ergänzen.



Ausschnitt aus dem Graphic-Recording vom Workshop „KREATIVES LANDSBERG AM LECH“ am 22.09.2017 mit dem Bayerischen Zentrum für Kultur- und Kreativwirtschaft; Graphic-Recording: Dr. Wolfgang Irber

3.5 LANDSBERG AM LECH– DIE KREATIVE STADT

VERNETZUNG UND SYNERGIEN

Die Stadt Landsberg am Lech ist eine kreative Stadt. Kreativität ist der Nährboden für Ideen, des Fortschritts und des wirtschaftlichen Erfolgs. Die „kreative Szene“ in Landsberg am Lech bietet ein enormes Potenzial. Durch eine bessere Vernetzung der einzelnen Akteure untereinander sowie mit Unternehmern aus anderen Branchen und der Stadtverwaltung sollen Synergieeffekte nutzbar gemacht werden.

KULTUR- UND KREATIVWIRTSCHAFT UNTERSTÜTZEN

Wir wollen die Stadt Landsberg am Lech zu einer der kreativsten Städte Deutschlands weiterentwickeln. Hierzu setzen wir Innovationsimpulse frei und unterstützen die Kreativ- und Kulturschaffenden bei ihren künstlerischen, sozialen und unternehmerischen Aktivitäten. Wir setzen uns zum Ziel, die Anzahl der Unternehmen und Selbstständigen in der Kultur- und Kreativwirtschaft kontinuierlich zu erhöhen. Die analoge und digitale Sichtbarkeit der Kultur- und Kreativwirtschaft soll verbessert werden.

AKTIVE EINBINDUNG DER JUGEND

Wir intensivieren unsere Bemühungen zur Vernetzung der Kultur- und Kreativschaffenden mit der Verwaltung und der Politik, mit Unternehmen aus anderen Branchen sowie der Kultur- und Kreativschaffenden untereinander. Hierbei binden wir auch die Jugend aktiv mit ein und ermöglichen so der jungen Generation spezielle Angebote. Der Dialog und die Zusammenarbeit mit den Schulen werden intensiviert.

SCHAFFUNG BEZAHLBARER KREATIVRÄUME

Wir wollen die Privatwirtschaft bei der Schaffung neuer bezahlbarer Räume (Grünflächen, Projekträume, Co-Working-Spaces, Creative-Hubs und Maker Spaces) für die Kultur- und Kreativschaffenden in der Stadt und ihren Dörfern unterstützen.



Projektraum am Kloostreck



HANDLUNGSFELD 4 KULTUR + FREIZEIT

Ausgangslage	63
4.1 Kulturstadt Landsberg am Lech	64
4.2 Kulturelle Bildung	66
4.3 Jugendkultur und Kultur für junge Menschen	67
4.4 Attraktive Sportmöglichkeiten	68
4.5 Kommunale Freizeit – Infrastruktur	69



AUSGANGSLAGE

Kunst, Kultur und Freizeitangebote sind existenziell für Städte und Gemeinden. Für jeden einzelnen Menschen sind Kunst, Kultur und kulturelle Bildung wesentlich – nicht umsonst ist Kultur in der Bayerischen Verfassung verankert.

In der Stadt Landsberg am Lech beteiligen sich sehr viele Bürgerinnen und Bürger aktiv am Kulturleben, das sich vielfältig von traditioneller Kultur über Subkulturen bis zur Hochkultur zeigt. Fest steht, dass das Kultur- und Freizeitverhalten immer auch dem Zeitgeist und den technologischen Möglichkeiten unterliegt. Jedoch ist Kultur mehr als bloßer Kulturbetrieb. Unter den Einflüssen von digitalem Wandel, demografischer Entwicklung, Migration, Individualisierung und Globalisierung verändert sich nicht nur das Konsum – und Freizeitverhalten, sondern auch unsere Gesellschaft.

Es geht dabei ebenso um Lebensqualität, um städtische Alltagskultur, um Standort-

sicherung und um die Frage, wie man den stadtesellschaftlichen Herausforderungen der nächsten Jahre begegnen kann.

Im Rahmen des Landsberger Zukunftsforums wurden am 28.03.2017 in zwei Impulsreferaten die „Chancen und Potenziale der Kultur- und Kreativwirtschaft“ sowie die „Zukunft der Stadtkultur im digitalen Zeitalter“ diskutiert, welche zusammen mit der Kulturbefragung wichtige Grundlagen für die Zielentwicklung waren.

Ein großes Problem für den Kultur- und Freizeitbereich, welches noch lange in die Zukunft nachwirken wird, ist, dass die räumlichen Möglichkeiten nicht mit dem Bevölkerungswachstum der letzten 15–20 Jahre mitgewachsen sind, und es heute eine spürbare Raumnot gibt. Ein Lösungs-

ansatz sind hier verstärkte Anstrengungen bezüglich der Schaffung von Räumen – insgesamt eine bessere Synchronisierung von demografischer Entwicklung und der Infrastrukturen für die Bereiche Kultur + Freizeit. Auch bezüglich der Kulturförderung werden neue Wege verfolgt. Da die Unterstützungsmöglichkeiten der Stadt begrenzt sind, stellte sich hier auch die Frage, wie die Vermarktungsmöglichkeiten und neue Finanzierungsinstrumente für Kultur- und Kreativschaffende optimiert werden können – eine Aufgabe im Zusammenwirken von Kulturreferat und Wirtschaftsförderung. Erste Ideen wurden im Workshop Kultur- und Kreativwirtschaft mit dem Bayerischen Zentrum für Kultur- und Kreativwirtschaft gesammelt und sollen weiter verstetigt werden.

FACHKONZEPT:

Kulturentwicklungskonzept „KEKIS“ von Prof. Matthias Theodor Vogt (2012)

4.1 KULTURSTADT LANDSBERG AM LECH

Landsberg am Lech ist eine kreative Kulturstadt mit einem reichen kulturellen und historischen Erbe, das in besonderem Maße verpflichtet. Das kulturelle Eigenleben der Stadt und das unverwechselbare Profil Landsbergs als Kulturstadt wird geprägt durch die Stadtgeschichte, das Stadtbild und durch ein breites Spektrum von ortsansässigen Akteuren, Künstlern, Kreativen, Musikern, Theateraktiven, die ihr Können engagiert und erfolgreich einbringen. Von der Hochkultur bis hin zum Brauchtum, Festen und Umzügen – die

Vielfalt der Kultur ist ein unverzichtbarer Faktor für die Identität der Stadt und die Lebensqualität ihrer Bürgerinnen und Bürger. Diesem Anspruch folgend wollen wir unsere lebendige Stadtkultur erhalten, mit offenem Blick für die Zukunft weiterentwickeln und neue Freiräume schaffen.

Durch ein nachhaltiges Kulturförderprogramm mit ausreichend Ressourcen stärken wir Landsberg am Lech als Kulturstadt und als attraktiven Wirtschaftsstandort mit hoher Lebensqualität.

LEITPROJEKT KULTURFÖRDERUNG – TRANSPARENT UND MÖGLICHST GERECHT

In der Bürgerkonferenz wurden den Bürgerinnen und Bürgern folgende Fragen gestellt:

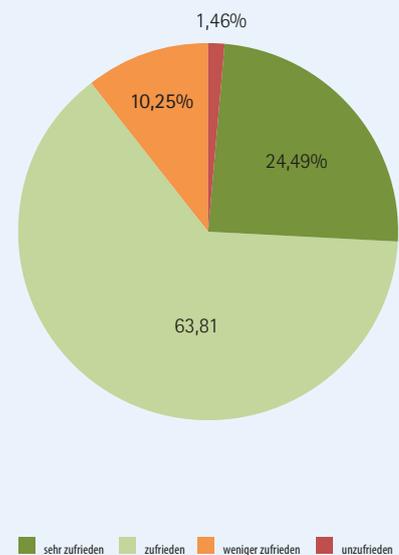
- » Welche alternativen Fördermöglichkeiten sehen Sie?
- » Was wäre Ihrer Meinung nach eine sinnvolle Verteilung der begrenzten Fördermittel?

ERGEBNISSE DER BÜRGERKONFERENZ VOM 08.05.2018 UND NÄCHSTE SCHRITTE

Kultur soll auch als Standortfaktor gesehen werden. Erarbeitung einer Wertschöpfungsanalyse für Kulturveranstaltungen und von Kulturförderrichtlinien.

BÜRGERBEFRAGUNG

WIE ZUFRIEDEN SIND SIE PERSÖNLICH MIT FOLGENDEM BEREICH IN DER STADT LANDSBERG AM LECH?
ANZAHL DER KULTURANGEBOTE



BETEILIGUNG DER BÜRGERINNEN UND BÜRGER

Durch die Anerkennung eigener Initiativen und die Wertschätzung bürgerschaftlichen Engagements bereichern wir Diversität und Qualität unseres Kulturangebotes. Durch die aktive Beteiligung aller Bürgerinnen und Bürger stärken wir unsere Stadtgesellschaft in ihrer Heterogenität und zugleich die öffentliche Wahrnehmung für die Bedeutung und den Wert von Kultur. Wir wollen Teilhabe und Integration als feste Bestandteile in der Kultur verankern. Wir wollen auch die Möglichkeiten für die Entfaltung von Nischen-, Sub- und Nachtkultur erhalten und schaffen und stellen hierzu Räume zur Verfügung. Wir wertschätzen private und sonstige Anbieter und unterstützen diese nach Möglich-

keit. Wir unterstützen die Aktivitäten im Bereich der Nachtkultur – insbesondere für junge Menschen - speziell in der Innenstadt von Landsberg am Lech und versuchen dabei die unterschiedlichen Interessen der Kulturkonsumenten und der Innenstadtbewohner zu berücksichtigen. Wir fördern die Landsberger Innenstadt als aktive Kulturzone.

LEITPROJEKT LEBT LANDSBERG BEI NACHT? LOKALITÄTEN FÜR LIVE-MUSIK /CLUBS/ NACHTKULTUR

In geringem Rahmen finden Auftritte von Live-Bands in kleineren Lokalen statt (Trödler, Gasthaus am Spitalplatz etc.) Mit dem sanierten Bürgerbahnhof ist eine neue Lokalität dazugekommen. Alle diese Lokalitäten sind privat durch Gastronomen organisiert. Clubs wie die „Moritz-Bar“ sind an strenge Auflagen gebunden bzw. werden mit Beschwerden der Anwohner konfrontiert. Der „Glücklich“-Club im ehemaligen „Libre“ wurde geschlossen. Um gezielt Angebote für junge Menschen zu schaffen und hiesigen und aufstrebenden Bands Auftrittsmöglichkeiten geben zu können, sollen Lokalitäten für Live-Musik eingerichtet und gefördert werden.

ERGEBNISSE DER BÜRGERKONFERENZ VOM 08.05.2018 UND NÄCHSTE SCHRITTE

Intensive Diskussion über die Nachtkultur in Landsberg am Lech, welche als Bereicherung verstanden wird. Einrichtung eines Runden Tisches Nachtkultur unter Federführung der Handlungsfeldpaten mit den vielen Nachtkulturanbietern.



ZIELE - HANDLUNGSFELD 4 – KULTUR + FREIZEIT

RÄUME

Wir wollen die bestehenden Kultureinrichtungen und andere Kulturräume mit ihrem hochwertigen Angebot erhalten, entsprechend zukünftiger Entwicklungen und neuer Bedürfnisse ausbauen und neue Räume schaffen, wie z.B. zentral gelegene Räume für das Stadtarchiv, Ausstellungsräume für moderne Kunst, Probenräume oder zentrale Veranstaltungsräume für verschiedene Nutzungszwecke. Dazu gehört auch die adäquate Infrastruktur. Wir beleben und stärken einzelne Stadtviertel und setzen bewusst Akzente durch die Schaffung und Nutzung von Kulturräumen und Kultureinrichtungen. Wir berücksichtigen dies bei der Flächennutzungsplanung.

STADTGESCHICHTE

Wir unterstützen die Auseinandersetzung der Bürgerschaft mit den unterschiedlichen Facetten der Stadtentwicklung. Dazu wollen wir Baudenkmale wie auch historische Bausubstanz in ihrer Würde erhalten und wenn möglich einer sinnvollen öffentlichen Nutzung unter Berücksichtigung denkmalpflegerischer Aspekte zuführen. Erhalt und Schutz des Stadtbildes sind uns ein dringendes Anliegen.

STADTMUSEUM

Durch die Neukonzeptionierung des Stadtmuseums schaffen wir ein kulturelles Zentrum, das dem kulturellen und historischen Erbe gerecht wird und das kulturelle Profil der Stadt Landsberg am Lech widerspiegelt.

ERINNERUNGSKULTUR

Wir fördern die Auseinandersetzung von Bürgerinnen, Bürgern und Gästen, insbesondere auch der Jugend, mit unserer Stadtgeschichte und Tradition sowie gegenwärtigem Fortschritt und Wandel, dazu gehört auch eine bewusste Erinnerung und Beschäftigung mit der Geschichte der Stadt Landsberg am Lech im 20. Jahrhundert. Dazu planen wir besondere Veranstaltungsformate und Kooperationen.

FRIEDEN UND VÖLKERVERSTÄNDIGUNG

Wir wollen die Zusammenführung von Menschen aus unterschiedlichen Ländern fördern und damit einen Beitrag zum Frieden und zur Völkerverständigung sowie zum Abbau von Vorurteilen und Intoleranz leisten. Gemeinsam mit unseren Partnerstädten Hudson, Saint Laurent du Var, Rocca di Papa und Waldheim sowie unseren befreundeten Städten Bushey und Siofok werden wir den europäischen und internationalen Gedanken unserer Gründungsmitglieder der Städtepartnerschaften fortführen, intensivieren und an unsere nachfolgenden Generationen weitergeben.

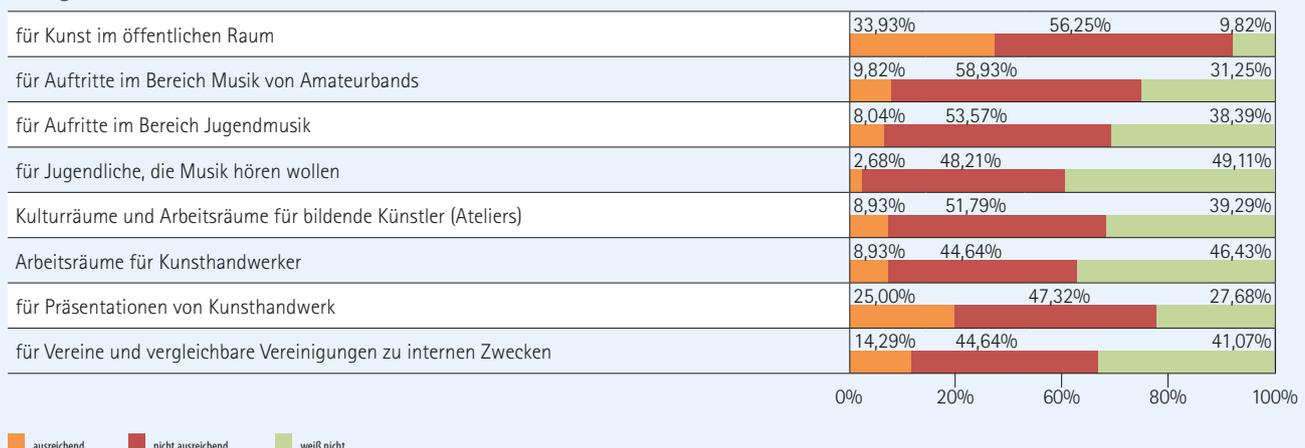
Das KZ-Außenlager Hurlach kurz nach der Befreiung am 27. April 1945



KULTURNUTZERBEFRAGUNG:

WIE BEURTEILEN SIE DAS ANGEBOT AN KULTURRÄUMEN IN DER STADT?

Häufigkeit in %





4.2 KULTURELLE BILDUNG

Kulturelle Bildung ermöglicht die Teilhabe für alle, in dem sie Zugänge zur aktiven Gestaltung des kulturellen Stadtlebens schafft.

Kulturelle Bildung in Landsberg am Lech soll die Fähigkeit des Einzelnen zur differenzierten Wahrnehmung des kulturellen Umfelds wecken und stärken. Sie bietet damit eine wichtige Basis für die geistige und persönliche Entwicklung. Sie soll durch gesellschaftlichen Austausch – auch zwischen den Generationen – und Offenheit des Denkens, Werte in der Landsberger Gesellschaft stärken. Damit soll die kulturelle Bildung sowohl Möglichkeiten zur Teilhabe als auch Möglichkeiten zur aktiven Gestaltung des kulturellen Stadtlebens für alle schaffen.



4.3 JUGENDKULTUR UND KULTUR FÜR JUNGE MENSCHEN

Jugendkultur bezeichnet die Lebensvorstellungen und Lebensstile junger Menschen. Wir nehmen die Jugendlichen als gleichberechtigten Teil unserer Stadt wahr und bieten ihnen Räume, Orte, Möglichkeiten und Unterstützung, ihre Kultur auszuleben, zu präsentieren und zu entwickeln.

Wir unterstützen Jugendliche darin, durch eigene Kreativität ihre Lebensweise zu entfalten, eigene Werte und Lebensstile zu entwickeln und selbstständige Entscheidungen zu treffen.

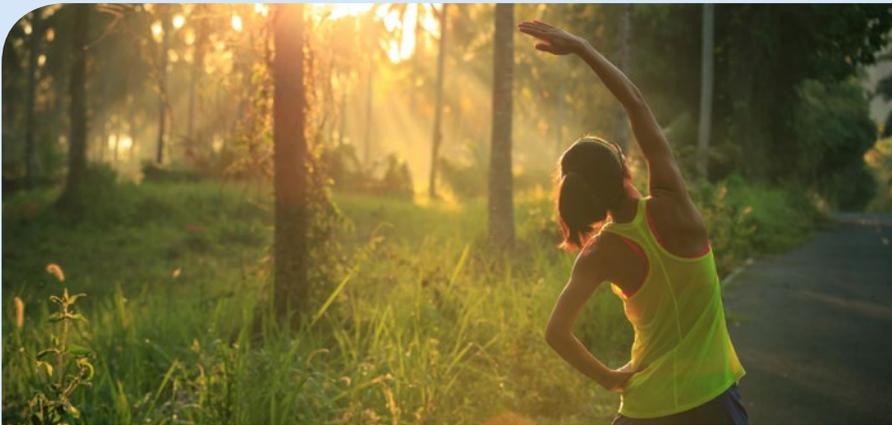
Wir fördern kulturelle Veranstaltungen und Bildungsangebote für junge Menschen.



4.4 ATTRAKTIVE SPORTMÖGLICHKEITEN

Freizeit und Sport sind für die Gesundheit und die Erholung unserer Bürgerinnen und Bürger essentiell. Wir wertschätzen die vielfältigen Angebote der Vereine. Wir wollen, dass es ein breites und für alle Altersgruppen attraktives Sportangebot in Landsberg am Lech gibt. Dabei berücksichtigen wir Trendsportarten und insbesondere Outdoor-Aktivitäten. Wir

unterstützen hierzu, insbesondere die vielfältigen Angebote, durch Förderung und Schaffung dezentraler, aber gleichzeitig gut erreichbarer Infrastrukturen und Räumlichkeiten sowie durch ein zeitgemäßes Sport- und Veranstaltungszentrum. Wir wertschätzen private und andere Anbieter von Sport und Freizeitaktivitäten und unterstützen diese nach Möglichkeit.





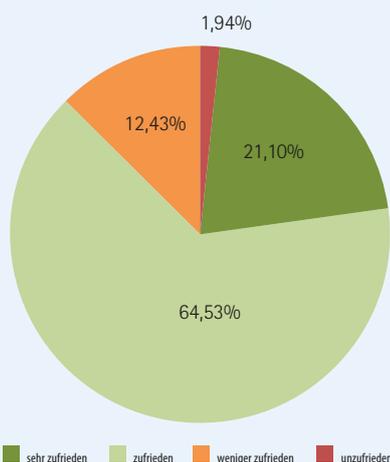
4.5 KOMMUNALE FREIZEIT-INFRASTRUKTUR

Wir wollen die kommunale Freizeit-Infrastruktur, insbesondere für Kinder und Jugendliche weiterentwickeln und damit die Freizeitgestaltung unserer Bürgerinnen und Bürger im öffentlichen Raum ermöglichen.

Insbesondere sorgen wir für – der demografischen Entwicklung entsprechend – viele und qualitativ hochwertige Begegnungsräume, Treffpunkte, Bolzplätze und Erholungsräume für Jung und Alt. Wir wollen den Lech stärker zur Freizeitgestaltung nutzen und bessere Zugänge für die Naherholung zum Lech schaffen. Wir wollen ein neues Naherholungsgebiet (Stadtwald) mit Sport- und Freizeitangeboten am Lech entwickeln.

BÜRGERBEFRAGUNG

WIE ZUFRIEDEN SIND SIE PERSÖNLICH MIT FOLGENDEM BEREICH IN DER STADT? SPORTANGEBOTE



LEITPROJEKT

MEHREGENERATIONEN-FREIZEITGELÄNDE SÜDLICH DES ENGLISCHEN GARTENS

Bikepark und Trailnetz für Mountainbiker

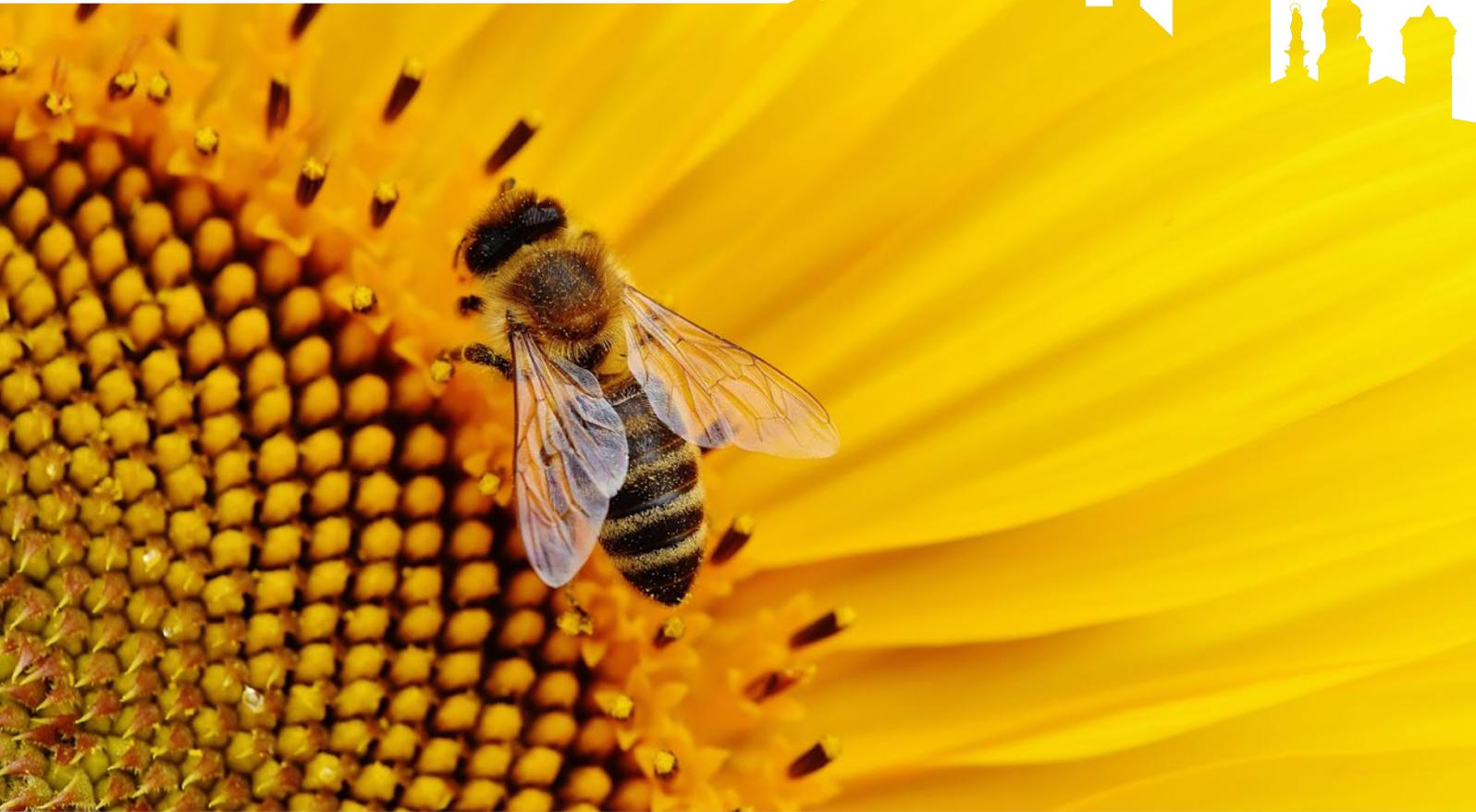
Das ideal kupierte Gelände im Süden von Landsberg, zieht schon jetzt jede Menge Mountainbiker – auch von außerhalb des Landkreises – an. Eine deutliche Zunahme ist bei dieser Trendsportart bei Jugendlichen und Erwachsenen gleichermaßen zu sehen. Mit einem Bike-Park und einem Mountainbiketrailnetz wird dem Wunsch von Jugendlichen und Erwachsenen nach weiteren Sport- und Freizeitangeboten entlang des Lechs nachgekommen.

Fitnessparcours / Barfuß-Pfad am Lech

Das Ziel des Projektes ist es, einen Bewegungs- und Kommunikationsraum für eine Nutzung durch mehrere Generationen zu erschaffen. Am südlichen Ende des Englischen Gartens, westlich des Lechs, soll ein motivierendes Outdoor-Bewegungs-Angebot für eine breite Zielgruppe entstehen. Nachhaltigkeit im Sinne der Nutzung und Langlebigkeit der Geräte ist gegeben.

ERGEBNISSE DER BÜRGERKONFERENZ VOM 08.05.2018 UND NÄCHSTE SCHRITTE

- » Suche nach alternativen Standorten (auch im Flächennutzungsplan-Verfahren) bzw. Präzisierung der vorhandenen Fläche
- » Vorstellung bzw. Besichtigung von realisierten Projekten (best practice)
- » Bedarfsanalyse / Befragung zur Freizeit
- » Naturverträgliche Gestaltung
- » Klärung des Funktionsumfangs und der Größe des Freizeit-Geländes
- » Integration des Trail-Netzes in den Radwegeplan, auch Aufnahme von bestehenden Mountainbike-Trails.
- » Verbindung von dezentralen Freizeitfunktionen /- nutzungen entlang des Radrundweges
- » Prüfung von Fördermöglichkeiten im Rahmen eines Leader Projekts
- » Einrichtung eines Runden Tisches



HANDLUNGSFELD 5 MOBILITÄT + UMWELT

Ausgangslage	71
5.1. Neue Mobilität der Zukunft	72
5.2 Nachhaltige und ganzheitliche Mobilität	73
5.3 Ein attraktiver ÖPNV für Landsberg am Lech	74
5.4 Landsberg am Lech – Modellstadt für intelligente Mobilität.....	75
5.5. Landsberg am Lech – Die fahrradfreundliche Kommune.....	76
5.6 Verkehrssicherheit.....	78
5.7 Nachhaltiges Landsberg am Lech	79
5.8. 100 % erneuerbare Energie (Energiewende) und Klimaschutz	80
5.9 Landsberg am Lech – Die klimaneutrale und resiliente Stadt	82
5.10 Schutz der Biodiversität (Landschaftsökosysteme)	83



AUSGANGSLAGE

Autonomes Fahren, neue Mobilitätsdienste, Carsharing oder E-Mobilität sind einige der Schlagwörter, welche die Zukunft der Mobilitätsdiskussion bestimmen. Weltweit wird massiv in neue Mobilitätsoptionen investiert. Insgesamt wird sich bis 2035 die gesamte Mobilität grundsätzlich verändern. Diese Ansätze wurden im Landsberger Zukunftsforum am 19.01.2017 in einem Vortrag von Dr. Reinhard Kolke, Leiter ADAC-Technikzentrum Landsberg am Lech, der auch Mitglied im Strategieteam war, vorgestellt. Eine große Unzufriedenheit betrifft derzeit die Situation für die Fahrradfahrer. Auch hierzu wurde im Zukunftsforum vom stellvertretenden Vorsitzenden des ADFC Bayern in einem Impulsvortrag über neue Ansätze und Praxiserfahrungen hinsichtlich „Fahrradfreundlicher Kommunen“ informiert. Sowohl die Bürgerbefragung als auch die Impulse aus dem Zukunftsforum führten zu einem echten „Strategiewechsel“ bzw. radikalem Umdenken hinsichtlich der Lösungsansätze.

Der Engpass des Verkehrswegenetzes der Stadt Landsberg am Lech, welcher durch die mittelalterliche Stadtstruktur bedingt ist, bietet wenig Möglichkeiten,

durch klassische Problemlösungen wie z.B. weiteren Straßenbau die allgemeine Verkehrssituation zu verbessern. Die „Neue Mobilität“ ist eine große Chance für die Stadt Landsberg am Lech, mittel- und langfristig die heutigen Verkehrsprobleme zu lösen. Innovationen wie Elektromobilität, Digitalisierung und neue Antriebe werden bis 2035 zu einem völlig neuen Verkehrs- und Mobilitätssystem führen – auch in der Stadt Landsberg am Lech. Hierdurch werden attraktive Alternativen zum eigenen Pkw geschaffen. Zentral ist dabei die Ausschöpfung aller möglichen heutigen Instrumente – insbesondere ein attraktiver ÖPNV sowie ein starker Fokus

auf eine „Fahrradfreundliche Kommune“. Bezüglich der Nachhaltigkeit bestimmt bis 2030 die „Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung“ die weitere Nachhaltigkeitsdiskussion der Städte. Die Stadt Landsberg am Lech hat 1996 eine Lokale Agenda 21 beschlossen und sich damit zum Leitbild der nachhaltigen Entwicklung bekannt. Mit der Agenda 2030 wird diese Linie verstetigt, z.B. durch 100 % erneuerbare Energie, Vorbildcharakter der Stadt oder mit Projekten und Maßnahmen zum Schutz der Biodiversität und der Landschaftsökosysteme. Die hierzu nötigen Ressourcen (Fachpersonal) sollen durch Förderprojekte geschaffen werden.

FACHPLANUNGEN UND -KONZEPTE:

- » Flächennutzungsplan (FNP vom 10.08.2011, zuletzt geändert am 31.10.2014, neuer FNP in Arbeit)
- » Integriertes Klimaschutzkonzept des Landkreises Landsberg am Lech (September 2013)
- » Landsberg am Lech ist Fair-Trade-Stadt
- » Mobilitätsmanagement für die Stadt Landsberg (geplant)
- » Fahrradfreundliche Kommune (geplant)



5.1 NEUE MOBILITÄT DER ZUKUNFT

Die Stadt Landsberg am Lech ist eine Stadt der kurzen Wege. Jedoch ist das Verkehrswegenetz durch eine mittelalterliche Stadtstruktur geprägt, welche wenig Möglichkeiten bietet, durch klassische Problemlösungen wie z.B. weiteren Straßenbau, die allgemeine Verkehrssituation zu verbessern.

Insgesamt hat die Anzahl der Fahrzeuge in den letzten 25 Jahren erheblich zugenommen, was zu bestimmten Zeiten zu erheblichen Staus und Verkehrsproblemen

führt. Weltweit werden neue Mobilitätskonzepte und -optionen erprobt, welche in den nächsten 5 bis 10 Jahren die gesamte Mobilität – auch in der Stadt Landsberg am Lech – grundsätzlich verändern werden. Für individuelle Fortbewegungsmöglichkeiten werden intelligente Lösungen, wie geteilte und vernetzte Mobilität, attraktive Alternativen zum eigenen Pkw sein.

Die neuen Problemlösungen sind eine große Chance für die Stadt Landsberg am

Lech, mittel- und langfristig die heutigen Verkehrsprobleme zu lösen.

Wir wollen die Stadt Landsberg am Lech bis 2035 auf die neue Mobilität der Zukunft vorbereiten und unterstützen die Einführung der E-Mobilität, von autonomen Fahrzeugen, von Car Sharing & Ride Sharing mit der notwendigen digitalen und energetischen Infrastruktur (Ladepunkte) und innovativen Plattformen (5 G und Digitalisierung).



5.2 NACHHALTIGE UND GANZHEITLICHE MOBILITÄT

Die Mobilität der Zukunft wird durch die Trends der Digitalisierung, autonomes und elektrisches Fahren, Vernetzung von Daten und Verkehrsträgern sowie shared mobility bestimmt sein.

NEUE LÖSUNGSANSÄTZE, RADIKALES UMDENKEN

Trotz des Wachstums der Stadt möchten wir, dass die Mobilität zeitgemäß, nachhaltig, bezahlbar und verlässlich bleibt. Mit den etablierten Methoden und unter Berücksichtigung von Wachstum und Topographie sind die Ziele nicht zu erreichen. Daher können wir nicht auf alte Lösungsansätze (Parkhäuser, Straßenbau ...)

setzen. Nur durch ein radikales Umdenken werden die Verkehrsprobleme Landsbergs gelöst werden.

HIERZU WOLLEN WIR U.A. ...

- » attraktive Wohnlagen in Kombination mit kurzen Wegen zu lokalen/regionalen Arbeitsplätzen ausbauen.
- » ehrenamtliche und privatwirtschaftliche Pkw-Mitnahmeverkehre gleichermaßen unterstützend ausbauen.
- » flexible Bedienformen stärken und modernisieren (Anruf-Sammeltaxis oder Rufbusse, etc.).
- » Potenziale des Radverkehrs (incl. Pedlecs) ausschöpfen.
- » für eine entsprechende Erreichbarkeit von Einrichtungen und Angeboten und für Mobilität auch über die Stadtgrenzen hinaus sorgen.
- » die Attraktivität des ÖPNV verbessern und flexibilisieren (z.B. durch Informationssysteme).

- » Tourismus als Chance für einen attraktiven ÖPNV verstehen und nutzen.
- » Nahversorgung und notwendige stationäre und mobile Dienstleistungen unterstützen.
- » interkommunales Mobilitätsmanagement unterstützen (Flexibilität, Pragmatismus).
- » die Chancen von digitalen Mobilitätslösungen (APPs etc.) systematisch nutzen.
- » Möglichkeiten der CO₂-Minderung im Mobilitätssektor ausschöpfen.
- » das Verkehrswegenetz und auch Parkplätze an die neue Mobilität anpassen.
- » den Verkehrsfluss der Teilnehmer optimieren.

Die Umsetzung erfolgt über die Verkehrsplanung und das Verkehrskonzept, welches zukünftig durch ein Mobilitätskonzept ergänzt werden soll.



5.3 EIN ATTRAKTIVER ÖPNV FÜR LANDSBERG AM LECH

Ausbau und Sicherung des öffentlichen Personennahverkehrs (ÖPNV) ist eine Aufgabe der Daseinsvorsorge.

Er soll als Verbund mit Fußgängern und Radfahrern eine Ergänzung und zugleich vollwertige Alternative zum motorisierten Individualverkehr darstellen.

Ziel des ÖPNV ist es, Wohngebiete und Arbeitsstätten, kulturelle, soziale und Gesundheitseinrichtungen, Einkaufs- und Sportzentren sowie Erholungsgebiete verkehrlich miteinander zu verknüpfen. Er soll eine den verkehrlichen und wirtschaftlichen Erfordernissen entsprechende häufige, regelmäßige, pünktliche, schnelle, bequeme und sichere Mobilität bieten.

HIERZU WOLLEN WIR ...

- » den Kurzstrecken-Individualverkehr auch durch einen attraktiven ÖPNV reduzieren.
- » dem ÖPNV, wenn möglich, Vorrang vor dem motorisierten individuellen Straßenverkehr einräumen.
- » den ÖPNV intensivieren, auch hinsichtlich der Anbindung der Ortsteile und auf Landkreisebene.
- » den ÖPNV im Taktverkehr mit optimaler

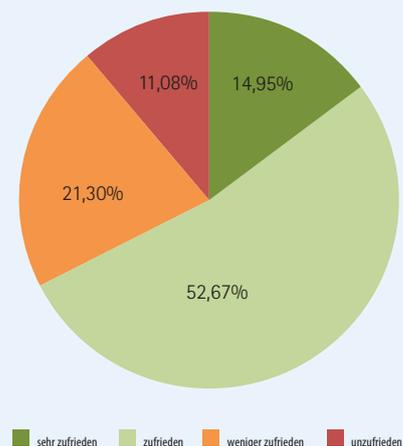
Verknüpfung der einzelnen Linien und des Bahnverkehrs (Abstimmung Zug / Bahn) gestalten sowie die Linienführungen (Alternativrouten) optimieren.

- » zukünftig auch Mitnahme- und Abstellmöglichkeiten für Fahrräder angemessen berücksichtigen.
- » das Tarifangebot fahrgastfreundlich, wenn möglich auch kostenfrei gestalten und neue Finanzierungsmöglichkeiten (Nahverkehrsabgabe/Bürgerticket) prüfen.
- » die Finanzierung des ÖPNV zielgerichtet weiterentwickeln.
- » die Belange von in ihrer Mobilität eingeschränkten Personen (Mobilität im Alter) berücksichtigen. Bei Neuschaffungen von Fahrzeugen sind die Barrierefreiheit und die Orientierungshilfe für behinderte Menschen zu gewährleisten.
- » in Zusammenarbeit mit der Deutschen Bahn (DB) die Regionalbahn durch zusätzliche Haltepunkte zur Stadtbahn aufwerten und die Anbindung nach München optimieren.
- » den ÖPNV langfristig CO₂-frei realisieren (Elektrifizierung / alternative Antriebe).

- » den ÖPNV durch Nutzung neuer Technologien (Informationssysteme, Apps, etc.) und Transportsysteme (kleinere Busse, Bus on Demand) optimieren, bedarfsorientiert flexibilisieren (Alternativlinien) und das Angebot (zeitlich) erweitern.

BÜRGERBEFRAGUNG

WIE ZUFRIEDEN SIND SIE MIT DEM BEREICH IN DER STADT? ATTRAKTIVITÄT VON STADTBUS UND ANRUFSSAMMELTAXI





5.4 LANDSBERG AM LECH – MODELLSTADT FÜR INTELLIGENTE MOBILITÄT

Für innovative Lösungen der Verkehrsprobleme wollen wir Landsberg am Lech als Modellstadt für intelligente Mobilität bis 2035 entwickeln.

Hierzu streben wir neue Kooperationen mit Unternehmen, Wissenschaft und Forschung an und entwickeln neue Lösungen im Bereich intelligenter Mobilität, öffentlicher Verkehr, Digitalisierung, neue Antriebe, Leichtbau und Energietechnik. Darauf richten wir unsere Wirtschaftsförderung und Ansiedlungspolitik aus. Die weitere Fachplanung erfolgt über ein neu ausgerichtetes Mobilitätsmanagement (Mobilitätsmonitoring, Mobilitäts- und Verkehrsplanung, Mobilitätskonzept für die Stadt

Landsberg am Lech). Wir beteiligen Kinder und Jugendliche und berücksichtigen auch ihre Mobilitätsanforderungen in der Verkehrsplanung sowie beim Ausbau des ÖPNV.

Wir wollen die Modellstadt insbesondere durch Förderprojekte (z.B. EU-Projekt „NEXT GEMS“) in Kooperation mit Partnern aufbauen.

LEITPROJEKT INTELLIGENTE MOBILITÄT EU-PROJEKT „NEXT GEMS“ – ERSTER SCHRITT ZUR UMSETZUNG

Ausgangspunkt in der Diskussion zur Mobilität war der Anspruch, trotz des Wachstums der Stadt und ihrer besonderen Topographie Mobilität zeitgemäß, nachhaltig, bezahlbar und verlässlich zu halten. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Strategieteam waren sich einig, dass die bisherigen Lösungsansätze (Parkhäuser, Straßenbau ...) keine künftige Antwort auf die Probleme, die sich heute schon abzeichnen sind. Deshalb war ein zentrales Ergebnis im Handlungsfeld, die bisherige Verkehrsplanung durch ganzheitliche Mobilitätskonzepte zu ergänzen und über digitale Technologien wie z.B. Mobilitäts-Apps oder die Elektromobilität neue Möglichkeiten zur Lösung der Verkehrsproblematik zu eröffnen.

ERGEBNISSE DER BÜRGERKONFERENZ VOM 26.04.2018 UND NÄCHSTE SCHRITTE

Grundsätzlich wird dies für Landsberg am Lech als notwendig gesehen, auch hier Modellprojekte durchzuführen. Prüfung Folgeanträge.

5.5 LANDSBERG AM LECH – DIE FAHRRADFREUNDLICHE KOMMUNE



Das Fahrrad soll ein zentrales städtisches Verkehrsmittel werden. Wir wollen die Attraktivität des Radfahrens durch Herstellung von Sicherheit, Komfort und öffentlicher Akzeptanz steigern. Durch vorrangige und konsequente Förderung der Infrastruktur soll der Radverkehrsanteil (Erhebung des Verkehrsplanungsbüros Ingevost 2010) vor allem auf Kurzstrecken mindestens verdoppelt (von derzeit 14 % für Kurzstrecken von 2 bis 3 km) werden.

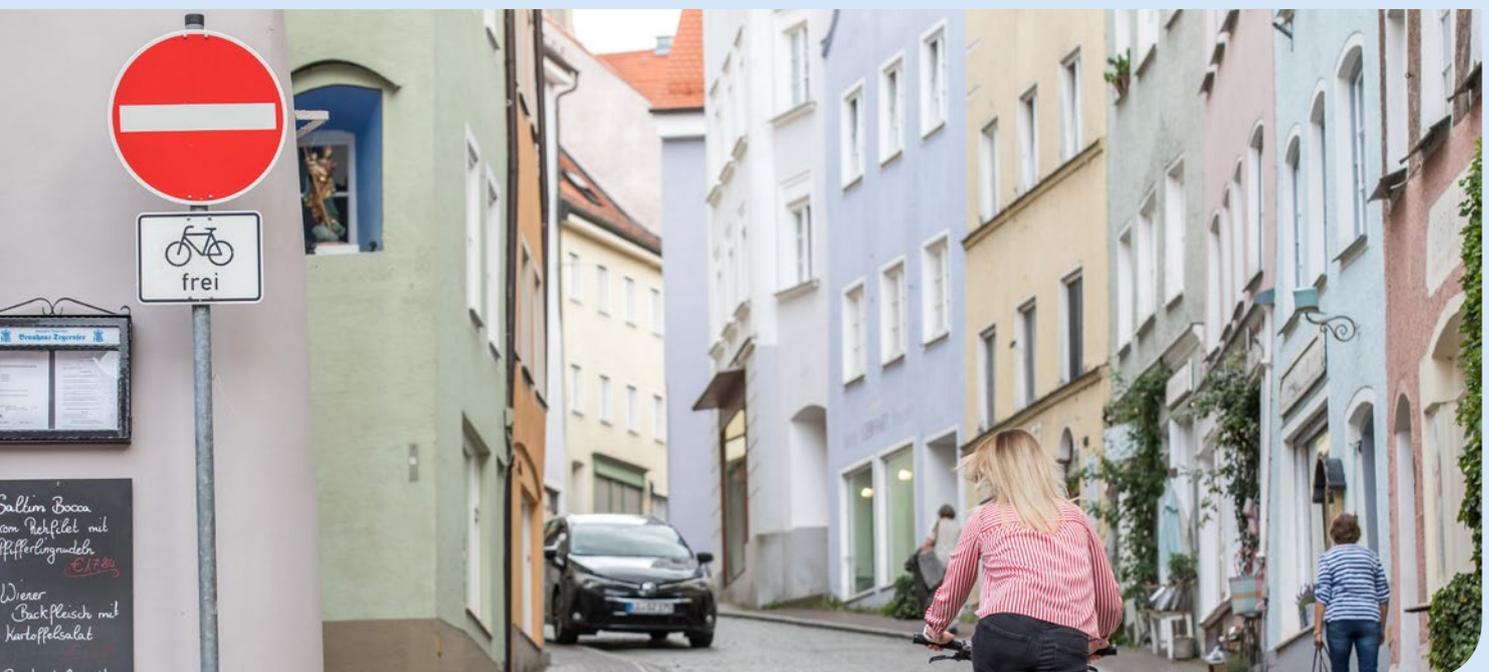
FÖRDERUNG DURCH RADVERKEHRS-KONZEPT

Zur Berücksichtigung der Belange der Radfahrer erstellen wir ein Radverkehrskonzept und setzen dieses Schritt für Schritt um. Bausteine dieses Konzepts sind u.a. ...

- » ein flächendeckendes Radverkehrsnetz, welches auch die Anbindung der Ortsteile berücksichtigt und über die Stadtgrenzen hinweg weiterführt.
- » eine Radverkehrspolitik in den vier gleichwertigen Komponenten: Infrastruktur, Service, Information und Kommunikation.
- » Förderung der Nahmobilität.
- » Schaffung der organisatorischen Voraussetzungen: z.B. Ernennung eines Radverkehrsbeauftragten mit entsprechenden Kompetenzen.

- » Kooperation mit angrenzenden Kommunen.
- » Entschärfung von Unfallschwerpunkten.
- » ausreichende, sichere und komfortable Fahrradabstellplätze.
- » Vernetzung mit dem und Mitnahme im ÖPNV.
- » fahrradfreundliche Strukturen in der Stadt- und Bauleitplanung.
- » Erhöhung der Sichtbarkeit von Ladestationen für E-Bikes von Gaststätten (ADFC/Tourismus).
- » Fahrradtourismusförderung.
- » Prüfung der Einführung von Mietfahrrädern (Fahrradverleihsystemen).
- » Verbindung (z.B. Schrägaufzug) vom Spitalplatz zum Jesuitenviertel.

Die Stadt Landsberg am Lech strebt mittelfristig die Auszeichnung als fahrradfreundliche Kommune an und orientiert sich in ihren Konzepten und Planungen an den Kriterien der Arbeitsgemeinschaft fahrradfreundliche Kommunen in Bayern e.V. (AGFK Bayern) und hinsichtlich Infrastruktur an dem Radverkehrshandbuch „Radlland Bayern“.





**LEITPROJEKT
FAHRRADFREUNDLICHE KOMMUNE
SICHERER, KOMFORTABLER UND AKZEPTIERTER RADFAHREN**

Das Fahrrad soll in Landsberg am Lech ein zentrales städtisches Verkehrsmittel werden. Wir wollen die Attraktivität des Radfahrens steigern: es soll sicherer, komfortabler und damit akzeptierter werden. Damit soll der Radverkehrsanteil – insbesondere auf den Kurzstrecken – mindestens verdoppelt werden.

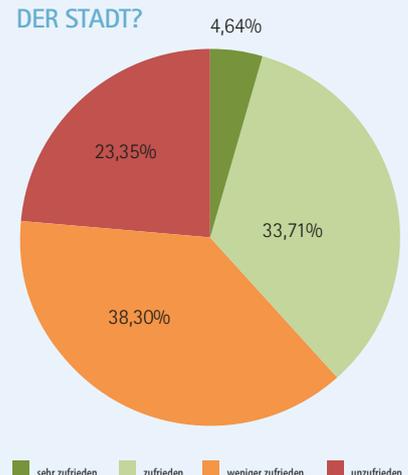
Mit einem Radverkehrskonzept sollen ein flächendeckendes Radverkehrsnetz, fahrradfreundliche Strukturen in der Stadt- und Bauleitplanung, ausreichende, sichere und komfortable Fahrradstellplätze und eine Vernetzung mit dem und die Mitnahmen im ÖPNV definiert werden.

**ERGEBNISSE DER BÜRGERKONFERENZ VOM 26.04.2018
UND NÄCHSTE SCHRITTE**

Intensive Diskussion der Kriterien einer fahrradfreundlichen Kommune; Ergänzung der Ziele für die Strategieklausur. Erste Schritte zur Umsetzung z.B. Bestellung eines Radverkehrsbeauftragten.

BÜRGERBEFRAGUNG

**WIE ZUFRIEDEN SIND SIE MIT DEM
AUSBAU DES RADWEGENETZES IN
DER STADT?**





5.6 VERKEHRSSICHERHEIT

„Sicherheit geht vor: Wir passen das Verkehrssystem an den Menschen an!“ Verkehrssicherheit hat in der Stadt Landsberg am Lech einen sehr hohen Stellenwert.

Durch vielfältige Maßnahmen (z.B. Geschwindigkeitskontrollen, Straßenbau, etc.) werden Unfallschwerpunkte präventiv entschärft, mit dem Ziel Unfälle zu reduzieren. Unfälle im Straßenverkehr sind immer mit großen sozialen und finanziellen Verlusten verbunden; auf individueller Ebene mit dem Leid der Angehörigen und der Opfer von Unfällen. Wir wollen die Mobilität in Landsberg am Lech so gestalten, dass diese

dem Sicherheitsbedürfnis der Menschen, insbesondere von Kindern und Senioren, Rechnung trägt. Dabei passen wir das Verkehrssystem an den Menschen an.

SICHERE WEGE FÜR FUSSGÄNGER UND RADFAHRER

Verkehrssicherheit soll in alle Phasen der Planung, des Entwurfs und des Betriebs von Straßen und in das Verkehrskonzept integriert werden. Wir wollen insbesondere durch:

- » sichere und komfortable Wegenetze für Fußgänger und Radfahrer die Verkehrssicherheit erhöhen.
- » Straßen künftig so gestalten, dass sie zur Einhaltung der Höchstgeschwindigkeit anhalten.
- » durch Geschwindigkeitsanzeigen, insbesondere in den Ortsteilen, präventiv die Aufmerksamkeit für die angemessene Geschwindigkeit erhöhen.
- » Tempo 30 möglichst ausweiten und hierfür für Akzeptanz sorgen.





5.7 NACHHALTIGES LANDSBERG AM LECH

Die Stadt Landsberg am Lech hat 1996 eine Lokale Agenda 21 beschlossen und sich damit zum Leitbild der nachhaltigen Entwicklung bekannt, welches 1992 in Rio de Janeiro von der Staatengemeinschaft beschlossen wurde. Nachhaltigkeit ist Querschnittsaufgabe in der Gesamtsteuerung der Stadtentwicklung einschließlich Tochterunternehmen und Einrichtungen.

INNOVATIONEN UND INITIATIVE – UNTERNEHMEN IN DIE VERANTWORTUNG NEHMEN

Nachhaltigkeit erfordert Innovationen, Verhaltensänderungen und einen breiten Konsens von Bürgerschaft, Kommunalpolitik, Verwaltung, Unternehmen, Kirchen und Zivilgesellschaft. Hierzu bedarf es der Eigeninitiative aller. Wir sehen Nachhaltigkeit als Chance und setzen uns dafür ein, dass unsere Unternehmen ihre gesellschaftliche Verantwortung verstärkt wahrnehmen und für die großen Zukunftsherausforderungen innovative Technologien und Dienstleistungen entwickeln und anbieten. Wir unterstützen alle Initiativen, die Landsberg mit innovativen Zukunftslösungen voranbringen.

EIGENENGAGEMENT DER STADT

Die Stadt Landsberg am Lech wird ihre Möglichkeiten nutzen, sich für nachhal-

tige Entwicklung konkret zu engagieren. Hierzu wollen wir:

- » die nachhaltige Beschaffung (umweltfreundlicher Einkauf / Kauf von regionalen und ökologischen Produkten) fördern.
- » Fairtrade-Maßnahmen unterstützen wie z.B. die Finanzierung und Förderung von lokalen Aktivitäten und Projekten; die Informations- und Öffentlichkeitsarbeit; Beschaffung fairer Produkte (Stadtschokolade, Stadtkaffee; Beschaffung).
- » Bildung für nachhaltige Entwicklung (Verankerung in VHS, Ausbildung und Schulen) und regionale Wirtschaftskreisläufe unterstützen (z.B. Forst).
- » den kommunalen Umweltschutz durch systematisches Umwelt- und Nachhaltigkeitsmanagement konsequent vorantreiben.
- » den Wasserschutz und den Schutz der Biodiversität durch nachhaltige und ökologische Landwirtschaft auf landwirtschaftlichen Flächen erhöhen (Verzicht von Glyphosat, Pachtverträge, etc.).

Die Stadt Landsberg am Lech wird dies in einem breiten Bündnis gemeinsam mit

den lokalen Akteuren und den Bürgerinnen und Bürgern vorantreiben. Wir gestalten Landsberg am Lech verantwortungsbewusst und vorausschauend in diesem Sinne.

BÜRGERBEFRAGUNG

WIE WICHTIG SCHÄTZEN SIE DEN HANDLUNGSBEDARF IN FOLGENDEN BEREICHEN EIN? ÖKOLOGISCH ORIENTIERTE STADT

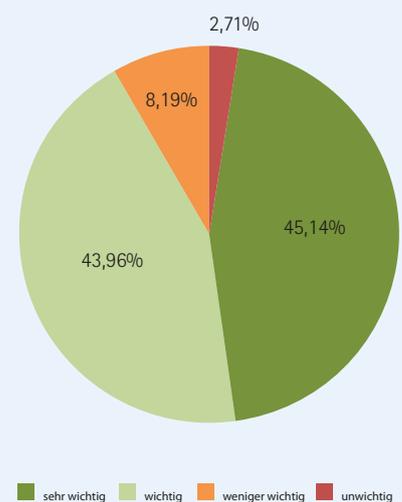


Photo-Voltaik-Anlage auf dem Dach der Mittelschule



Wir wollen bis 2035 den größten Teil und bis 2050 vollständig alle Haushalte und Unternehmen mit Strom und Wärme aus regenerativen und regionalen Energiequellen versorgen.

5.8 100 % ERNEUERBARE ENERGIE (ENERGIEWENDE) UND KLIMASCHUTZ

Die Stadt wirkt als aktiver Mitgestalter der Energiewende im Bereich Erzeugung und Einsparung sowie der Förderung von Innovationen und Stärkung der Eigeninitiative. Instrument für die kommunale Energiewende ist die Erstellung eines Energienutzungsplans für die Stadt Landsberg am Lech, welcher auch messbare Energie- und CO₂-Minderungsziele enthalten soll. Für die Bauleitplanungen der Stadt

Landsberg am Lech sind entsprechende regenerative Energienutzungskonzepte zu erstellen und zu berücksichtigen. Die Ortsteile können bei der Energiewende aufgrund von Flächenverfügbarkeit mit Pilotprojekten als Vorbild wirken.



Ökostrom von den Stadtwerken Landsberg wird zu 100 % aus reiner Wasserkraft erzeugt.

Energieautarke Kläranlage

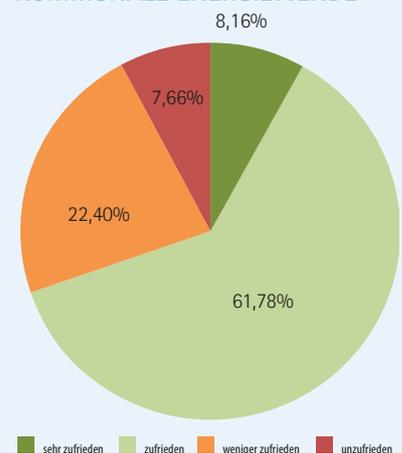


Stromerzeugung Mühlbach



BÜRGERBEFRAGUNG

WIE ZUFRIEDEN SIND SIE PERSÖNLICH MIT FOLGENDEM BEREICH IN DER STADT?
KOMMUNALE ENERGIEWENDE



Wir setzen auf lokale und regionale Energiequellen, dezentrale Energiestrukturen, Erhöhung der Energieeffizienz und Förderung von Energieeinsparung. Dabei betrachten wir Energie innovativ und ganzheitlich und nutzen mögliche Synergieeffekte, Einsparpotenziale und neue technologische Möglichkeiten (z.B. virtuelle Kraftwerke, Speichersysteme, Power-to-Gas, etc.), insbesondere um regenerativen Strom und Wärme langfristig sicher und möglichst kostengünstig bereitzustellen.

Auf die Energieversorgung kommen mit der Wende zur E-Mobilität und in der Wärmeversorgung sowie möglichen alternati-

ven Kraftstoffen neue Herausforderungen zu, denen wir uns stellen müssen. Dabei setzen wir auch auf Eigeninitiative bzgl. Selbstversorgung, Vorbildfunktion von Verwaltung und Stadtwerken und dezentralen Lösungen von Bürgerinnen und Bürgern und Unternehmen.

Wir bereiten unsere Energieversorgung, Speicherung und Netzinfrastruktur mit vorausschauender Planung auf den flächendeckenden Einsatz von Elektromobilität vor, u.a. durch die Bereitstellung von öffentlichen Ladestationen. Auch hier setzen wir auf innovative und ganzheitliche Synergie-



5.9 LANDSBERG AM LECH – DIE KLIMANEUTRALE UND RESILIENTE STADT (KLIMASCHUTZ UND KLIMAAANPASSUNG)

Der Klimawandel führt zu Zunahme – von Hitze- und Extremereignissen mit negativen Folgen für Mensch und Erde – global, aber auch in Landsberg am Lech. Wir unterstützen die Umsetzung des Klimavertrages von Paris 2015 und tragen lokal dazu bei, den Anstieg der globalen Durchschnittstemperatur auf deutlich unter 2 °C zu begrenzen. Wir wollen bis 2050 klimaneutrale und resiliente Stadt- und Raumstrukturen sowie Infrastrukturen schaffen und damit die Robustheit, Anpassungsfähigkeit und Flexibilität der Stadt Landsberg am Lech stärken. Zu einem gesunden Stadtklima trägt der Wald im Stadtgebiet einen erheblichen Anteil bei.

UMSETZUNG DES KLIMASCHUTZ-KONZEPTS

Wir unterstützen zusammen mit Partnern die Umsetzung der Maßnahmen des „Integrierten Klimaschutzkonzepts des Landkreises Landsberg am Lech“ (2013) auf Ebene der Stadt und wollen diese bis zum Jahre 2050 vollständig (auch im Wärme- und Mobilitätssektor) mit erneuerbaren Energien versorgen. Diese Ziele sollen erreicht werden durch: Reduzierung des Energieverbrauchs, Einsatz innovativer und effizienter Technologien sowie nachhaltiger Nutzung aller heimischen Ressourcen. Die Energie- und Klimabilanzierung soll über ein geeignetes CO₂-Monitoring erfolgen.





5.10 SCHUTZ DER BIODIVERSITÄT (LANDSCHAFTSÖKOSysteme)

Pflanzen, Tiere und Mikroorganismen reinigen Wasser und Luft und sorgen für fruchtbare Böden. Ökosysteme verfügen über eine hohe Aufnahmekapazität und Regenerationsfähigkeit – aber sie sind nicht beliebig belastbar. Wirtschaft und Gesellschaft sind auf die Nutzung von Natur und Landschaft angewiesen. Dies gilt selbstverständlich für Land- und Forstwirtschaft, aber auch für Verkehr, Tourismus, Gewerbe und Wohnen.

Städtisches Grün, biologische Vielfalt und Landschaft sind für Erholung, Gesundheit und Wohlfühlen von großem Wert. Wir wollen daher:

- » die naturraumtypische Vielfalt von Lebensräumen dauerhaft sichern.
- » Grünflächen, Naturgebiete in allen Stadt-

teilen und städtische Parkanlagen erhalten und attraktiver gestalten sowie Biotop schützen und vernetzen.

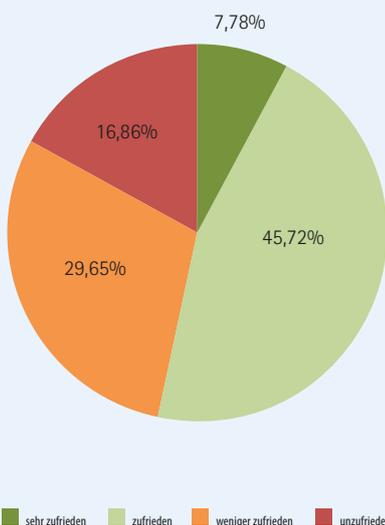
- » bei Naherholungsräumen, bei der Gestaltung öffentlicher Grünflächen, bei den Waldflächen der Stadt und bei der Freiraumgestaltung darauf achten, dass die biologische Vielfalt und Belange des Naturschutzes berücksichtigt werden.
- » die Qualität der Biodiversität erhöhen.
- » die Verfälschung der genetischen Vielfalt der wildlebenden Tier- und Pflanzenwelt durch Ansiedlung und Ausbreitung von nicht heimischen Tier- und Pflanzenarten vermeiden.
- » die Anpassung von Wäldern an die Herausforderungen des Klimawandels zum

Beispiel durch Anbau möglichst vielfältiger Mischbestände fortführen.

- » eine einheimische, insektenfreundliche Bepflanzung und Lichtsmog vermeiden.
- » sparsam mit Grund und Boden umgehen und uns auf die Innenentwicklung der Stadt und Stadtteile konzentrieren, bevor unbebaute Flächen im Außenbereich erschlossen werden.
- » die Umsetzung der Nationalen Strategie für biologische Vielfalt unterstützen.
- » die entsprechenden Maßnahmen (z.B. nachhaltiges Grünflächenkonzept) mit Umwelt- und Nachhaltigkeitskommunikation (Akzeptanz der Bürgerinnen und Bürger) sowie mit einer qualifizierten Umwelt- und Nachhaltigkeitsbildung begleiten.

BÜRGERBEFRAGUNG

WIE ZUFRIEDEN SIND SIE PERSÖNLICH MIT FOLGENDEM BEREICH IN DER STADT LANDSBERG AM LECH? GESTALTUNG ÖFFENTLICHER GRÜNFLÄCHEN



LEITPROJEKT

NAHERHOLUNG OBERER STADTWALD STADTKLIMA ERHALTEN – RUHEZONEN SCHAFFEN

Städtisches Grün, biologische Vielfalt und Landschaft sind für Erholung und Gesundheit von großem Wert. Gerade angesichts des Anspruchs an Nachverdichtung (Gewinnung von Wohnflächen ohne zusätzliche Versiegelung) ist es wichtig, das Stadtklima zu erhalten und Ruhezeiten zu schaffen. Zugleich sollen bei der Gestaltung der städtischen Grün- und Waldflächen die biologische Vielfalt und die Belange des Naturschutzes berücksichtigt werden. Beiden Anforderungen dient das Leitprojekt „Naherholung Oberer Stadtwald“. Mit gelenkten Naherholungsmöglichkeiten, die zugleich eine Anbindung für den Landsberger Westen wie auch an den Radrundweg (vgl. das gemeinsame Leitprojekt der Dorfentwicklung) bieten, soll für Entspannung in der und für einen unkomplizierten Zugang zur Natur gesorgt werden. So ist an ein Netz von Spazierwegen, an einen Baumwipfelpfad oder auch an einen Trimm-Dich-Pfad gedacht. Dieses Projekt will auch zeigen, dass sich der Erhalt der Artenvielfalt (Biodiversität) und die Naherholung nicht ausschließen: Die Naherholungsflächen sollen so gestaltet sein, dass die Vernetzung des Ökosystems nicht bedroht ist, sondern Fauna und Flora unterschiedlicher Lebensräume in den Austausch treten können. Und im Sinne der Artenvielfalt soll für Insektenwiesen und Bienenweiden gesorgt werden.

ERGEBNISSE DER BÜRGERKONFERENZ VOM 26.04.2018 UND NÄCHSTE SCHRITTE

Ein Naherholungsgebiet wird als sinnvoll erachtet. Der Fokus bei der Diskussion lag auf Erholung und Ruhe. Weitere Vorplanungen sollen erfolgen.



Pitzling



Ellighofen



Erpfting



Reisch

DORFENTWICKLUNG ELLIGHOFEN, ERPFTING, PITZLING UND REISCH

Grundlagen und Hintergründe.....	85
Dorfentwicklungskonzept „Landsberg und seine Dörfer“	86
Ellighofen.....	88
Erpfting	90
Pitzling.....	92
Reisch.....	94

GRUNDLAGEN UND HINTERGRÜNDE



Zur Großen Kreisstadt Landsberg am Lech gehören seit der Gebietsreform in den 1970er-Jahren auch die vier Dörfer Reisch, Pitzling, Erpfting und Ellighofen. Seit den 1980er-Jahren hat die Einwohnerzahl in den Ortsteilen um fast die Hälfte zugenommen. Mit dieser Entwicklung geht auch ein struktureller Wandel durch die Aufgabe zahlreicher Hofstellen einher.

Aufgrund Stadtratsbeschluss vom 09.03.2016 stellte die Stadt Antrag auf Durchführung einer Dorferneuerung für alle vier Ortsteile beim Amt für Ländliche Entwicklung. Ergebnis eines Gespräches mit der dortigen Abteilungsleiterin hierzu im September 2016 war, dass die Chancen für eine klassische Dorferneuerung für Landsberg als sehr gering eingeschätzt wurden. Eine Gesamtstrategie sei der Rahmen, aus dem konkrete Maßnahmen entwickelt werden könnten. Aus der ELER-Richtlinie der EU ergäben sich alternative Fördermöglichkeiten, die nach der Aufstellung der Gesamtstrategie angegangen werden könnten.

Die Ortsteile sind ländlich geprägt und stehen damit – ergänzend zu den Zielsetzungen der Gesamtstadt – auch vor speziellen Herausforderungen. Deshalb haben

sich in einigen Ortsteilen schon vor der Idee zur Entwicklung einer Gesamtstrategie Interessensgruppen und Arbeitskreise mit den dörflichen Problemstellungen befasst.

In die Strategieentwicklung „Landsberg 2035“ wurde die Dorfentwicklung zusätzlich mit aufgenommen. In jedem Ortsteil wurde eine den Prozess einleitende Bürgerwerkstatt veranstaltet, in welcher die auf den jeweiligen Ortsteil bezogenen Ergebnisse der Bürgerbefragung aus dem Herbst 2016 vorgestellt wurden. Auf dieser Grundlage und weiteren Vorarbeiten durch die Ortssprecher, bzw. die örtlichen Stadträte, wurden in den Bürgerwerkstätten Ideen gesammelt und Arbeitskreise ins Leben gerufen. Die Arbeitskreise haben die Ergebnisse sortiert und vertieft. Die hieraus resultierenden Erkenntnisse wurden in jeweils einer weiteren Bürgerwerkstatt vorgestellt und beraten.

Im Juli 2017 kamen erstmals Vertreter aus allen Ortsteilen bei einem Wochenendseminar in der Schule für Dorf- und Landentwicklung im Kloster Thierhaupten zusammen, um sich über die gewonnenen Erkenntnisse auszutauschen und gemeinsam Strategien zu entwickeln. Es setzte

sich schnell die Erkenntnis durch, dass die Problemstellungen oftmals identisch sind, deren Lösung aber auf unterschiedlichste Art und Weise zu Stande kommen kann. Ergebnis war ein bis dato nicht erfolgter Schulterschluss unter den Ortsteilen. Als Gemeinschaftsprojekt wurde der Vorschlag für einen Rad-Rundweg der Dörfer entwickelt.

Es folgte eine Verständigung auf gemeinsame Zielsetzungen mit jeweils einem eigenständigen Maßnahmen- und Projektkatalog für jeden Ortsteil. In jedem Ortsteil wurde das hieraus entstandene Dorfentwicklungskonzept auf Bürgerversammlungen der Bevölkerung vorgestellt und Konsens festgestellt.

Die Vorstellung des Dorfentwicklungskonzeptes erfolgte bereits in der Stadtratsitzung am 31.01.2018. Jährlich soll einmal über die weitere Dorfentwicklung im Stadtrat und bei der Bürgerversammlung berichtet werden. Zudem kann je Dorf ein Arbeitskreis die weitere Umsetzung und Dorfentwicklung begleiten. Zur Koordination und für Förderprojekte wurde eine Steuerungsgruppe Dorfentwicklung geschaffen, wo neben den Ortsvertretern auch die Verwaltung vertreten ist.

DORFENTWICKLUNGSKONZEPT „LANDSBERG UND SEINE DÖRFER“

Die Ortsteile Ellighofen, Erpfting, Pitzling und Reisch sind seit 1972 bzw. 1978 Teile der Großen Kreisstadt Landsberg am Lech. Mittlerweile leben in den Dörfern vor den Toren der Stadt rund 3.100 Einwohner. Dies entspricht einem Anteil von über 10 % an der Gesamtbevölkerung der Stadt Landsberg am Lech.

dieser Rolle auch in Zukunft gerecht werden zu können, benötigen diese unsere volle Unterstützung. Bürgerschaftliches Engagement, ehrenamtliche Tätigkeit und nachbarschaftliche Hilfe sollen eine angemessene Wertschätzung erfahren und gezielt gefördert werden.

Der Landkreis Landsberg am Lech wird in den kommenden Jahren einen signifikanten Bevölkerungszuwachs erfahren. Die Dörfer wollen und können sich dieser Entwicklung nicht entziehen und wollen ihrer Verantwortung gerecht werden. Ortsenerweiterungen sollen vorrangig durch Nachverdichtung und Ortsabrundung erfolgen. Hierbei ist die Integrationsfähigkeit der Dörfer stets zu beachten. Ortsbildprägende Grünflächen sollen erhalten bleiben. Kleinere Wohneinheiten, alternative Wohnmodelle und Finanzierungsmöglichkeiten (z.B. Genossenschaftsmodelle, etc.) sollen in die Betrachtung einbezogen werden. Die Vergabe von städtischen Grundstücken sollte vorrangig im „Landsberger

Modell“ erfolgen. Bei der Nutzung und Entwicklung der Flächen als land- und forstwirtschaftliche oder Naturschutzflächen sind die Dörfer mit einzubinden. Es gilt, die Kulturlandschaft zu erhalten, die Versiegelung durch Verkehrs- oder Siedlungsflächen behutsam zu betreiben und den Wert der Flächen für die Naherholung zu steigern. Die Landsberger Dörfer sollen sich als lebendige Dörfer mit eigenständigen Strukturen in landwirtschaftlicher Umgebung weiterentwickeln.

Die vier Dörfer waren über Jahrhunderte hinweg landwirtschaftlich geprägt. Hier von zeugen zahlreiche noch bewirtschaftete und aufgegebene Hofstellen, welche die Ortsbilder bestimmen. Die Rahmenbedingungen für eine existenzsichernd betriebene Landwirtschaft müssen auch zukünftig gewährleistet sein. Der Erhalt der historisch gewachsenen Dorfstrukturen und -charaktere und damit auch der landwirtschaftlichen Anwesen in ihrer Erscheinungsform ist ein zentrales Anliegen der

Die Dörfer verstehen sich als Teil der Stadt Landsberg am Lech. Dem dörflichen Charakter und den besonderen Bedürfnissen in den Dörfern muss aber Rechnung getragen werden. Die Dörfer sollen familienfreundliche, generationenverträgliche und zukunftsfähige Strukturen bereitstellen, die den sozialen Bedürfnissen der Menschen entsprechen und die Verwirklichung einer tragfähigen Gesellschaft vorantreiben.

Die Bewohner der Dörfer sollen durch aktive Mitbestimmung, ihrem Bevölkerungsanteil entsprechend, angemessen in wichtige Entscheidungsprozesse eingebunden werden. Dies gilt sowohl für Entscheidungen, welche das jeweilige Dorf und seine Fluren selbst als auch die Gesamtstadt betreffen.

Tradition, Brauchtum und Heimatpflege werden in den Dörfern auf besondere Art und Weise gelebt und spielen eine wichtige Rolle im Dorfleben. Diese Werte wollen wir auch künftig hochhalten und dennoch weltoffen sein.

Zahlreiche Vereine, kirchliche Institutionen und Interessengruppen gestalten und bereichern den Alltag in den Dörfern. Um





Seminar der Dörfer

Dörfer. Einer behutsamen Weiterentwicklung unter Erhaltung der Kulturlandschaft steht dies nicht im Wege.

Die geografische Lage der Dörfer führt zu einer erschwerten Erreichbarkeit von sozialen Treffpunkten in der Kernstadt. Erhalt, Pflege und Förderung von Dorfmittelpunkten, Freizeitangeboten, Gastwirtschaften und „sozialen Räumen“ als Begegnungsorte und Treffpunkte fördern die Identität und Verbundenheit mit dem Dorf und die Integration aller Bevölkerungsgruppen. Sofern die aktuelle Struktur der Dörfer dies nicht gewährleisten kann, sollten neue Anlaufstellen geschaffen werden. Die Auslagerung von städtischen Angeboten (z.B. VHS-Kurse) auf die

Dörfer kann das Zusammenleben stärken. Dorffeste und ähnliche Veranstaltungen sollen am Leben erhalten werden.

Die Wege zu zentralen Einrichtungen in der Kernstadt sind für die Bewohner der Dörfer länger und schwieriger zu bewältigen. Eine vernünftige Anbindung an die Kernstadt ist für die Dorfbewohner von zentraler Bedeutung. Die Schaffung von attraktiven und sicheren Fuß- und Radwegen samt sicheren Fahrradabstellplätzen entlastet den Autoverkehr im Stadtgebiet und verbessert die Mobilität der Dorfbewohner. Neue Mobilitätskonzepte (z.B. autonomes Fahren) können besondere Chancen für die Dörfer bieten.

Die Dörfer streben als gemeinsame Maßnahme eine touristisch ansprechende Fuß- und Radwegeverbindung zwischen der Stadt und den Ortsteilen an. Als verbindendes Element könnte ein Rundweg (Landsberg – Erpfting – Ellighofen – Pitzling – Reisch – Landsberg) unter Anbindung bestehender Übernachtungs- und Freizeitmöglichkeiten auch die touristische Anziehungskraft der Region stärken.

Die Dörfer haben aufgrund ihrer verhältnismäßig hohen Flächenverfügbarkeit pro Einwohner beste Voraussetzungen dafür, ein Klimaschutzkonzept des Landkreises Landsberg lokal umzusetzen. Es gilt Möglichkeiten zu erarbeiten, den Verbrauch fossiler Energien und damit den CO₂-Ausstoß signifikant zu reduzieren. Dazu sollen Potenziale zur Nutzung erneuerbarer Energien, zur Energieeinsparung und für eine Kopplung der Energiesektoren Strom, Wärme und Mobilität – auch durch die Entwicklung von Bürgerenergie-Projekten – erschlossen werden.

Eine leistungsfähige und sichere Internetanbindung ist die Grundlage für eine zukunftsfähige digitale Infrastruktur. Diese ermöglicht vielfältige Arbeitsmodelle (z.B. Home-Office, Co-Working-Spaces, etc.) sowie gute Rahmenbedingungen für Unternehmen. Die digitale Kommunikation in den Dörfern muss gestärkt werden (z.B. Internetauftritte der Dörfer, Nachbarschaftshilfe-App, etc.). Die Grundversorgung mit Lebensmitteln und Gegenständen des täglichen Bedarfs soll sichergestellt bleiben.





ELLIGHOFEN

Ellighofen im Westen des Landkreises Landsberg am Lech liegt 8 km südwestlich von Landsberg am Lech. Es liegt an der Grenze zwischen Oberbayern und Schwaben. Durch Ellighofen fließt der Wiesbach. Ellighofen war bis 1972 eine eigenständige Gemeinde. Im Zuge der Gebietsreform in Bayern wurde sie zunächst in die Gemeinde Erpfting eingegliedert. Seit 1978 ist sie Ortsteil der Stadt Landsberg am Lech.

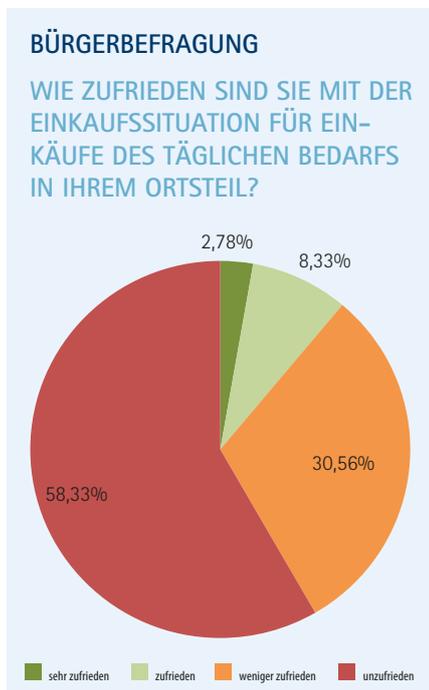
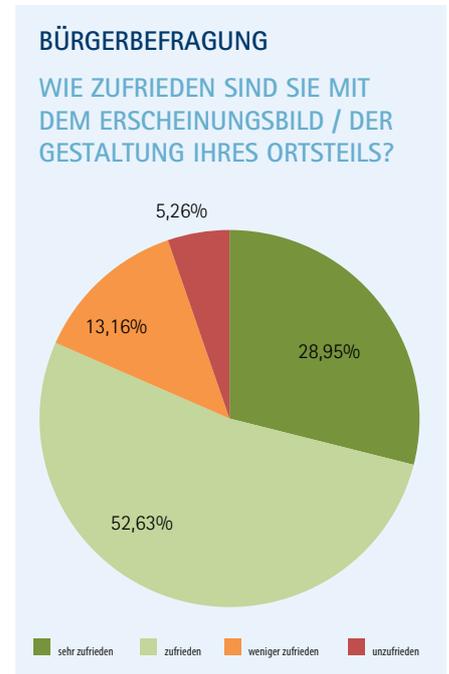
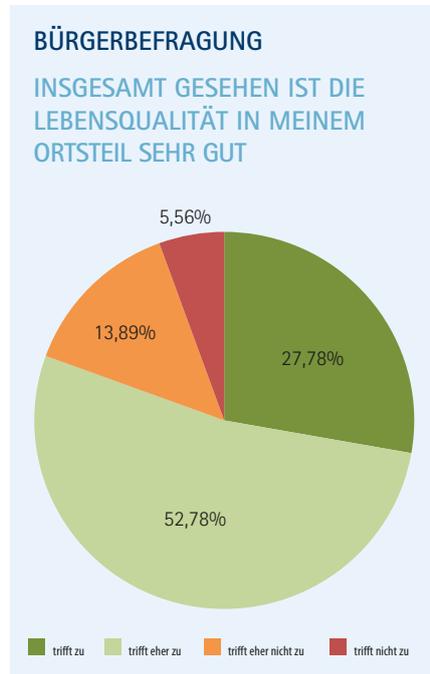
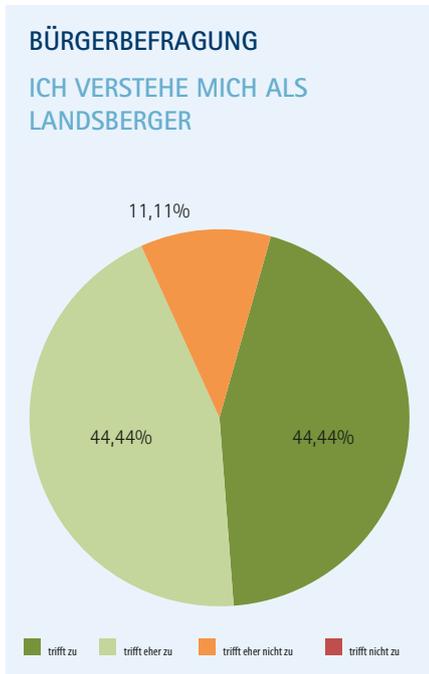
Das Ortsbild wird bestimmt durch die Filialkirche St. Stephan. Am östlichen Dorfrand bzw. außerhalb des Dorfes befinden sich die Feldkapelle St. Rasso aus

dem 17. Jahrhundert und die Feldkapelle Zur Schmerzhafte Muttergottes aus der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts. Bis 1984 hatte Ellighofen einen Bahnhof an der 1886 eröffneten Fuchstalbahn von Bahnhof Landsberg (Lech) nach Bahnhof Schongau.

Ellighofen hat kein nennenswertes Gewerbe bzw. Gewerbegebiet. Nach langer Diskussion wurde 1999 in Ellighofen durch die Stadt Landsberg am Lech ein Bürgerhaus als Dorfzentrum geschaffen. In Ellighofen gibt es ein Wirtshaus und ein lebendiges Vereinsleben.



BÜRGERBEFRAGUNG AUSWERTUNG ELLIGHOFEN:



PROJEKTLISTE ELLIGHOFEN

- B17 Über-/ Unterquerung / Radweg – vier Dörfer
- Wohnraum schaffen
- Lagerhaus
- „Energie autark“ – eigene Stromversorgung im Dorf
- Bacharbeiten
- Verkehrsberuhigung
- Dorfläden
- Badestelle Ortsweiher
- Bäume am Spielplatz reduzieren
- Schule Erpfting erhalten
- Dörfliche (Outdoor) Sportaktivitäten
- Grünflächen erhalten / Aufforstung begrenzen
- Öffentliche Verkehrsanbindung
- Tankstelle E-Bikes für Touristen entlang des Radwegs





ERPFTING

Erpfting ist mit etwa 1.350 Einwohnern das größte der Dörfer Landsbergs. Und eines mit langer Geschichte – erstmals gesichert erwähnt im 12. Jahrhundert – dazu noch mit einem ensemblesgeschützten Dorfkern. Die Einwohner wollen sich zukünftig nicht zwischen Museum und Schlafstadt bewegen, sondern die dörflichen Strukturen lebendig und zukunftsfähig erhalten und ausbauen. Das spiegelt sich deutlich in den Projekten wider, die in zwei Bürgerwerkstätten und vier Arbeitsgruppen von den Erpftinger Bürgerinnen und Bürgern im Rahmen der Dorf- und Strategieentwicklung „UNSER LANDSBERG 2035“ erarbeitet wurden.

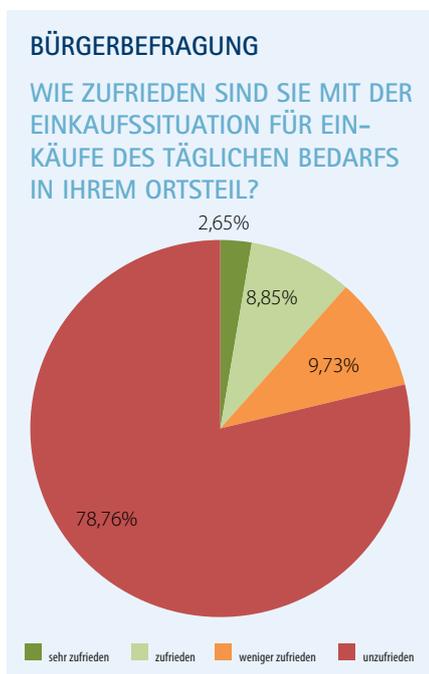
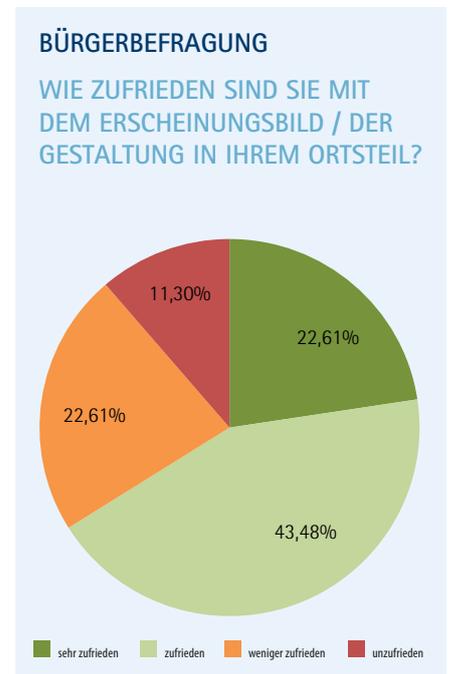
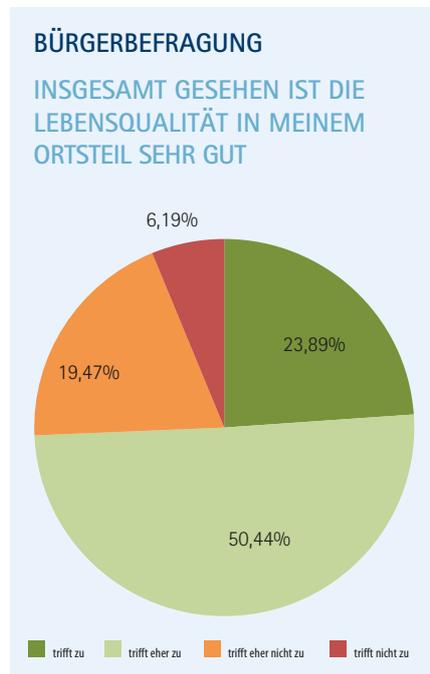
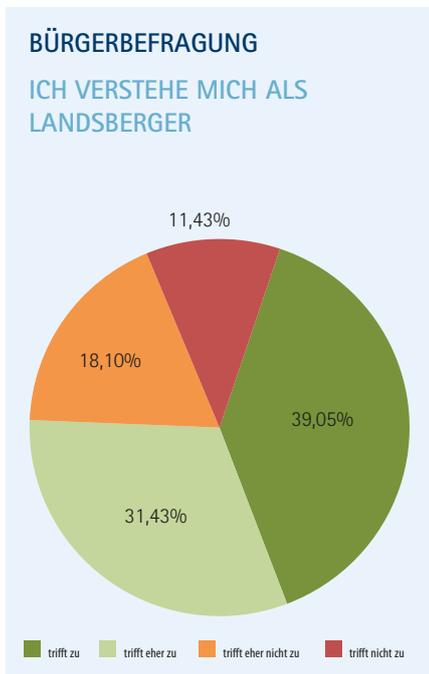
Zukunft heißt für die Erpftingerinnen und Erpftinger, Nachwuchs im Dorf zu haben. Deshalb ist ihr wichtigstes Projekt die Erhaltung der Erpftinger Grundschule und damit auch die Erhaltung des Kindergartens. Zukunft heißt natürlich auch, die Situation aller anderen Menschen im Auge zu behalten. Wohnen muss bezahlbar bleiben, der

Ensembleschutz muss bedarfsorientiert und finanzierbar umgesetzt werden, das Dorf muss an die digitale Welt angeschlossen werden, es muss Arbeitsplätze geben und die Menschen müssen in ihrem letzten Lebensabschnitt eine Struktur vorfinden, die es ihnen möglich macht, in ihrer angestammten Umgebung zu bleiben.

Dorfstruktur heißt auch, Räume und Plätze zu haben, in oder auf denen gemeinschaftliches Leben möglich ist. Raum für Vereine, Kultur, Zusammenkünfte, oder einfach nur Abhängen für die Jugend. Das soll u.a. im zweiten der Erpftinger Leitprojekte, der (Wieder-) Nutzbarmachung der Alten Schule neben dem Feuerwehrhaus verwirklicht werden. Nicht zuletzt möchten die Erpftinger Bürgerinnen und Bürger eine lebenswerte Umwelt erhalten. Dazu gehört bei einem ensemblesgeschützten Bauerndorf die Erhaltung der Existenzgrundlage für die Landwirte genauso wie die Erarbeitung eines Konzepts zur regenerativen Energieversorgung.



BÜRGERBEFRAGUNG AUSWERTUNG ERPFING:



PROJEKTLISTE ERPFING

- Erhaltung der Schule
- Schaffung / Erhaltung von bezahltem Mietwohnraum – Schaffung von genossenschaftlich, finanziertem Wohnraum
- Moderate Schaffung von Bauplätzen insbesondere für Einheimische
- Schaffung von Anreizen für eine Nachnutzung bestehender Gebäude im Ort
- Änderung des Bauungsplans 4029 Ortskern Erpfting und des Flächennutzungsplans – innerörtliche Nachverdichtung
- Erhaltung der Existenzgrundlage landwirtschaftlicher Betriebe – Flächennutzungsplan anpassen
- Einrichtung einer eigenen Erpftinger Homepage
- Anlage eines WLAN-HotSpots im Ortskern Erpfting
- Aufwertung des Dorfplatzes vor der Kirche St. Michael
- Ertüchtigung des Kinderspielplatzes beim Kindergarten
- Erhaltung der Nutzung der „Alten Schule“
- Erhaltung der Erpftinger Turnhalle und Nutzbarmachung als Mehrzweckraum
- Optisch ansprechende Gestaltung der Ortseinfahrt Erpfting beim Hiristo
- Verlegung / Verbesserung des Radwegs Via Claudia – Anlage eines Fußwegs Erpfting - Ellighofen
- Kauf des Erpftinger Stromnetzes durch die Stadt Landsberg am Lech
- Bürgerkraftwerk
- Erpfting Solar
- Bioenergiedorf Erpfting



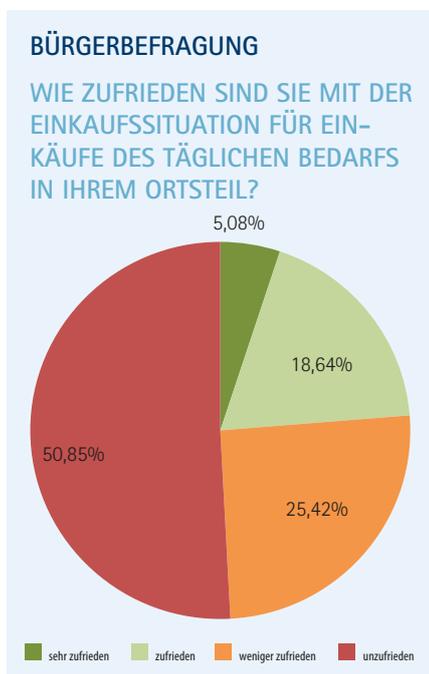
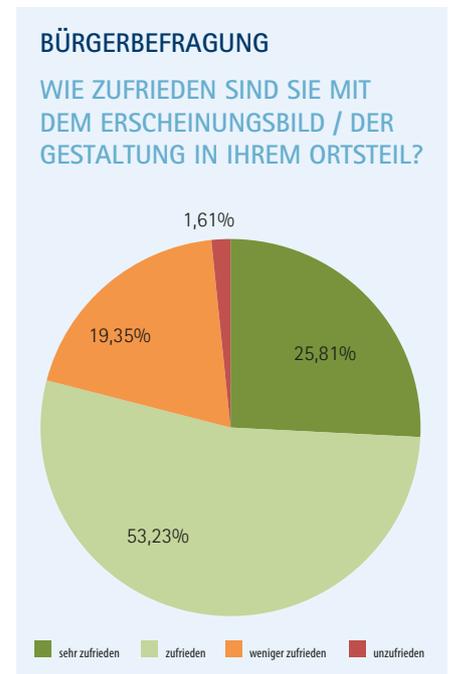
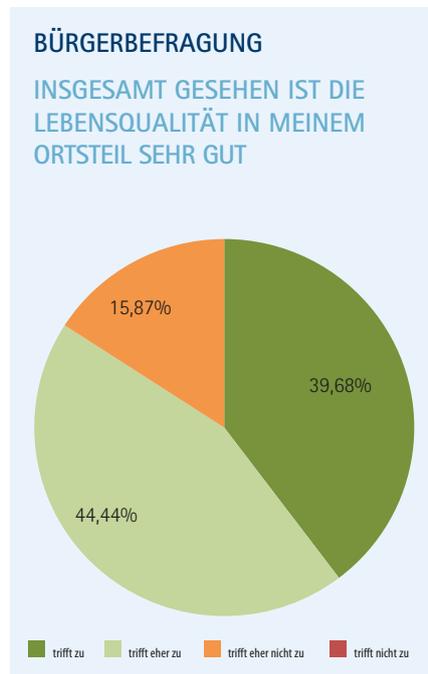
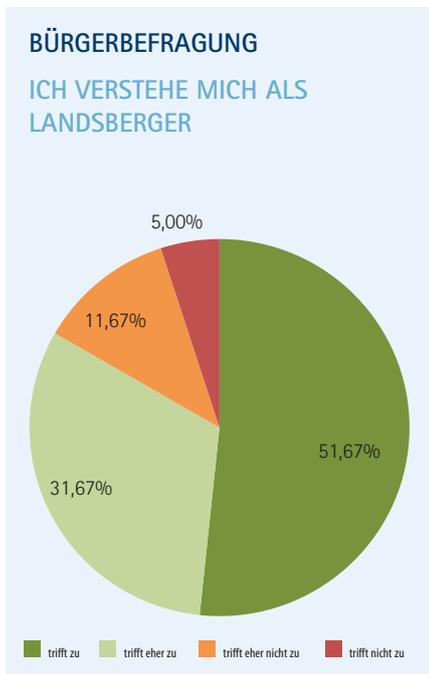


PITZLING

Pitzling ist ein Ortsteil von Landsberg am Lech mit ca. 650 Einwohnern. Er ist ca. 5 km südlich von Landsberg am Lech am Ende des Lechparks Pössinger Au gelegen. Am 01.07.1972 wurde die bis dahin selbstständige Gemeinde in die Stadt eingegliedert. Pitzling verfügt über ein sehr intaktes Vereinsleben. Sehenswert sind die Schlosskirche Pöring mit dem dazugehörigen Schloss, erbaut von Dominikus Zimmermann. Eine der bekanntesten Persönlichkeiten war die Schriftstellerin Luise Rinser (1911-2002), die in Pitzling geboren wurde und über die Grenzen Deutschlands hinaus bekannt war.

Pitzling hat den großen Vorteil, dass es über keine Durchgangsstraße verfügt und auf Grund seiner Topographie – im Westen durch den Lech, im Osten durch den Hang und im Süden und Norden durch Naturschutzgebiete – begrenzt wird und dadurch kaum Möglichkeiten hat, weiter zu wachsen. Dies würde die Infrastruktur, Zufahrten durch Naturschutzgebiet und Wasserschutzgebiete Trinkwasserversorgung „Pöringer Gruppe“ nicht zulassen. Der Wohnraumbedarf sollte durch eine sensible Nachverdichtung gedeckt werden.

BÜRGERBEFRAGUNG AUSWERTUNG PITZLING:



PROJEKTLISTE PITZLING

- Verkehrssicherheit Speed Displays
- Optimierung AST (Anruf-Sammel-Taxi)
- Neuer Dorfmittelpunkt /sozialer Treffpunkt
- Aufwertung Platz vor der Schule
- Mehrgenerationen-Wohnprojekt
- AK Pitzling (Weiterentwicklung u. Umsetzung der ca. 25 Maßnahmenvorschläge)





REISCH

Eingebettet in Wiesen und Äcker liegt der Ortsteil Reisch etwa drei Kilometer östlich von Landsberg auf 623 m über dem Meeresspiegel. Seine erste Erwähnung datiert angeblich in das Jahr 1052. Der alte Ortsname „Rische“ – vermutlich abgeleitet von einem Sumpfgas, das als „Ritsch“ oder „Ritschgras“ bezeichnet wurde – dürfte auf die Sumpflandschaft im Osten der Siedlung Bezug nehmen. Der Ort Reisch war alter Besitz des im mittleren 8. Jh. entstandenen und bereits im 10. Jh. wieder zerstörten Benediktinerklosters Sandau.

Quelle: Die Kunstdenkmäler von Bayern – Stadt Landsberg am Lech, Band 4: Vorstadtbereiche und eingemeindete Dörfer, S.574-579.

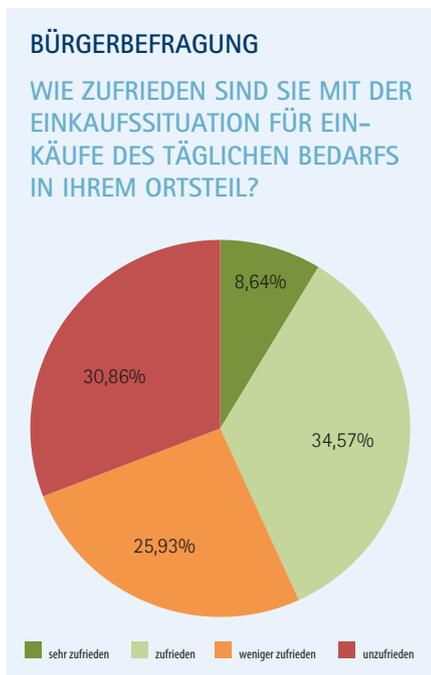
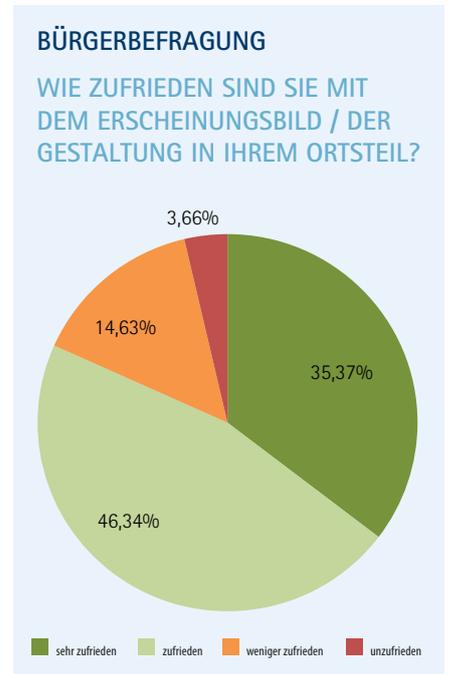
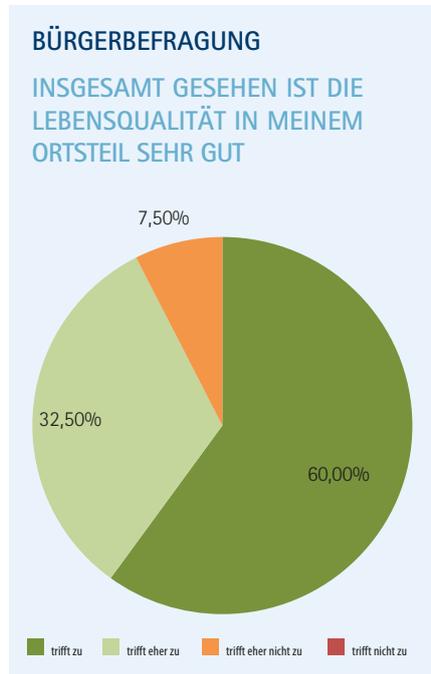
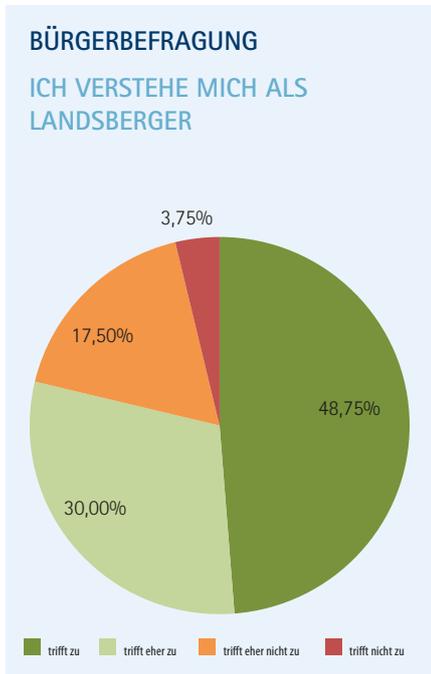
Seit 01. Juli 1972 ist Reisch als Ortsteil zur Großen Kreisstadt Landsberg am Lech eingemeindet. Im Jahr 1987 zählte Reisch 371 Einwohner. Seither ist Reisch in mehreren Erweiterungswellen stetig auf 623 Einwohner im Jahr 2017 gewachsen.

Die Reischerinnen und Reischer sind nach den Ergebnissen der Bürgerbefragung im Herbst 2016 weit überwiegend mit ihrer allgemeinen Lebenssituation sehr zufrieden. Unzufriedenheit hat sich insbesondere im Bereich der sozialen Angebote sowie beim fehlenden Wohnraumangebot of-

fenbart. Der Zustand des Mobilfunk- und Breitbandnetzes erscheint ausbauwürdig. Von einer Verbesserung könnten durch die Nutzung von Heimarbeitsplätzen auch Akademiker profitieren, für welche vor Ort bislang kaum Arbeitsplatzangebote vorhanden sind. Verbesserungswürdig erscheint auch die Qualität und der Ausbauzustand des Radwegenetzes.

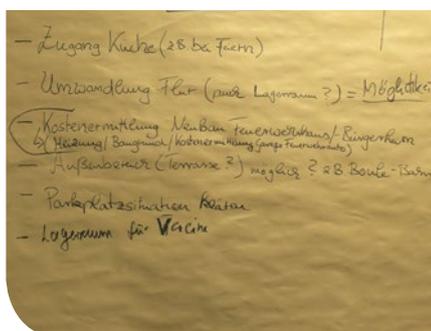
Für die bestehenden Defizite wurden in einer Bürgerwerkstatt am 25.04.2017 Verbesserungs- und Lösungsansätze identifiziert. Diese wurden durch einen neu gebildeten Arbeitskreis vertieft betrachtet und weiterbearbeitet. Die Ergebnisse wurden in einer zweiten Bürgerwerkstatt am 01.06.2017 den Ortsteilbewohnerinnen und -bewohnern vorgestellt und zustimmend zur Kenntnis genommen. In der Folgezeit erfolgte die Abstimmung mit den anderen Ortsteilen, ehe das Dorfentwicklungskonzept in einer Bürgerversammlung am 30.01.2018 mit überwältigender Mehrheit befürwortet wurde. Der Arbeitskreis hat indes seine Arbeit fortgesetzt und beschäftigt sich in regelmäßigen Abständen mit der Umsetzung der einzelnen Maßnahmen und Projekte aus der Dorfentwicklung sowie mit aktuellen Problemstellungen im Ort.

BÜRGERBEFRAGUNG AUSWERTUNG REISCH



PROJEKTLISTE REISCH

- Schaffung eines sozialen Treffpunkts
- Moderates Wachstum/ keine großen Baugebiete
- Ausbau Internet
- Fahrradsicherheit
- Kleine Wohneinheiten / Wohnen im Alter
- Nachbarschaftshilfe-App
- Optimierung AST (Anruf-Sammel-Taxi)
- Ausbau Sportplatz
- Sonnenacker



AKTEURE BEI DER STRATEGIEENTWICKLUNG

STADTRAT

Mathias Neuner, Oberbürgermeister (CSU)
 Doris Baumgartl, zweite Bürgermeisterin (UBV)
 Axel Flörke, dritter Bürgermeister (Landsberger Mitte)
 die Stadtratsmitglieder Felix Bredschneijder (SPD)
 Margarita Däubler (SPD)
 Franz Daschner (UBV)
 Jost Handtrack (B90/Grüne)
 Andreas Dr. Hartmann (B90/Grüne)
 Ludwig Hartmann (B90/Grüne)
 Moritz Hartmann (B90 / Grüne)
 Christian Hettmer (CSU)
 Christoph Jell (UBV)
 Barbara Juchem (CSU)
 Ludwig Kaiser (SPD)
 Petra Kohler-Ettner (CSU)
 Georg Krackhardt (UBV)
 Berthold Lesch (CSU)
 Edeltraud Lüßmann (B90/Grüne)
 Henrik Lüßmann (B90/Grüne)
 Stefan Meiser (ÖDP)
 Wolfgang Neumeier (UBV)
 Jonas Pioch (Landsberger Mitte)
 Harald Reitmeir (CSU)
 Petra Ruffing (CSU)
 Hubert Schlee (CSU)
 Hans-Jürgen Schulmeister (Landsberger Mitte)
 Reinhard Skobrinisky (BAL / ÖDP)
 Reinhard Dr.Steuer (UBV)
 Klaus-Dieter Völkel (SPD)
 Wolfgang Dr. Weisensee (Landsberger Mitte)
 Tobias Wohlfahrt (CSU) sowie die Ortssprecher
 Markus Salzinger und Tobias Schmid

LENKUNGSKREIS

Stadtrat:

Mathias Neuner, Oberbürgermeister (CSU)
 Zweite Bürgermeisterin Doris Baumgartl (UBV)
 Dritter Bürgermeister Axel Flörke (Landsberger Mitte)
 Christian Hettmer (CSU)
 Felix Bredschneijder (SPD)
 Moritz Hartmann (B 90 / Grüne)
 Stefan Meiser (ÖDP)
 Stadtrat Franz Daschner (UBV)

Abteilungsleitungen der Stadtverwaltung:

Petra Mayr-Endhart
 Peter Jung
 Ernst Müller
 Claudia Flörke
 Birgit Weber

Vorstände Stadtwerke Landsberg KU:

Christoph Lange
 Norbert Köhler

Ortssprecher:

Markus Salzinger
 Tobias Schmid (CSU)

Ralf K. Stappen (Fa. SP-Group) als Berater
 und Projektkoordinatorin Ulrike Degenhart

PROJEKTSTEUERUNG

Mathias Neuner, Oberbürgermeister
 Petra Mayr-Endhart
 Peter Jung
 Ernst Müller
 Birgit Weber
 Ralf K. Stappen
 Ulrike Degenhart

PROJEKTKOORDINATION

Ralf K. Stappen, SP-Group Kommunal- & Nachhaltigkeitsberatung
 Stabstelle Zentrale Steuerung - Ulrike Degenhart

BEGLEITUNG UND MODERATION

Gabriele Übler und Solveig Grundler, AgoraKomm GbR, Dießen,
 Stefan Pentenrieder, Pentenrieder & Kollegen, Landsberg am
 Lech, Monika Hirl, Abteilungsleiterin Land- und Dorfentwicklung,
 Amt für Ländliche Entwicklung Oberbayern, Claudia Bosse und
 Otto Kurz, Moderation Seminar der Dörfer in der Schule der
 Dorf- und Landentwicklung Thierhaupten, Dirk Kiefer, Bayeri-
 sches Zentrum für Kultur- und Kreativwirtschaft (Gemeinsamer
 Workshop Kultur- und Kreativwirtschaft).

**Wir danken dem Landsberger Tagblatt und dem Kreisboten
 für die Berichterstattung.**

STRATEGIETEAMS DER HANDLUNGSFELDER

HANDLUNGSFELD 1 – BILDUNG + SOZIALES

Handlungsfeldpatinnen:

Doris Baumgartl - Zweite Bürgermeisterin (UBV)
 Petra Mayr-Endhart - Abteilungsleiterin Allgemeine Verwaltung, Rechtsamt und Datenschutz

Mitglieder:

Jürgen Bergfeld - Psychosoziales Netzwerk Landsberg
 Hans-Peter Bichler - Vertreter Beirat für Menschen mit Behinderung
 Margarita Däubler - Stadträtin (SPD)
 Dr. Daniel Broschart - Stadtplanung
 Matthias Faber – Leitung Jugendfreizeitstätte
 Silvia Frey-Wegele - Leitung Volkshochschule
 Jost Handtrack - Stadtrat (B90/Grüne)
 Alois Handwerker - Geschäftsführer Caritas Landsberg
 Moritz Hartmann - Stadtrat (B90/Grüne)
 Christoph Jell - Stadtrat (UBV)
 Christa Jordan – Seniortrainerin
 Barbara Juchem - Stadträtin (CSU)
 Ludwig Kaiser - Stadtrat (SPD)
 Christoph Lauer - Lebenshilfe Landsberg
 Jennifer Lübcke - Vertreterin Jugendbeirat
 Gerhard Müller - Leitung Referat Schulen, Jugend, Sport
 Pajam Rais-Parsi - Koordinationsstelle Seniorenpolitisches Gesamtkonzept
 Susanne Schöpf - Referat Stadtplanung
 Susann Schmid-Engelmann - Bildungskoordinatorin für Neuzugewanderte
 Karin Schürmann - Referat Schulen, Jugend, Sport
 Stefanie von Valta - Ehrenamtskoordinatorin Flüchtlingsarbeit im Landratsamt Landsberg am Lech
 Birgit Weber - Stadtbaumeisterin
 Isabella Wege – Jugendhilfeplanung
 Sandra Zeiler - Klinikum Landsberg stellv. Vorstand
 Monika Zintel – Schulumtsdirektorin

HANDLUNGSFELD 2 – BAUEN + WOHNEN

Handlungsfeldpaten:

Berthold Lesch - Stadtrat (CSU)
 Birgit Weber – Stadtbaumeisterin

Mitglieder:

Dr. Daniel Broschart – Referat Stadtplanung
 Franz Daschner - Stadtrat (UBV)
 Birgit Eckert-Gmell - Dipl. Ing. Architektin Univ. IGEWO GmbH & Co. Wohnungsunternehmen KG
 Dr. Werner Fees-Buchecker – Stadtheimatpfleger
 Peter F. Hauke - neue Wohnformen / Mehrgenerationenwohnen
 Hans Huttenloher – Leitung Referat Straßenbau
 Ludwig Kaiser - Stadtrat (SPD)
 Dr. Florian Kappes - Haus- und Grundbesitzerverein Landsberg e. V.
 Christof Lange – Kaufmännischer Vorstand Stadtwerke Landsberg KU
 Edeltraud Lüßmann - Stadträtin (B90/Grüne)
 Stefan Meiser - Stadtrat (ÖDP)

Christian Metzger - Architekt Landsberg am Lech
 Claus Müller – Leitung Referat Bauordnungsamt
 Markus Salzinger - Ortssprecher Erpfting
 Hubert Schlee - Stadtrat (CSU)
 Tobias Schmid - Ortssprecher Ellighofen
 Susanne Schöpf - Referat Stadtplanung
 Marc Wißmann - Planungsverband Äußerer Wirtschaftsraum München
 Tobias Wohlfahrt - Vertreter freie Wirtschaft Bau

HANDLUNGSFELD 3 – WIRTSCHAFT + DIGITALISIERUNG

Handlungsfeldpaten:

Christian Hettmer - Stadtrat (CSU)
 Peter Jung – Stadtkämmerer

Mitglieder:

Martin Becker - Geschäftsführung IWL gGmbH Werkstätten für Menschen mit Behinderung
 Felix Bredschneijder - Stadtrat (SPD)
 Dr. Daniel Broschart – Referat Stadtplanung
 Michael Geiger - Leitung Innovation & IP, Industrieunternehmen
 Frank Gwosdz, entrepre.nerds
 Klaus Heilrath - Leiter Entwicklung und QM, Ingenieurbüro Automotive u. Luft- u. Raumfahrt
 Dr.-Ing. Christian Hinsel, Leiter Produktionssystem & Strategie-Management, Hirschvogel Holding GmbH
 Hong Gui Hinsel – Unternehmensberaterin,
 Stefan Jörg – Infokreis der Wirtschaft
 Steffen Kirchner - Amt für Digitalisierung, Breitband und Vermessung Landsberg am Lech
 Dr. Reinhard Kolke - Leiter ADAC-Technikzentrum Landsberg
 Sven Krauter – Unternehmensberater
 Christof Lange – Kaufmännischer Vorstand Stadtwerke Landsberg am Lech KU
 Wolfgang Neumeier - Stadtrat (UBV)
 Katja Schmid – „d'Aufmacher“
 Sabine Schölzel - Leitung Marktmanagement Sparkasse Landsberg-Dießeln
 Hans-Jürgen Schulmeister - Stadtrat (Landsberger Mitte)
 Birgit Weber – Stadtbaumeisterin
 Ira Wild - Leitung Referat Tourist-Information und Städtepartnerschaften
 Jens Wucherpfennig – IHK Weilheim

STRATEGIETEAMS DER HANDLUNGSFELDER

HANDLUNGSFELD 4 – KULTUR + FREIZEIT

Handlungsfeldpaten:

Axel Flörke – Dritter Bürgermeister (Landsberger Mitte)
Claudia Flörke – Leitung Abteilung Kultur und Bildung

Mitglieder:

Wolfgang Bauer - Kurator im Vorstand LAG Neue Medien e.V.
Annemarie Berchtold - Pfarrei Hl. Engel
Dr. Daniel Broschart – Referat Stadtplanung
Felix Bredschneijder - Stadtrat (SPD)
Matthias Faber – Leiter Jugendfreizeitstätte
Alfred Gebuhr - FT JAHN LANDSBERG e.V.
Silvia Großkopf - Regionalverband Bildender Künstler Oberbayern-West e. V.
Moritz Hartmann - Kreisjugendring Landsberg am Lech
Sigrid Knollmüller - Kulturschaffende Vereine
Robert Michel - TSV 1882 Landsberg am Lech e.V. Vorstand
Detlev Möller - Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde Landsberg am Lech
Petra Ruffing - Stadträtin (CSU)
Anton Sirch - Leitung Referat Raum- und Veranstaltungsmanagement
Georg Schappele - Deutscher Alpenverein e. V.
Birgit Weber – Stadtbaumeisterin
Florian Werner – Leitung Stadttheater

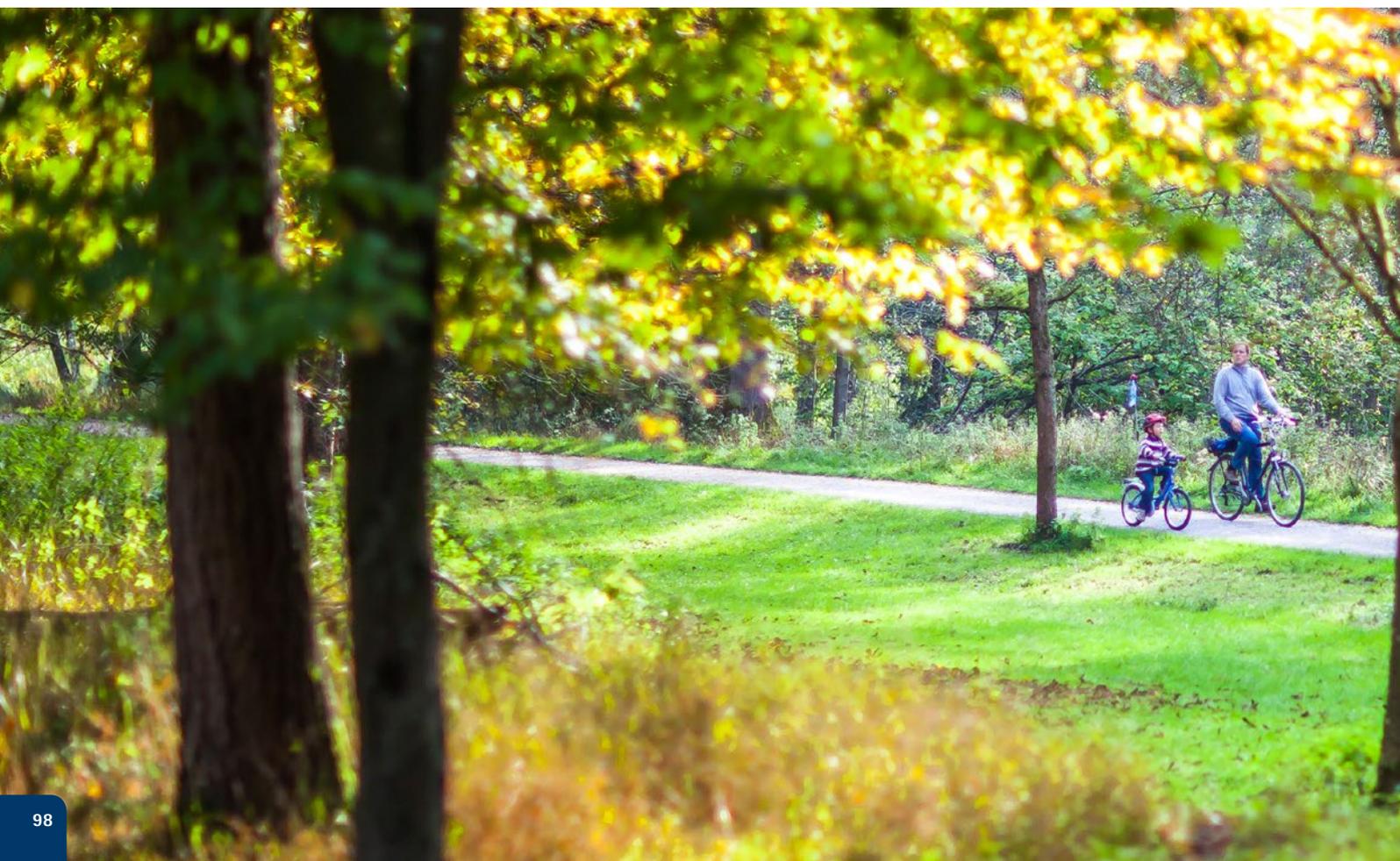
HANDLUNGSFELD 5 – MOBILITÄT + UMWELT

Handlungsfeldpaten:

Dr. Wolfgang Weisensee – Stadtrat (Landsberger Mitte) und
Ernst Müller – Leitung Abteilung Öffentliche Sicherheit und
Ordnung

Mitglieder:

Martin Baumeister - ADFC Landsberg
Jasmin Dameris – Klimaschutzmanagerin Landratsamt Landsberg
Folkhart Glaser – Bund Naturschutz
Hans Huttenloher – Leitung Referat Straßenbau
Barbara Juchem - Stadträtin (CSU)
Dr. Reinhard Kolke - Leiter Technik Zentrum ADAC
Norbert Köhler – Technischer Vorstand Stadtwerke Landsberg KU
Berthold Lesch – LENA Landsberger Energie Agentur
Henrik Lüßmann - Stadtrat (B90/Grünen)
Rolf Mergler-Völkl – Referat Stadtplanung
Hubert Schlee - Stadtrat (CSU)
Tobias Schmid - Ortssprecher Ellighofen
Susanne Schöpf – Referat Stadtplanung
Markus Siebert – Polizeiinspektion Landsberg
Michael Siller – Leitung Referat Forsten
Klaus-Dieter Völkel - Stadtrat (SPD)
Birgit Weber – Stadtbaumeisterin
Dietmar Winkler – Nahverkehrsexperte Landratsamt Landsberg



DORFENTWICKLUNG

ELLIGHOFEN

Ortssprecher Tobias Schmid
 Andreas Fröhlich
 Andrea Hinterberger
 Harald Michalke
 Robert Pfatischer und weitere Akteure

ERPFTING

Ortssprecher Markus Salzinger

Arbeitsgruppe Alte Schule:

Anna Kafka
 Angelika Lettmair
 Karl-Heinz Lettmair
 Christian Oppermann
 Blanka Salzinger
 Stephanie Salzinger
 Christoph Schorer

Arbeitsgruppe Bauen Wohnen

Ortskern Luibach:

Gerlinde Donner
 Christian Gayer
 Bernd Grossmann
 Florian Hagenbusch
 Christian Hanglberger
 Manfred Heuchele

Reinhard Krause
 Rainer Lohmar
 Hubert Ludwig
 Kornelia Magg
 Anton Mögele
 Markus Salzinger
 Silvia Schattner
 Jochen Siebel
 Johann Uhl
 Karsten Weber

Arbeitsgruppe Mobilität Umwelt

Energie:

Manfred Heuchele
 Anton Mögele
 Tassilo Pflanz
 Silvia Schattner
 Jochen Siebel
 Johann Uhl

Arbeitsgruppe Grundschule Erpfting:

Josef Bauer
 Björn Theelke
 Cathleen Theelke
 Matthias Müller
 Anja Tils
 Melanie Haltenberger

PITZLING

Stadtrat Franz Daschner (UBV)
 Harald Goetze
 Peter Hamacher
 Sabine Mendler
 Joachim Metzen
 Günter Mühlen
 Josef Müller
 Simone Müller-Pöschl
 Rudolf Robl
 David Weber

REISCH

Stadtrat Christian Hettmer (CSU)
 Tino Fillinger
 Wolfgang Förstle
 Päivi Graefe
 Jasmin Limpächer
 Ingrid Praßler
 Martina Sießmeir
 Tobias Sießmeir



LANDSBERGER ZUKUNFTSFÖREN VOM 19.01. – 28.03.2017

HANDLUNGSFELD 1 – BILDUNG + SOZIALES

LebensWerte Kommune – demografischer Wandel (in Landsberg am Lech) – Chancen und Risiken
Kerstin Schmidt, Demographie-Lokal, Minden

Der Weg zur Bürgerkommune: neue Bürgerbeteiligungsformen für Kommunen
Dr. Jan-Hendrik Kamlage, Kulturwissenschaftliches Institut Essen

HANDLUNGSFELD 2 – BAUEN + WOHNEN

Familienfreundliches und bezahlbares Wohnen im Neubau und Bestand – Erfahrungen aus bayerischen Modellprojekten
Karin Sandeck, Ministerialrätin, Oberste Baubehörde im Bayerischen Staatsministerium des Innern

Neue Wohnformen
Sabine Wennig, Koordinationsstelle Wohnen im Alter (Bayern) / Arbeitsgruppe für Sozialplanung und Altersforschung, München

HANDLUNGSFELD 3 – WIRTSCHAFT + DIGITALISIERUNG

Zukunft von Unternehmen im digitalen Zeitalter
Dr. Ute Berger, IHK für München und Oberbayern, Referatsleitung Industrie und Innovation

Vorstellung der „Online-City Wuppertal und ähnliche Projekte“
Roman Heibold, Geschäftsführer Fa. Atalanda GmbH, Freilassing

HANDLUNGSFELD 4 – KULTUR + FREIZEIT

Chancen und Potenziale der Kultur- und Kreativwirtschaft
Dirk Kiefer, Leiter Bayerisches Zentrum für Kultur- und Kreativwirtschaft, Nürnberg

Zukunft der Stadtkultur im digitalen Zeitalter
Dr. Christine Fuchs, Geschäftsleitung STADTKULTUR Netzwerk Bayerischer Städte e.V., Ingolstadt

HANDLUNGSFELD 5 – MOBILITÄT + UMWELT

Die fahrradfreundliche Kommune – Ansätze und Praxiserfahrungen
Walter Radtke, Stellvertretender Vorsitzender des ADFC Bayern, München

Intelligente Mobilität – vernetzt und autonom in Stadt und Land
Dr. Reinhard Kolke, Leiter ADAC-Technizentrum Landsberg am Lech

Die Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung für Städte – Chancen und Herausforderungen bei der Umsetzung
Silja-Kristin Vogt, Servicestelle Kommune in der Einen Welt (SKEW), ENGAGEMENT GLOBAL gGmbH, Stuttgart



PROTOKOLLE

Die Protokolle der Stadtratsbeschlüsse, Workshops der Handlungsfelder 1 – 5, der Dialoggespräche, der Bürgerwerkstätten der Ortsteile sowie des Workshops Kultur- und Kreativwirtschaft finden Sie unter www.landsberg2035.de.

LITERATURVERZEICHNIS

AGFK – Arbeitsgemeinschaft fahrradfreundliche Kommunen in Bayern e.V.: Aufnahmekriterien für Städte und Gemeinden in die „Arbeitsgemeinschaft fahrradfreundlicher Kommunen in Bayern AGFK Bayern e.V.“. Stand: 17.02.2012

Bayerisches Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales: „Zu Hause daheim. Beispiele für ein selbstbestimmtes Wohnen im Alter“. 2018

Oberste Baubehörde im Bayerischen Staatsministerium des Innern, für Bau und Verkehr: WAL – Wohnen in allen Lebensphasen. Nachuntersuchung der Pilotprojekte aus dem Modellvorhaben des Experimentellen Wohnungsbaus.“ 2016

Oberste Baubehörde im Bayerischen Staatsministerium des Innern, für Bau und Verkehr: Leitfaden „Die barrierefreie Gemeinde“. 2015

IOM: Mainstreaming migration into local development planning and beyond. White Paper. 2015

Tilburg Council: The 'Tilburg Model' of local governance. 2005

Stappen, R.: Das neue Instrument der Lokalen Nachhaltigkeitsstrategie. In: Deutsches Institut für Urbanistik/Deutscher Städtetag: Kommunen auf dem Weg zur Nachhaltigkeit. 2004

WBGU: Der Umzug der Menschheit: Die transformative Kraft der Städte- Hauptgutachten 2016. 2016

Zukunftsinstituts im Auftrag des ADAC: „Die Evolution der Mobilität“ (Studie). 2017

IMPRESSUM

Stadt Landsberg am Lech
Katharinenstr. 1
86899 Landsberg am Lech
Telefon: 08191/128-0
Landsberg2035@landsberg.de
www.landsberg2035.de

KONTAKT

Ulrike Degenhart
Telefon 08191/128-297
landsberg2035@landsberg.de

FACHLICHE BERATUNG:

Ralf K. Stappen
SP-Group Kommunal- & Nachhaltigkeitsberatung
www.sp-group.de

Redaktion: Ulrike Degenhart, Ralf K. Stappen

Bilder: Robert Klinger, Dr. Wolfgang Irber, Andreas Létang, Stadtwerke Landsberg KU

Konzept & Layout: 24 SIEBEN Werbeagentur, Landsberg

Druck: Aumüller Druck GmbH & Co. KG, Regensburg
100% Recyclingpapier, klimaneutral gedruckt, ID-Nr. 1876858

Landsberg am Lech im Dezember 2018



VERANSTALTUNGEN UND BEFRAGUNGEN/ BETEILIGUNGEN LANDSBERG 2035

 **SITZUNG LENKUNGSKREIS**

 **WORKSHOP**

 **DIALOGGESPRÄCH**

 **DORFENTWICKLUNG**

 **BEFRAGUNG**

 **ZUKUNFTSFORUM**



19.07.16 1. Sitzung Lenkungskreis

03.08.16 2. Sitzung Lenkungskreis

13.09.16 3. Sitzung Lenkungskreis

15.09.16 Amt für Ländliche Entwicklung

17.09.-
19.10.16 Große Bürgerbefragung

3. QUARTAL 2016
JULI – SEPTEMBER

4. QUARTAL 2016
OKTOBER – DEZEMBER

06.10.16	Abstimmungsgespräch	Ortsteile / Dorfentwicklung
11.10.16	1. Workshop	HF 1 BILDUNG + SOZIALES
12.10.16	1. Workshop	HF 2 BAUEN + WOHNEN
15.10.16	1. Strategieklausur des Stadtrates	
18.10.16	1. Workshop	HF 3 WIRTSCHAFT + DIGITALISIERUNG
20.10.16	1. Workshop	HF 4 KULTUR + FREIZEIT
25.10.16	1. Workshop	HF 5 MOBILITÄT + UMWELT
27.10.16	Aufaktveranstaltung	
10.11.16	4. Sitzung Lenkungskreis	
17.11.16	2. Workshop	HF 1 BILDUNG + SOZIALES
01.12.16	2. Workshop	HF 2 BAUEN + WOHNEN
08.12.16	2. Workshop	HF 5 MOBILITÄT + UMWELT



FORMALES UND ERGÄNZENDE UNTERLAGEN

10.01.17	2. Workshop	HF 4 KULTUR + FREIZEIT
12.01.17	2. Workshop	HF 3 WIRTSCHAFT + DIGITALISIERUNG
17.01.17	5. Sitzung Lenkungskreis	
19.01.17	1. Landsberger Zukunftsforum	HF 5 MOBILITÄT + UMWELT
26.01.17	2. Landsberger Zukunftsforum	HF 5 MOBILITÄT + UMWELT
01.02.- 28.02.17	Jugendbefragung	HF 1 BILDUNG + SOZIALES
02.02.17	3. Landsberger Zukunftsforum	HF 3 WIRTSCHAFT + DIGITALISIERUNG
09.02.17	4. Landsberger Zukunftsforum	HF 2 BAUEN + WOHNEN
20.02.17	Bürgerversammlung Erpfting	Dorfentwicklung
21.02.17	3. Workshop	HF 2 BAUEN + WOHNEN
06.03.17	Abstimmungsgespräch	Ortsteile / Dorfentwicklung
07.03.17	Bürgerversammlung Pitzling	Dorfentwicklung
09.03.17	Bürgerversammlung Ellighofen	Dorfentwicklung
12.03.17	Jugendkonferenz	HF 1 BILDUNG + SOZIALES
13.03.17	1. Projektsteuerungssitzung	
13.03.17	1. Bürgerwerkstatt Erpfting	Dorfentwicklung
16.03.17	3. Workshop	HF 5 MOBILITÄT + UMWELT
21.03.17	5. Landsberger Zukunftsforum	HF 1 BILDUNG + SOZIALES
23.03.17	Bürgerversammlung Reisch	Dorfentwicklung
28.03.17	6. Landsberger Zukunftsforum	HF 4 KULTUR + FREIZEIT
30.03.17	1. Bürgerwerkstatt Ellighofen	Dorfentwicklung
30.03.17	3. Workshop	HF 4 KULTUR + FREIZEIT

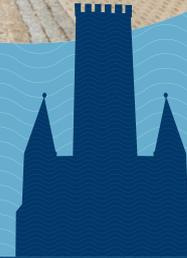
1. QUARTAL 2017 JANUAR – MÄRZ



2. QUARTAL 2017 APRIL – JUNI

04.04.17	6. Sitzung Lenkungskreis	
25.04.17	1. Bürgerwerkstatt Reisch	Dorfentwicklung
25.04.17	1. Bürgerwerkstatt Pitzling	Dorfentwicklung
02.05.17	7. Sitzung Lenkungskreis	
22.05.17	2. Bürgerwerkstatt Ellighofen	Dorfentwicklung
29.05.17	3. Workshop	HF 1 BILDUNG + SOZIALES
30.05.17	3. Workshop	HF 3 WIRTSCHAFT + DIGITALISIERUNG
31.05.17	Abstimmungsgespräch	Ortsteile / Dorfentwicklung
01.06.17	2. Bürgerwerkstatt Reisch	Dorfentwicklung
19.06.17	2. Projektsteuerungssitzung	
27.06.17	2. Bürgerwerkstatt Erpfting	Dorfentwicklung
27.06.17	2. Bürgerwerkstatt Pitzling	Dorfentwicklung

01.07.- 31.07.17	Befragung der Unternehmen und freiberuflich Tätigen	
03.07.17	3. Projektsteuerungssitzung	
07.07.- 08.07.17	Gemeinsames Seminar der Dörfer an der Schule für Dorf- und Landentwicklung / Dorfentwicklung	
18.07.17	8. Sitzung Lenkungskreis	
19.07.17	Dialoggespräch	HF 1 BILDUNG + SOZIALES / Schulen + Bildung
24.07.17	Dialoggespräch	HF 1 BILDUNG + SOZIALES / Integration
27.07.17	4. Workshop	HF 1 BILDUNG + SOZIALES
31.07.17	4. Workshop	HF 2 BAUEN + WOHNEN
10.08.- 16.09.17	Kulturbefragung	HF 4 KULTUR + FREIZEIT
12.09.17	4. Workshop	HF 3 WIRTSCHAFT + DIGITALISIERUNG
13.09.17	Abstimmungsgespräch	Ortsteile / Dorfentwicklung
18.09.17	4. Projektsteuerungssitzung	
18.09.17	4. Workshop	HF 5 MOBILITÄT + UMWELT
19.09.17	Dialoggespräch	HF 3 WIRTSCHAFT + DIGITALISIERUNG / Einzelhandel
21.09.17	Dialoggespräch	HF 3 WIRTSCHAFT + DIGITALISIERUNG / Tourismus
21.09.17	4. Workshop	HF 4 KULTUR + FREIZEIT
22.09.17	Workshop Kultur- und Kreativwirtschaft	HF 3 WIRTSCHAFT + DIGITALISIERUNG / HF 4 KULTUR + FREIZEIT
30.09.17	2. Strategieklausur des Stadtrates	



3. QUARTAL 2017
JULI – SEPTEMBER

4. QUARTAL 2017
OKTOBER – DEZEMBER

26.10.17	5. Workshop	HF 2 BAUEN + WOHNEN
07.11.17	5. Workshop	HF 1 BILDUNG + SOZIALES
09.11.17	5. Workshop	HF 3 WIRTSCHAFT + DIGITALISIERUNG
21.11.17	Abstimmungsgespräch	Ortsteile / Dorfentwicklung
21.11.17	5. Workshop	HF 5 MOBILITÄT + UMWELT
23.11.17	5. Workshop	HF 4 KULTUR + FREIZEIT
05.12.17	5. Projektsteuerungssitzung	
07.12.17	9. Sitzung Lenkungskreis	



FORMALES UND ERGÄNZENDE UNTERLAGEN

11.01.18	Abstimmungsgespräch	Ortsteile / Dorfentwicklung
16.01.18	Workshop	Gesamtstrategie und Flächennutzungsplanung
18.01.18	Unternehmerabend	HF 3 WIRTSCHAFT + DIGITALISIERUNG
25.01.18	Bürgerversammlung Ellighofen	Dorfentwicklung
30.01.18	Bürgerversammlung Reisch	Dorfentwicklung
31.01.18	Stadtratssitzung	Vorstellung Zielentwürfe
01.02.18	Bürgerversammlung Erpfting	Dorfentwicklung
19.02. - 11.03.18	Online-Beteiligung zu den Zielentwürfen	
28.02.18	Netzwerk-Meetup der Kultur- und Kreativschaffenden Landsbergs	HF 3 WIRTSCHAFT + DIGITALISIERUNG / HF 4 KULTUR + FREIZEIT
10.03.18	Bürgerdialog	
13.03.18	Bürgerversammlung Pitzling	Dorfentwicklung
19.03.18	6. Workshop	HF 5 MOBILITÄT + UMWELT
20.03.18	6. Workshop	HF 4 KULTUR + FREIZEIT

1. QUARTAL 2018 JANUAR – MÄRZ

10.04.18	6. Workshop	HF 1 BILDUNG + SOZIALES
16.04.18	6. Workshop	HF 3 WIRTSCHAFT + DIGITALISIERUNG
17.04.18	6. Workshop	HF 2 BAUEN + WOHNEN
26.04.18	Bürgerkonferenz	HF 5 MOBILITÄT + UMWELT
07.05.18	6. Projektsteuerungssitzung	
08.05.18	Bürgerkonferenz	HF 4 KULTUR + FREIZEIT
09.05.18	10. Sitzung Lenkungskreis	
15.05.18	Bürgerkonferenz	HF 1 BILDUNG + SOZIALES
17.05.18	Bürgerkonferenz	HF 3 WIRTSCHAFT + DIGITALISIERUNG
04.06.18	Bürgerkonferenz	HF 2 BAUEN + WOHNEN
14.06.18	Abstimmung m. Amt für ländl. Entwicklung und Ortsteilvertretern	
30.06.18	3. Strategieklausur des Stadtrates	
25.07.18	Stadtratssitzung	Beschluss der Kommunalen Gesamtstrategie

2./3. QUARTAL 2018 APRIL – INKLUSIVE JULI



SITZUNG LENKUNGSKREIS



WORKSHOP



DIALOGGESPRÄCH



DORFENTWICKLUNG



BEFRAGUNG



ZUKUNFTSFORUM

1. QUARTAL 2019 JANUAR – MÄRZ

1. Quartal 2019	Veröffentlichung Strategiebrochure
1. Quartal 2019	Start Umsetzung





100% RECYCLINGPAPIER



KLIMANEUTRAL GEDRUCKT

